



TECHNISCHER BERICHT



ÜBERSICHT

	SEITE
Einleitung	3
Gruppe A	4
Gruppe B	5
Gruppe C	6
Gruppe D	7
Viertelfinale	8
Halbfinale	12
Endspiel	14
Technische Analyse	18
Toranalyse	23
Diskussionspunkte	26
Der siegreiche Trainer	29
Ergebnisse	30
Teams	36
Statistiken	52
Die Mannschaft des Turniers	60
Der Spieler des Turniers	65
Die schönsten Tore	66
Das Technische Team der UEFA	70

EINLEITUNG

In diesem technischen Bericht sollen die 31 Partien der UEFA EURO 2012 aus Trainersicht beleuchtet werden. Europameister Spanien setzte mit seiner klaren Spielphilosophie neue Maßstäbe und ging nicht nur als erster Titelverteidiger in die EM-Geschichte ein – es gelang ihm sogar ein Hattrick aus insgesamt drei EM- und WM-Siegen in Folge.

Neben Turnierfakten und statistiken enthält dieser Bericht Analysen, Reflexionen und Diskussionspunkte, die Trainern als Denkanstöße dienen sollen. Darüber hinaus werden die Trends im europäischen Nationalmannschaftsfußball aufgezeigt und den neuesten Entwicklungen in der UEFA Champions League gegenübergestellt. Auf diese Weise sollen Juniorentrainern in ganz Europa Anregungen gegeben werden, wie sie ihre Spieler im Hinblick auf eine spätere Profikarriere noch besser ausbilden können.



Spaniens David Silva versucht, sich seinen Weg durch die italienische Abwehrformation bestehend aus Daniele De Rossi – hier mit dem Fuß am Ball –, Giorgio Chiellini, Leonardo Bonucci und Emanuele Giaccherini zu bahnen.

GRUPPE A

UNERWARTETE WENDUNG



Polens Ersatztorwart Przemysław Tytoń hält den Strafstoß von Giorgos Karagounis.

Die Mannschaften der Gruppe A zeichneten sich vor allem durch Kampfgeist und entschlossene Verteidigungsarbeit aus. Mitausrichter Polen verpasste das Viertelfinale wie Russland, der Halbfinalist bei der EURO 2008, obwohl die Russen die Gruppe A bis zum letzten Spieltag angeführt hatten. In ihrem Auftaktspiel hatte die Mannschaft von Dick Advocaat Tschechien zwar überzeugend geschlagen; dennoch ging das Team von Michal Bílek als Sieger der Gruppe A hervor. Derweil wurden die Russen von einer griechischen Elf ausgeschaltet, die während der gesamten Gruppenphase mit dem Rücken zur Wand gestanden hatte.

Als der griechische Verteidiger Sokratis Papastathopoulos im Eröffnungsspiel gegen den enthusiastisch aufspielenden Gastgeber Polen kurz vor der Halbzeitpause beim Rückstand von 0:1 die gelbrote Karte erhielt, schien Griechenland bereits auf der Verliererstraße. Fernando Santos stellte seine Taktik jedoch auf ein kompaktes 4-4-1 um, woraufhin die Polen ihren Elan gegen zehn Griechen verloren. Als Ersatztorhüter Przemysław Tytoń für den nach einer Notbremse vom Platz gestellten Wojciech Szczęsny eingewechselt wurde, hielt er in seiner ersten Aktion einen Elfmeter von Giorgos Karagounis. Nachdem die Griechen in ihrer darauffolgenden Partie gegen Tschechien innerhalb von sechs Minuten zwei Treffer kassiert hatten, stellen sie ihre 4-3-3-Taktik auf ein 4-2-3-1 um, bei dem Giorgos Samaras vom linken Flügel ins Zentrum rückte. Erneut zeigte das griechische Team seinen

außergewöhnlichen Kampfgeist und verkürzte den Rückstand, die 1:2-Niederlage schien jedoch bereits das Turnierende zu bedeuten.

Für die Tschechen hingegen waren diese drei Punkte nach dem Debakel im Auftaktspiel gegen Russland, in dem insgesamt 33 Torschüsse verzeichnet wurden, Balsam für die Seele. Beim Stand von 0:2 stellte Bílek seine taktische Formation von 4-2-3-1 auf 4-1-4-1 um und stellte damit die Weichen für den Anschlusstreffer. Durch starke Konter kamen die Russen jedoch noch zu weiteren Toren. Die Mannschaft von Dick Advocaat beeindruckte auch in ihrem zweiten Spiel gegen Polen, in dem Stürmer Andrei Arschawin besondere Freiheiten genoss und Räume für seine Mitspieler schuf, insbesondere für den quirligen Linksverteidiger Juri Schirkow. Franciszek Smuda setzte auf eine klassische 4-3-3-Formation mit Dariusz Dudka als einzigm Abräumer vor der Abwehr. Der spektakuläre Ausgleichstreffer durch Jakub Błaszczykowski war der verdiente Lohn für mehr Ballbesitz, Courage und Kampfgeist.

Durch diese Ausgangslage war am letzten Spieltag in der Gruppe A noch alles offen. Polen benötigte in Wrocław nach zwei 1:1-Unentschieden unbedingt einen Sieg gegen die Tschechen. Die Polen begannen stark und übten über ihre Dreierspitze (Mittelfeldspieler Eugen Polanski und Rafał Murawski sowie Stürmer Robert Lewandowski) Druck nach vorne aus. Die Tschechen hingegen konzentrierten sich auf die Verteidigung und setzten auf Konter. Nach der Halbzeit nahm Smuda die beiden offensiven Mittelfeldspieler

vom Platz und stellte zunächst auf ein 4-4-2 um, das sich dann mit fortschreitender Spieldauer zu einem 4-2-4 entwickelte. Die Tschechen übernahmen jedoch nach und nach die Kontrolle über das Spiel. Sie nutzten ihre zahlenmäßige Überlegenheit im Mittelfeld für die Offensive und erzielten 18 Minuten vor dem Schlusspfiff dann den Führungstreffer. In der letzten Spielminute kam Polen zwar noch zu einer Torchance, der Ball wurde jedoch in einer spektakulären Aktion auf der Linie geklärt. Diese Niederlage bedeutete das Turnierende für Mitausrichter Polen.

Russland reichte am letzten Spieltag ein Punkt für den Einzug ins Viertelfinale und startete im stürmischen Warschau mit mehr Ballbesitz und guten Torchancen stark in die Partie. Durch ein unerwartetes griechisches Tor in der Nachspielzeit der ersten Halbzeit wurde die Gruppenkonstellation jedoch auf den Kopf gestellt: Sergei Ignaschewitsch köpfte einen scheinbar harmlosen Einwurf auf der rechten Seite der Griechen über Juri Schirkow in den Lauf von Giorgos Karagounis, der den Ball ins russische Tor drosch. Diese unglückliche Aktion der Russen sollte sich letzten Endes als spielentscheidend herausstellen. In der zweiten Halbzeit ließ Advocaat mit einer Doppelsechs bestehend aus Roman Schirokow und Igor Denisow spielen. In der Endphase der Partie nahm er Mittelfeldspieler Denis Gluschakow vom Platz und wechselte Paweł Pogrebnjak und Marat Ismailow ein, die im 4-4-2-System die Offensive beleben sollten. Es gelang den Russen jedoch trotz dieser Anstrengungen nicht, die massive griechische Abwehr zu überwinden. Damit schied einer der im Vorfeld als Favoriten gehandelten Teilnehmer aus dem Turnier aus.



Milan Baroš (rechts) feiert mit Petr Jiráček dessen Tor gegen Polen, dank dem die Tschechische Republik ins Viertelfinale einzog.

GRUPPE B

DEUTSCHE DOMINANZ

Gruppe B, in der sich gleich drei ehemalige Europameister gegenüberstanden, war offensichtlich kein leichtes Los. Aber dass das niederländische Team von Bert van Marwijk ohne einen einzigen Punkt nach Hause fahren sollte, hätte wohl niemand erwartet. Im ersten Gruppenspiel in Charkiw dominierte Oranje das dänische Team von Morten Olsen mit 53:47 % Ballbesitz, 28:8 Torschüssen und 11:4 Ecken – und doch unterlagen die Niederländer mit 0:1. In den letzten zwanzig Spielminuten ersetzte van Marwijk einen der beiden Abräumer vor der Abwehr, Mark van Bommel, durch den kreativen Rafael van der Vaart. Zudem zog er Wesley Sneijder auf die Linksaußenseite von Ibrahim Afellay vor und brachte die Stürmer Klaas-Jan Huntelaar und Robin van Persie, von denen Letzterer etwas zurückhängend agierte – eine Taktik, auf die er im alles entscheidenden letzten Gruppenspiel gegen Portugal erneut setzen sollte.



Michael Krohn-Dehli beim entscheidenden Treffer, der den niederländischen Fehlstart im Auftaktspiel besiegt.

Das zweite Auftaktspiel in der Gruppe B zeichnete sich sowohl durch technische als auch körperliche Qualitäten aus. Im Schlagabtausch zwischen Deutschland und Portugal spielte das Team von Joachim Löw in seinem üblichen 4-2-3-1-System, die Portugiesen unter Paulo Bento setzten auf ein 4-3-3 mit Miguel Veloso als Abräumer vor der Abwehr. Die spielentscheidende Aktion in der 72. Minute war ein Kopfballtor von Mario Gomez nach einer Flanke von Sami Khedira. Aufgrund dieses Ergebnisses waren sowohl die Niederländer als auch die Portugiesen dazu verpflichtet, ihr zweites Spiel zu gewinnen – was den Lusitanern denn auch gelang. Die Portugiesen spielten mit unveränderter Aufstellung gegen Dänemark und gingen 2:0 in Führung. Zwei Kopfballtreffer durch Nicklas Bendtner brachten die Dänen jedoch zehn Minuten vor dem Schlusspfiff wieder ins Spiel.

Wie in Gruppe A sollte sich auch in dieser Gruppe eine (un)glückliche Aktion als entscheidend herausstellen: Bei einem Schussversuch verfehlte der eingewechselte Silvestre Varela den Ball zunächst im Strafraum, setzte jedoch reaktionsschnell nach und versenkte den Ball am kurzen Pfosten.

Die Niederlande gingen mit unveränderter Startelf in das Spiel gegen Deutschland. Zur Halbzeit lag Holland bereits durch zwei Tore zurück, die vom rechten Flügel der Deutschen vorbereitet worden waren – besonders der lauf- und passstarke Thomas Müller setzte Oranje ständig unter Druck. Nach dem Wiederanpfiff entschied sich der Bondscoach für denselben Taktikwechsel wie im ersten Spiel seiner Mannschaft gegen Dänemark. Die deutschen Außenverteidiger unterbanden gegnerische Vorstöße über die Flanken jedoch frühzeitig. Erst als Arjen Robben den im Sturmzentrum spielenden van Persie bei einem schnellen Angriff über die Mitte bediente, fand die Elftal einen Weg durch die deutsche Abwehr. Durch den Endstand von 2:1 war am letzten Gruppenspieltag rein rechnerisch noch alles offen: Deutschland brauchte einen Punkt für den Einzug ins Viertelfinale, die Niederländer waren gezwungen zu siegen.

Am letzten Gruppenspieltag musste der dänische Trainer Morten Olsen seinen Stürmer Dennis Rommedahl in der Partie gegen Deutschland verletzungsbedingt durch Jakob Poulsen ersetzen, wodurch Christian Eriksen von seiner zentralen Stammposition auf den rechten Flügel rückte. Dem deutschen Führungstreffer ging wieder einmal ein Pass von der rechten Seite durch Thomas Müller voraus. Der kurz darauf erfolgte Ausgleich entstand aus einer Kopfballkombination zwischen Bendtner und Michael Krohn-Dehli. Dann jedoch erzielte Lars Bender, der auf der rechten deutschen Abwehrposition für den gesperrten Jérôme Boateng spielte, nach einem Querpass von Mesut Özil das 2:1, welches für die Dänen das Turnierende bedeutete.

Gegen Portugal gingen die Niederländer im Vergleich zu ihren vorherigen Gruppenspielen mit einer offensiveren Aufstellung in die Partie. Sie wurden früh belohnt, als Robben vom rechten Flügel auf van der Vaart passte und dieser den Ball mit links annahm und ins Tor schoss. Paulo Bentos Team, das seit drei Spielen mit unveränderter Startelf spielte, ließ sich von diesem Gegentreffer jedoch nicht



Cristiano Ronaldo versucht, sich während der einzigen portugiesischen Niederlage in der Gruppenphase vom deutschen Verteidiger Jérôme Boateng zu befreien.



Geste der Enttäuschung: Der Niederländer Gregory van der Wiel nach dem frühen Ausscheiden seiner Mannschaft.

beeindrucken: Nani und Cristiano Ronaldo nutzten ihre Schnelligkeit und Qualität für gefährliche Konter, und bei einer überlegenen Torschussbilanz von 22:13 wurden die Portugiesen schließlich mit zwei Treffern belohnt. Obwohl van Marwijk in den letzten 25 Minuten in der Defensive auf eine Dreierkette umstellte und Afellay zur Verstärkung der rechten Offensive einwechselte, brachten die Portugiesen, bei denen Ronaldo in den letzten Spielminuten als fünfter Verteidiger agierte, die Partie über die Zeit, ohne weitere Torchancen zuzulassen. Damit stand Portugal am Ende der Gruppenphase auf Platz zwei hinter Deutschland, die Niederlande und Dänemark waren ausgeschieden.

GRUPPE C

SPANIEN UND ITALIEN BEEINDRUCKEN

Titelverteidiger Spanien bestritt sein erstes Spiel des Turniers gegen Italien – die einzige Mannschaft, gegen die die Spanier 2008 nicht gewinnen konnten. Die Partie, in der die Iberer 60 % Ballbesitz aufzuweisen hatten, endete 1:1; beide innerhalb von nur drei Minuten in der zweiten Halbzeit erzielten Treffer waren das Resultat erstklassiger Kombinationen. In dieser Begegnung trafen zwei taktisch sehr gut organisierte Mannschaften aufeinander: Vicente Del Bosque ließ im 4-3-3-System ohne Stürmer spielen (mit Iniesta, Fàbregas und Silva zuvorderst), Cesare Prandelli dagegen setzte in der Abwehr auf eine Dreierkette, in der auch der etatmäßige Mittelfeldspieler Daniele De Rossi agierte.

Durch das Unentschieden in Gdansk übernahm Kroatien mit einem 3:1-Sieg über Irland die Gruppenführung. Slaven Bilić entschied sich für eine 4-1-3-2-Formation, Giovanni Trapattoni ließ seine Mannschaft im klassischen 4-4-2 mit den zwei Flügelspielern Aiden McGeady und Damien Duff auflaufen. Den 0:1-Rückstand konnten die Iren zwar noch ausgleichen – bezeichnenderweise nach einer

Standardsituation –, sie kassierten jedoch zu äußerst ungünstigen Zeitpunkten Gegentore, jeweils zu Beginn und zum Ende der ersten Halbzeit sowie in den Anfangsminuten der zweiten Halbzeit. Im darauffolgenden Spiel zwischen Irland und Spanien hatten die Iberer gegen die massive irische Abwehr 26 Abschlüsse zu verzeichnen, davon 20 aufs Tor. Der Ballbesitz der Iren lag in dieser Partie bei nur 34 %. Zum 4:0-Erfolg der Spanier steuerte der für Cesc Fàbregas aufgestellte Fernando Torres zwei Treffer bei. Am selben Spieltag ging Italien, das gegen Kroatien mit unveränderter Mannschaft auflief, zunächst durch einen Freistoß von Andrea Pirlo in Führung. Nach der Halbzeit erhöhten die Kroaten jedoch das Tempo, sie kamen immer besser ins Spiel und zum Ausgleich, nachdem



Trotz der Gegenwehr des irischen Verteidigers John O'Shea schickt sich Mario Balotelli nach einem Eckball zu seinem spektakulären Seitfallzieher an, der den 2:0-Sieg der Italiener perfekt machen sollte.

eine Linksflanke auf dem Kopf des freistehenden Mario Mandžukić landete. Nach diesem Spieltag führten Kroatien und Spanien die Gruppe mit jeweils vier Punkten an, Italien lag auf Platz drei und Irland war bis dato die erste Mannschaft, die rechnerisch bereits aus dem Turnier ausgeschieden war. Dies tat der Leidenschaft, mit der die irischen Fans ihr Team unterstützten, jedoch keinen Abbruch.

Prandelli nahm in dem Wissen, gegen Irland unbedingt gewinnen zu müssen, drei Änderungen in der Startformation vor und stellte auf ein 4-4-2 um, bei dem Pirlo auf der defensiven Position der Raute spielte und De Rossi in seine gewohnte Rolle im zentralen Mittelfeld zurückkehrte. Trapattoni behielt seine Stammaufstellung im Spiel gegen seine Landsleute bei, tauschte jedoch die Positionen der Stürmer. Die Iren zeigten Herz und Kampfgeist, machten die Räume eng und blieben auf diese Weise trotz lediglich 40 % Ballbesitz im Spiel, bis der eingewechselte Mario Balotelli in der letzten Minute durch ein spektakuläres Tor für die endgültige Entscheidung sorgte. In der Hoffnung, dass die Partie zwischen Spanien und Kroatien nicht 2:2 geendet hätte, richtete sich die Aufmerksamkeit der Italiener nach dem Schlusspfiff auf die Anzeigetafel – denn ein 2:2-Unentschieden hätte das Turnierende für die Squadra Azzurra bedeutet.

Der Wunsch der Italiener ging dann auch in Erfüllung, jedoch nicht ganz ohne Nervenkitzel. Bilić hatte für die Partie in Gdansk eine raffinierte Taktik ausgearbeitet, um Spaniens Passspiel im Keim zu ersticken. In seiner 4-4-2-Startformation brachte er Rechtsverteidiger Domagoj Vida und den linken Flügelspieler Danijel Pranjić erstmals von Anfang an. Darijo Srna rückte von seiner üblichen rechten Abwehrposition ins Mittelfeld vor und Spielmacher Luka Modrić sollte die einzige Spitze Mandžukić mit Pässen versorgen. Als den Kroaten die Zeit in der zweiten Halbzeit davonlief, nahm Bilić einen Taktikwechsel vor: Er versetzte Srna zurück in die Abwehr, ließ Modrić als zentralen Akteur im Mittelfeld wirken und mit drei Angreifern spielen (Mario Mandžukić sowie die eingewechselten Nikica Jelavić und Eduardo). Trotz dieser Maßnahme setzten die Titelverteidiger den Schlusspunkt der Partie. Zwei Minuten vor dem Abpfiff – zu diesem Zeitpunkt hatte Vicente Del Bosque bereits auf ein 4-3-3 ohne echte Spalte umgestellt – spielte Fàbregas einen herrlichen Steilpass auf Andrés Iniesta. Dieser legte quer auf den eingewechselten Jesús Navas, welcher den Ball aus kurzer Distanz in das leere Tor der Kroaten drosch. Kroatien hatte sich in der Gruppenphase zwar sehr gut präsentiert, musste letzten Endes aber gemeinsam mit Irland den Heimweg antreten.



Bei Spaniens 1:0-Sieg in Gdansk trennt Sergio Busquets den kroatischen Spielmacher Luka Modrić entschlossen vom Ball.

GRUPPE D

ENGLANDS BEHARRLICHKEIT ZAHLT SICH AUS

Anhand der Gruppe D zeigte sich, dass die Leistung und Spielweise der Mannschaften durch die ihnen entgegengebrachte Erwartungshaltung beeinflusst werden kann. So stand Frankreich, der Europameister von 2000, unter dem Druck, ins Viertelfinale einzuziehen zu müssen. Aufgrund regelmäßiger Teilnahmen an Endrunden sowie zuletzt starken Leistungen bei den U21-Europameisterschaften wurde auch Schweden einiges zugeworfen. Die Ukraine war mit dem typischen Druck des Ausrichterlandes konfrontiert. England wurde bei Turnierbeginn hingegen ungewohnt niedrig gehandelt, da Trainer Roy Hodgson erst seit wenigen Wochen im Amt war und das Team viele verletzte Spieler zu beklagen hatte.

Diese geringen Erwartungen wurden im Auftaktspiel gegen Frankreich bestätigt, in dem England nur 40 % Ballbesitz hatte und zu lediglich drei Torschüssen kam – die Equipe Tricolore schoss dagegen 19 Mal aufs gegnerische Tor. Hodgson hatte sich für eine 4-4-2-Formation entschieden, die sich als sehr gut organisiert und diszipliniert erwies. Frankreich spielte im 4-3-3 mit Alou Diarra als Abräumer vor der Abwehr, der in dieser Rolle oft von Johan Cabaye unterstützt wurde, sowie mit Samir Nasri, der gemeinsam mit Franck Ribéry die einzige Spitze Karim Benzema mit Pässen versorgen sollte. Auf diese Weise wurden die Engländer konsequent in die eigene Hälfte gedrückt; dank ihrer starken Abwehrleistung erreichten sie jedoch ein 1:1, das allgemein als positives Ergebnis aufgefasst wurde. Am selben Spieltag schürte die Ukraine die Erwartungen, indem sie Schweden nach 0:1-Rückstand durch zwei Kopftore von Andrij Schewtschenko mit 2:1 schlug. Oleg Blochin hatte auf ein 4-2-3-1 gesetzt,

während Erik Hamrén stets im 4-4-1-1 spielen und den Sturmpartner von Zlatan Ibrahimović von Spiel zu Spiel rotieren ließ.

Am zweiten Gruppenspieltag kam Schweden nach Rückstand gegen England durch zwei Tore aus gut gespielten Standardsituationen wieder zurück, schaffte es dann aber erneut nicht, den Vorsprung zu verteidigen. Roy Hodgson hatte den Sturm verändert, indem er Andy Carroll und Danny Welbeck in der Startelf aufgeboten hatte. Es war dann jedoch der eingewechselte Theo Walcott, der den Ausgleich erzielte und den Siegtreffer vorbereitete, indem er den Ball auf Welbeck querlegte, der den Ball mit der Hacke ins Tor lenkte. Das französische Team beendete diesen Spieltag nach dem Sieg über Gastgeber Ukraine als Gruppenenerster. Die Begegnung war aufgrund eines Unwetters nach vier Minuten zunächst abgebrochen und dann nach einer knappen Stunde erneut angepfiffen worden. Die Franzosen zeigten in einer überzeugenden Partie erneut taktische Reife und athletische Qualitäten.

In ihrem letzten Spiel gegen die bereits ausgeschiedenen Schweden zeigte sich die Equipe Tricolore dagegen überraschend schwach. Das Team von Laurent Blanc, in dem Yann M'Vila statt Cabaye in der Startformation stand, tat sich schwer damit, einen Weg durch die gut organisierte schwedische Abwehr zu finden. Hamréns Entscheidung, nach der Halbzeit Christian Wilhelmsson einzutauschen, erwies sich als kluger Schachzug. Die Skandinavier waren zwei Mal nach Hereingaben von Sebastian Larsson und Wilhelmsson vom rechten Flügel erfolgreich; den Führungstreffer erzielte Zlatan Ibrahimović mit einem spektakulären



Der eingewechselte Theo Walcott freut sich über seinen Ausgleichstreffer gegen Schweden – auch die Vorlage für das spätere englische Siegtor ging auf sein Konto.



Trotz des temporeichen Versuchs des Ukrainer Oleh Husjew, Yohan Cabaye abzufangen, setzt der Franzose zum Schuss an, mit dem er den 2:0-Endstand für sein Team erzielt – es sollte der einzige Sieg der Franzosen bleiben.

Volleyschuss. Die Schweden fuhren zwar nach der Gruppenphase nach Hause, hatten ihre Qualitäten jedoch unter Beweis gestellt.

Für den Ausgang dieser Gruppe war indessen die Partie England gegen die Ukraine in Donezk ausschlaggebend. Roy Hodgson liess mit Wayne Rooney, der die vorigen zwei Spiele gesperrt gewesen war, als hängender Spitze hinter Welbeck spielen. Oleg Blochin nahm in allen Mannschaftsteilen, vor allem im Angriff, Änderungen vor. Aufgrund der körperlichen Probleme von Schewtschenko standen Artem Milewskyj und Marko Dević im Sturm. Die Ukraine wurde von einem enthusiastischen Heimpublikum nach vorne getrieben. Mit 58 % Ballbesitz und 16:9 Torschüssen hatten die Ukrainer zwar die Kontrolle über das Spiel, sie scheiterten jedoch immer wieder – oft nur knapp – am englischen Schlussmann Joe Hart. Der einzige Treffer der Partie entstand aus einer von Verteidiger und Torhüter abgefalschten Hereingabe von der rechten Seite, die Rooney am langen Pfosten per Kopf verwertete. Entgegen aller Erwartungen beendete England die Gruppenphase auf Platz eins, wohingegen die Ukraine wie Mitausrichter Polen trotz achtbarer Leistungen früh aus dem Turnier ausschied.



Andrij Schewtschenko überspringt Olof Mellberg und erzielt das erste ukrainische Tor beim 2:1-Sieg seiner Mannschaft gegen Schweden.

VIERTELFINALE

TSCHECHISCHE REPUBLIK - PORTUGAL



Cristiano Ronaldo überwindet den tschechischen Rechtsverteidiger Theodor Gebre Selassie und bringt den Ball per Kopf im Kasten von Petr Čech unter – damit gewann Portugal 1:0.

Der tschechische Cheftrainer Michal Bílek gab freimütig zu, dass er froh sei, es nach einem „völlig verpatzten Auftritt“ in der ersten Partie mit seinem Team bis ins Viertelfinale geschafft zu haben. Die Portugiesen gingen trotz ebenfalls verlorenen Auftaktspiels als Favoriten in diese erste K.-o.-Begegnung, die im regnerischen Warschau unter geschlossenem Stadiondach ausgetragen wurde. Diese Erwartungshaltung spiegelte sich auch in den Aufstellungen wider: Paulo Bento trat mit unveränderter Startelf an, während Bílek, dessen Spielmacher Tomáš Rosický nach einer Verletzung noch nicht wieder einsatzfähig war, sein Mittelfeld durch den bis dato noch nicht zum Einsatz gekommenen Vladimír Darida verstärkte, der in seinem dritten Länderspiel die Defensivabteilung seiner Mannschaft unterstützen sollte.

Das Drehbuch für dieses Viertelfinale kam ohne große Überraschungen aus und die Partie steuerte unaufhaltsam auf den vorhergesagten Ausgang zu. Die Tschechen hatten einige Schwierigkeiten, in Ballbesitz zu bleiben, sodass es Kapitän Petr Čech mit langen, direkten Abschlägen auf die einsame Sturm spitze Milan Baroš versuchte, der gegen Pepe und Bruno Alves und auch auf seiner bevorzugten linken Seite gegen João Pereira wiederholt auf verlorenem Posten stand. Da Tomáš Hübschman nach hinten absicherte, verteilte Jaroslav Plašil die Bälle auf die Flügel, wo Petr

Jiráček auf rechts und Václav Pilař auf links nach einem Durchkommen suchten. Der vielversprechendste Konter nahm seinen Ausgang bei Vladimír Darida, der sich auf der rechten Seite lösen konnte und es mit einer Bogenlampe in Richtung Milan Baroš versuchte, die dieser jedoch knapp verpasste. Davon abgesehen ging der Druck praktisch ununterbrochen von der portugiesischen Elf aus, die, wie Paulo Bento nach dem Spiel einräumte, ihre 56 % Ballbesitz nicht entscheidend zu nutzen wusste. Auch wenn er über mangelnde Beschäftigung nicht klagen konnte, war Petr Čech in der ersten Halbzeit nicht zu spektakulären Rettungsaktionen gezwungen.

Nachdem der portugiesische Angreifer Hélder Postiga noch vor der Pause verletzungsbedingt hatte ersetzt werden müssen, blieb die Aufstellung beider Teams zu Beginn der zweiten Halbzeit unverändert. Portugals Trainer hatte seinen Mannen allerdings mehr Flügelspiel, häufigere Positionswechsel und eine zügigere Ballzirkulation verordnet. Als Folge davon entwickelte sich eine sehr einseitige Partie; Konterchancen für Tschechien wurden zur Mangelware. Nach einer Viertelstunde ersetzte Michal Bílek Vladimír Darida durch Jan Rezek, der auf die rechte Seite ging, während Jiráček die Position der zurückhängenden Spitze einnahm. Paulo Bento nahm keine weiteren Wechsel vor, bis

Cristiano Ronaldo in der 79. Minute den entscheidenden Treffer erzielte.

Der Durchbruch gelang nach einem Pass auf der rechten Seite von Nani auf João Moutinho, der den Ball präzise vor das Tor zirkelte, wo Cristiano Ronaldo sich an seinem Gegenspieler vorbeischlich und die Kugel per Kopfball-Aufsetzer im Netz unterbrachte. „Wir haben über 90 Minuten dominiert“, analysierte Paulo Bento nach dem Abpfiff der Partie, bei der 20 Torschüsse von Portugal zwei Versuchen auf Seiten der Tschechen gegenüberstanden. „Aber wenn man dominiert, muss man hinten und vorn kaltblütig sein. Es war keine Überraschung, dass die Tschechen tief stehen würden, und wir wussten, dass wir in der Lage sein würden, uns Torchancen zu erarbeiten.“

Sein tschechischer Kollege suchte erst gar nicht nach Rechtfertigungen: „Wir haben Charakter und Kampfgeist bewiesen und in der ersten Halbzeit konnten wir dagegen halten. Aber in der zweiten Hälfte ging uns immer mehr die Energie aus. Sie waren besser, das konnte man sehen. Wir hatten eine gute Mannschaft mit einer großartigen Einstellung zusammengestellt, aber wir wussten im Grunde, dass wir nicht so stark waren wie sie.“



Petr Čech gibt alles, um abermals einen gefährlichen Ball der Portugiesen abzuwehren.

VIERTELFINALE

DEUTSCHLAND - GRIECHENLAND

Griechenland galt vor dem Spiel in Gdansk gegen Deutschland nach nur einem Sieg in der Gruppenphase und mit zwei gespererten Spielern, darunter auch der Kapitän, als Außenseiter. Sie zeigten in der Partie die für die griechische Nationalelf üblichen Qualitäten – Entschlossenheit, Einsatz und Kampfgeist. Fernando Santos stellte erstmals im Turnier Grigoris Makos in die Startformation, der neben Kostas Katsouranis als Abräumer vor der Abwehr agieren sollte. Vorne brachte er Dimitris Salpingidis als Sturmspitze, der auf dem rechten Flügel von Sotiris Ninis und links von Giorgos Samaras mit Pässen versorgt werden sollte. Auch Joachim Löw nahm Veränderungen im Angriff vor und nominierte Marco Reus, André Schürrle und Miroslav Klose für die Startelf.

Deutschland ging offensiv in die Partie: Philipp Lahm unternahm auf der linken Seite Vorstöße in die griechische Hälfte; Bastian Schweinsteiger, Sami Khedira und Mesut Özil wechselten im Mittelfeld ständig die Positionen und stellten den Gegner mit Schnelligkeit, Kreativität und einer angesichts ihres noch jungen Alters bemerkenswerten taktischen

Reife auf die Probe. Das griechische Konzept gegen die starke deutsche Anfangsoffensive lag in einer tief stehenden Verteidigung im 4-5-1-System und gelegentlichen Kontern über Samaras oder Salpingidis, wobei Torhüter Michalis Sifakis überwiegend lange Pässe auf Linksaußen Samaras spielte. Trotz ineffizienter Chancenverwertung versuchten die Deutschen unablässig, den entscheidenden Pass in die Angriffszone zu spielen. Durch gute Laufwege schafften die offensiver ausgerichteten Spieler unermüdlich Räume für aufrückende Mitspieler. Auf diese Weise ging die Mannschaft von Joachim Löw sechs Minuten vor der Halbzeit in Führung, nachdem Özil den Ball quer in den Lauf von Kapitän Lahm gelegt hatte, der daraufhin vom linken Flügel aus bis kurz vor die Strafraumgrenze drang und den Ball mit Wucht ins linke Eck zirkelte.

Das Tor veranlasste Fernando Santos in der Halbzeit dazu, einen Doppelwechsel vorzunehmen: Er versetzte Giannis Maniatis auf seine etatmäßige rechte Abwehrposition zurück, beorderte Vassilis Torossidis auf die linke Flügelposition von Giorgos Tzavellas und wechselte Giorgos Fotakis ins zentrale



Der griechische Stürmer Giorgos Samaras kommt vor Jérôme Boateng und Torwart Manuel Neuer an den Ball und sorgt aus kurzer Distanz für den zwischenzeitlichen 1:1-Ausgleich.

Mittelfeld ein. Im Angriff nahm er Ninis aus dem Spiel und brachte stattdessen Fanis Gekas als zentralen Stürmer; Salpingidis rückte auf die rechte Seite. Sein Schachzug, mit dem er das Spiel öffnen und auf den Ausgleich drücken wollte, ging innerhalb von nur zehn Minuten auf, als Salpingidis vom rechten Flügel aus quer auf Samaras legte, der Manuel Neuer aus kurzer Distanz überwand. Es blieb jedoch nur sechs Minuten beim ausgeglichenen Spielstand: Jérôme Boateng, der nach seiner Sperre wieder auf dem Platz stand, spielte von rechts einen Querpass auf Khedira, der den Ball mit einem herrlichen Volleyschuss unter die Latte jagte.

Durch die erneute Führung gewannen die Deutschen mehr Sicherheit und übernahmen die Kontrolle über das Spiel, indem sie sich in potenziellen Gefahrenzonen kurze, sichere Pässe zuspielten und durch flüssige Kombinationen in der Offensive weiterhin Lücken in der griechischen Abwehr schufen. Klose köpfte eine präzise Freistoßflanke von Özil am kurzen Pfosten zum 3:1 ein, und nur sieben Minuten später nutzte Marco Reus einen Abpraller des griechischen Torwarts und schoss den Ball aus kurzer Distanz unhaltbar unter die Latte.

In der Schlussphase nahm Joachim Löw seine drei Stürmer aus dem Spiel. Das letzte Tor der Griechen war dann aber nur noch Ergebniskorrektur: Der Ball prallte vom Arm eines deutschen Spielers ab und Salpingidis schickte Neuer beim Strafstoß in die falsche Ecke. Die Deutschen siegten in einer Partie, in der sie 66 % Ballbesitz und 24:9 Torschüsse zu verzeichnen hatten, am Ende verdient mit 4:2.



Miroslav Klose springt höher als der griechische Verteidiger Kyriakos Papadopoulos und köpft den Ball nach einer Freistoßflanke zur 3:1-Führung ein.

VIERTELFINALE

SPANIEN - FRANKREICH



Franck Ribéry versucht, einen Weg durch die spanische Abwehr zu finden, doch Rechtsverteidiger Álvaro Arbeloa und Mittelfeldspieler Santi Cazorla sind zur Stelle.

Frankreich ist für Spanien von jeher ein unangenehmer Gegner auf allen Leistungsstufen – von den Junioren bis hin zur WM. Das Spiel in Donezk galt daher als Nagelprobe für den Titelverteidiger und Frankreichs Coach Laurent Blanc war entschlossen, es den südlichen Nachbarn nicht leicht zu machen. Er ging von einem überlegenen Ballbesitzanteil der Iberer aus und machte es seiner Elf zum Ziel, dem spanischen Tika-Taka so weit als möglich die Wirksamkeit zu nehmen. Weiter nahm er an, dass die meisten spanischen Angriffe über links laufen würden und stellte deshalb gleich zwei Rechtsverteidiger auf: Neben Anthony Réveillère, für den es der erste Einsatz bei dieser EM war, rückte Mathieu Debuchy ins Mittelfeld. Die Sperre von Philippe Mexès zwang Laurent Blanc dazu, Laurent Koscielny in der Innenverteidigung zu bringen, während sich im linken Mittelfeld Florent Malouda gemeinsam mit Franck Ribéry als Vorlagengeber für Karim Benzema betätigen sollte. Vicente del Bosque verzichtete erneut auf einen nominellen Stürmer; stattdessen unterstützten Xabi Alonso und Sergio Busquets das offensiv ausgerichtete Vier-Mann-Mittelfeld.

Zum Auftakt sahen die Zuschauer ein verhaltenes Abtasten, das an zwei Boxer erinnerte, die mit erhobenen Fäusten umeinander herumtänzeln. Der erste

Torschuss in der 8. Minute ging bezeichnenderweise auf das Konto von Xabi Alonso. Elf Minuten später war es dann so weit, und wohl zu seinem Bedauern sollte Laurent Blanc mit seiner Prognose Recht behalten: Auf der linken Seite setzte sich Andrés Iniesta gegen mehrere Franzosen durch und spielte steil auf Außenverteidiger Jordi Alba, der seinen Gegenspieler stehen ließ, um zu einer Bilderbuch-Flanke auf den langen Pfosten anzusetzen. Das Spielgerät fiel direkt vor den Kopf des heranstürmenden Xabi Alonso, der es unbedrängt ins lange Eck einnetzte.

Es mag nach einer abgedroschenen Phrase klingen, aber das Tor veränderte das Spiel grundlegend. Spanien hatte seine Pflicht getan. Nachdem die Titelverteidiger in der Anfangsphase die meiste Zeit am Ball gewesen waren und sich beim Halbzeitpfiff noch mit 60 % Ballbesitz in die Statistik eingetragen hatten, konnten sie sich nun schonen. Folgerichtig reduzierten die Iberer ihr hohes Pressing und die Equipe Tricolore beendete das Spiel mit einer Quote von 45 % – mehr als ihr Trainer vorhergesagt hatte. Tatsächlich erfüllte Frankreich viele der taktischen Vorgaben. Xavi Hernández' Kreise beispielsweise wurden so eingeengt, dass er erst mal in dieser Endrunde unter 100 Pässen blieb. Allerdings übernahm die Rolle des Ballverteilers stattdessen Xabi Alonso, der am Ende mehr Zuspiele zu verzeichnen hatte als die Franzosen Debuchy, Cabaye und Malouda zusammen.

Mitte der zweiten Halbzeit wurden innerhalb von vier Minuten vier der insgesamt sechs Auswechslungen vorgenommen. Laurent Blanc verstärkte die Offensive, indem er auf rechts Debuchy gegen Jérémie Ménez austauschte und anstelle von Malouda Samir Nasri als Spielmacher einwechselte. Gegen Ende der Partie brachte er dann mit Olivier Giroud einen zusätzlichen Stürmer. Vicente del Bosque stellte derweil ebenfalls auf ein Spielsystem mit Sturm spitze um; Fernando Torres übernahm diesen Part, während auf den Flügeln Iniesta und David Silva durch frische Kräfte ersetzt wurden.

Wie Laurent Blanc später erklärte, versuchten die Franzosen, ihre Offensivabteilung schneller als gewohnt anzuspielen, hatten jedoch Schwierigkeiten, ein flüssiges Kombinationsspiel aufzubauen. Spanien bestimmte weiterhin das Tempo und machte schließlich durch einen zweiten Treffer – per Strafstoß nach Foul von Réveillère an Pedro – alles klar. Xabi Alonso durfte den Elfmeter zur Feier seines 100. Länderspiels schießen und verwandelte sicher. In einer Partie mit nur 13 Schussversuchen brachte Frankreich genau einen Ball aufs Tor. Diese Statistik dürfte für sich sprechen, oder, um es mit Vicente del Bosques diplomatischen Worten auszudrücken: „Ich glaube nicht, dass es ein ungerechtes Ergebnis war.“

VIERTELFINALE

ENGLAND -

ITALIEN

Erstmals in diesem Turnier wurde ein Spiel durch Elfmeterschießen entschieden. In den 120 Minuten zuvor hatten beide Mannschaften alles gegeben und dabei angesichts von nur zwei Verwarnungen doch fast immer im Rahmen des Erlaubten gekämpft. Die Statistik gibt einen Einblick in das wahre Kräfteverhältnis in Kiew: 64 % Ballbesitz, 1 003 Pässen und 35 Schüsse (davon 20 aufs Tor) der Italiener standen 522 Pässe und neun Schussversuche (davon vier aufs Tor) auf englischer Seite gegenüber. Joe Hart im englischen Tor rettete seiner Elf mehrfach das Unentschieden, Gianluigi Buffon war nur einmal wirklich gefordert. Dennoch vermochte England dank guter Organisation und einem



Englands Rechtsverteidiger Glen Johnson setzt sich im italienischen Strafraum gegen Andrea Barzagli und Ignazio Abate durch, scheitert jedoch an Gianluigi Buffon.

starken Kampfgeist, der in den Tacklings und Abblockversuchen der Innenverteidiger John Terry und Joleon Lescott exemplarisch seinen Ausdruck fand, der überlegenen Squadra Azzurra zu widerstehen.

Roy Hodgson hielt an seiner 4-4-2-Struktur mit Wayne Rooney als zweitem Stürmer hinter der Spalte – zunächst Danny Welbeck – fest. Nach einer Stunde kam Andy Carroll für Welbeck und der schnelle, offensiver ausgerichtete Theo Walcott ersetzte James Milner auf der rechten Außenbahn. Dreh- und Angelpunkt des englischen Spiels waren einmal mehr die zentralen Mittelfeldspieler Steven Gerrard und Scott Parker, wobei dank seiner Stärke bei der Eroberung von Bällen vor der Abwehr vorrangig Gerrard für die Einleitung von Gegenstößen zuständig war. Besonders in der ersten Halbzeit machten die beiden Außenverteidiger Glen Johnson und Ashley Cole mit Ausflügen in die Offensive auf sich aufmerksam, doch mit der Zeit – die zunehmende Müdigkeit mag ein Faktor gewesen sein – verlor der englische Angriff mehr und mehr an Biss.

Cesare Prandelli setzte zum zweiten Mal in Folge auf eine Viererabwehr, vor der Andrea Pirlo als Mittelfeldregisseur tätig war. Pirlo und Daniele De Rossi bewiesen ein besonderes Auge für direkte Laufwege und Steilpässe auf die sehr lauffreudigen Angreifer Antonio Cassano und Mario Balotelli. Die von Prandelli vorgenommenen Wechsel (Alessandro Diamanti und Antonio Nocerino für Cassano und De Rossi) führten dazu, dass Italien die reguläre Spielzeit in einem 4-1-4-1 mit Balotelli als alleiniger Sturm spitze beendete. Für die Verlängerung brachte der Commissario Tecnico dann noch Christian Maggio für den Rechtsverteidiger Ignazio Abate, während Roy Hodgson in der 94. Minute den ausgelaugten und leicht angeschlagenen Scott Parker erlöste.

In den 30 zusätzlichen Minuten befand sich England beständig im Verteidigungsmodus, während Italien den Ball zu 75 % in Beschlag nahm und eine Angriffswelle nach der anderen auf Joe Hart fuhr, dessen Leistung maßgeblich zur Erhaltung der englischen Chancen beitrug. Wie erschöpft die Engländer zu diesem Zeitpunkt waren, zeigt sich daran, dass in der Verlängerung gerade einmal 55 % ihrer Zuspiele und sogar nur 50 % der Kurzpässe ihr Ziel erreichten. Nach Punkten hätte Italien beim Boxen wohl uneinholbar in Führung gelegen, doch der entscheidende K.-o.-Schlag gelang den Südeuropäern trotz elf Versuchen von Mario Balotelli, der ständig auf Steilpässe von Pirlo, De Rossi und Marchisio lauerte und auch im Zusammenspiel mit Cassano bzw. Diamanti überzeugte, nicht.

Im Elfmeterschießen, bei dem keines der beiden Teams auf eine beruhigende Historie zurückblicken kann, schien das Glück zunächst auf Seiten der Engländer zu stehen, als Riccardo Montolivo den zweiten italienischen Versuch am Tor vorbei schoss. Doch dann stellte Andrea Pirlo trotz 1:2-Rückstands seiner Mannschaft sein ganzes Selbstvertrauen unter Beweis, indem er den Ball ganz lässig im Stile Antonín Panenkas in die Tormitte „löffelte“. Ashley Young traf daraufhin nur die Latte, der während der Partie kaum geforderte Gianluigi Buffon hielt gegen Ashley Cole, und Alessandro Diamanti machte den Siegtreffer. Nach der Partie gab es viel Lob für das beherzte Auftreten der Engländer, doch dass die Italiener den Einzug ins Halbfinale verdient hatten, wagte kaum jemand in Abrede zu stellen.



Alarm im englischen Strafraum, als Mario Balotelli Verteidiger Glen Johnson stehen lässt und einen akrobatischen Volleyschuss aufs englische Tor abgibt.



Der englische Angreifer Wayne Rooney setzt sich zwar gegen Claudio Marchisio durch, wird jedoch direkt vom nächsten Italiener gestört – Mittelfeldspieler Riccardo Montolivo.



Bittere Enttäuschung auf der einen Seite, ausgelassener Jubel auf der anderen: Joe Hart und Alessandro Diamantis nach dem entscheidenden Elfmeter.

HALBFINALE

PORTUGAL - SPANIEN



Verteidiger Sergio Ramos verlässt den portugiesischen Torhüter Rui Patrício beim Elfmeterschießen in Panenka-Manier – es steht 3:2 für Spanien.

Es war das Derby zweier nur allzu gut miteinander bekannter Nachbarn, und in Donezk wurde das Gefühl des Vertrauten noch dadurch verstärkt, dass die vier Real-Madrid-Spieler auf spanischer Seite auf drei Mannschaftskollegen im portugiesischen Team trafen. Heraus kam eine in taktischer Hinsicht hoch spannende Begegnung, in der beide Mannschaften vorrangig danach trachteten, in der Defensive keine Fehler zu machen. Paulo Bentos Elf versuchte, dem spanischen Angriff durch zeitweise hohes Pressing den Zahn zu ziehen, während der spanische Rechtsverteidiger Alvaro Arbeloa sich bemühte, seinen Klubkameraden Cristiano Ronaldo, das Schlachtschiff der portugiesischen Offensivarmada, im Zaum zu halten.

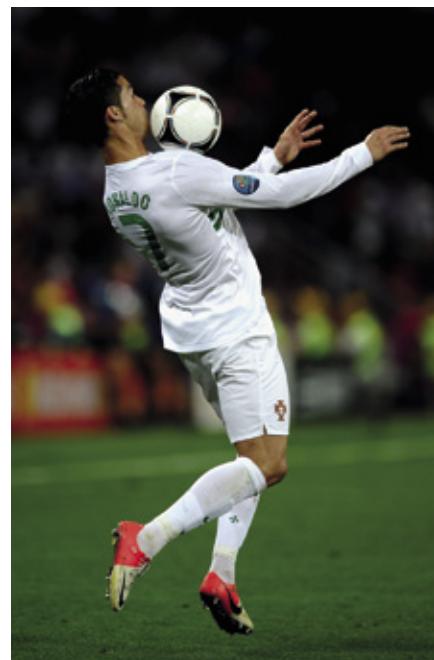
Seine verletzte Sturmspitze Hélder Postiga ersetzte Paulo Bento durch Hugo Almeida. Als Abräumer vor der Abwehr setzte er den abgeklärten Miguel Veloso ein, der den lauffreudigen Raul Meireles und João Moutinho den Rücken freihielt, damit diese hinter Almeida agieren konnten. Derweil konnten Nani und Ronaldo ihren individuellen Talenten auf den Außenbahnen freien Lauf lassen, wo sie von den Außenverteidigern João Pereira und Fábio Coentrão unterstützt wurden. Vicente del Bosque gab dem bis dato nicht zum Einsatz gekommenen Alvaro Negredo eine Chance als Stürmer in einer 4-2-3-1-Formation, kehrte jedoch früh in der zweiten Halbzeit zurück zu seinem System ohne nominelle Spitze, für das Mittelfeldspieler Cesc Fàbregas in die Partie

kam. Zu diesem Zeitpunkt dominierte Spanien bereits bei Ballbesitz und Passspiel, wenngleich von den portugiesischen Angriffen mehr Gefahr ausging. Del Bosque versuchte dies durch die Einwechslung des schnellen Flügelspielers Jesús Navas anstelle von David Silva zu korrigieren, bevor er Xavi Hernández aus dem Spiel nahm und mit Pedro Rodríguez einen weiteren Spezialisten für die Außenbahn brachte. Das spanische Kurzpassspiel laugte die Portugiesen nach und nach aus, was sich in immer direkteren Angriffen der Lusitanier auswirkte. In der Verlängerung schließlich kam Portugal gerade noch auf halb so viele Pässe wie Spanien.

Trotz allem lag der Schwerpunkt auf der Verteidigung. Im Zentrum der portugiesischen Abwehr unterbanden Bruno Alves und Pepe die spanischen Angriffe routiniert, während bei den Spaniern die hervorragende Innenverteidigung aus Gerard Piqué und Sergio Ramos zusätzlich von der gut harmonierenden Doppel-Sechs bestehend aus Sergio Busquets und Xabi Alonso profitierte. Alonso fiel besonders durch seine langen Diagonalpässe zum Zwecke des Seitenwechsels auf. Beide Teams zeichneten sich durch ein sehr bewegliches offensives Mittelfeld aus, wobei Andrés Iniesta unaufhörlich auf der linken spanischen Außenbahn unterwegs war, wo er auf Unterstützung des offensiv ausgerichteten linken Außenverteidigers Jordi Alba zählen konnte.

Trotz des technisch starken Angriffs beider Mannschaften zeigen die Statistiken, dass Iker Casillas es zwar mit einer Reihe von Flanken zu tun bekam, jedoch keinen einzigen Ball halten musste. Sein portugiesischer Gegenspieler Rui Patrício wurde nur dreimal geprüft, wobei zwei der Rettungsaktionen – gegen Iniesta und Navas – in die Verlängerung fielen, als die Portugiesen am Ende ihrer Kräfte waren und Spanien das Spiel mit 57 % Ballbesitz klar dominierte. Paulo Bento wechselte in der Verlängerung noch zweimal aus; unter anderem brachte er in den letzten Minuten seinen Stürmer Silvestre Varela für Mittelfeldmann Raul Meireles.

In 120 Minuten wurden nur 21 Schüsse abgegeben, von denen nur sieben aufs Tor gingen; auch Ronaldo verfehlte bei einem Versuch kurz vor Ende der regulären Spielzeit, als er sich von seinem Bewacher Meireles hatte lösen können, das Ziel. Das folgerichtige Elfmeterschießen schien zunächst zugunsten Portugals zu laufen, als Rui Patrício den Versuch Xabi Alonsos parierte; im Gegenzug wehrte jedoch auch Casillas den Schuss von João Moutinho ab. Nachdem die nächsten fünf Schützen verwandelt hatten, hämmerte Bruno Alves den Ball an die Latte, sodass Cesc Fàbregas' „Billardschuss“ über den rechten Pfosten für die Spanier den Einzug in das zweite EM-Finale in Folge bedeutete.



Cristiano Ronaldo hat keine Probleme bei der Ballannahme.

HALBFINALE

DEUTSCHLAND - ITALIEN

Der „Fluch“, noch nie bei einem großen Turnier gegen Italien gewonnen zu haben, fand für die Deutschen im Halbfinale in Warschau eine unerwartete Fortsetzung. Sie unterlagen einem gut organisierten, entschlossenen und effizient aufspielenden Gegner. Joachim Löw änderte seine Aufstellung mit dem Ziel, das italienische Mittelfeld, allen voran Andrea Pirlo, aus dem Tritt zu bringen, blieb aber bei seinem gewohnten 4-2-3-1-System. In der Startelf bildeten Toni Kroos, Mesut Özil und Lukas Podolski das offensive Trio, das hinter Sturmspitze Mario Gomez positioniert war. Kroos begann auf rechts, rückte aber bald nach innen und überließ Özil die Außenbahn. Die Deutschen agierten so zielgerichtet und kämpferisch wie immer, hatten aber Mühe, zu ihrem üblichen, flüssigen Angriffsspiel zu finden. Cesare Prandelli blieb seinem 4-2-2 treu, in dem Andrea Pirlo erneut den so wichtigen Dreh- und Angelpunkt der Mittelfeldraute bildete, die die Offensivbemühungen der Deutschen zumeist schon im Ansatz unterband. Im äußerst flexiblen Spielaufbau der Italiener, der die Theorie widerlegte, dass die Squadra Azzurra gegen die favorisierte DFB-Elf in altbekanntes Catenaccio-Muster zurückverfallen würde, war Riccardo Montolivo der entscheidende Mann. Wie bereits im Auftaktspiel gegen Spanien zeigte Italien, dass es das Spiel ohne Ball beherrscht und bei Ballbesitz jederezit für Gefahr sorgen kann. In der gesamten ersten

Halbzeit griff Gianluigi Buffon nur zweimal zu langen Abschlägen; vorzugsweise leitete er mit kurzen Abspieleinen das Aufbauspiel seiner Mannschaft ein.

Joachim Löw räumte nach der Partie ein: „In der ersten Halbzeit ist unser Spiel nach dem ersten Gegentor, das zu vermeiden gewesen wäre, in Unordnung geraten.“ Das erste Gegentor, es fiel in der 20. Minute, als Antonio Cassano auf links außen zwei Gegenspieler stehen ließ und nach innen flankte, wo Mario Balotelli im Gegensatz zum in der Drehung begriffenen Holger Badstuber hochspringen konnte und den Ball an Manuel Neuer vorbei ins Tor köpfte. Mitten in die deutschen Ausgleichsbemühungen hinein nutzte eine Viertelstunde später Riccardo Montolivo einen unbedrängten Moment zu einem gefühlvollen langen Pass auf Balotelli, der schneller reagierte als die zwei Innenverteidiger in seiner Nähe, den Ball unter Kontrolle brachte und ihn schließlich unhaltbar für Manuel Neuer ins rechte obere Eck drosch.

Angesichts des 0:2-Rückstands sah sich der Bundestrainer in der Pause zu einem doppelten Wechsel genötigt, der dem Spiel seiner Elf mehr Breite verleihen sollte. Auf rechts brachte er Marco Reus, Toni Kroos wurde auf die linke Seite beordert und Mesut Özil konnte seine gewohnte zentrale Position hinter dem frischen Stürmer Miroslav Klose einnehmen. Mit Sami Khedira als Antreiber



Manuel Neuer wählt die falsche Ecke, und Mario Balotelli kann eine Flanke von Antonio Cassano ins Netz köpfen.



Mario Balotelli nach dem 1:0-Führungstreffer.

und Özil als Regisseur kam neues Leben ins deutsche Angriffsspiel. Doch Buffon war in den kritischen Momenten stets zur Stelle, sodass der psychologisch so wichtige Anschlusstreffer partout nicht fallen wollte.

Im Mittelfeld versinnbildlichten Claudio Marchisio und Daniele De Rossi das taktische Verständnis und den Kampfgeist der Italiener, während die Viererabwehrkette stoisch verteidigte. Wie Holger Osiek, technischer Beobachter der UEFA, hinterher meinte, war Andrea Pirlo „Herz und Seele seines Teams“. Prandelli verstärkte dann nochmals sein Mittelfeld, indem er den robusteren Thiago Motta für Riccardo Montolivo brachte, und tauschte sein Angriffsduo aus. Derweil drängte Deutschland, nun mit mehr Spielbreite, Tempo und Dynamik, weiter auf den Anschluss. Doch die Italiener verteidigten entschlossen und hätten durch eine konsequenteren Ausnutzung einiger schneller Gegenstöße alles klar machen können. Da sie dies nicht taten, wurde es am Ende noch einmal spannend, als Mesut Özil einen von Federico Balzaretti verursachten Handelfmeter verwandelte. Es lief jedoch bereits die 92. Minute und auch Manuel Neuers Einsatz als elfter Feldspieler erwies sich als nutzlos: Italien hatte es dank einer taktisch reifen Leistung in die Neuauflage des Duells gegen Spanien in Kiew geschafft.

CAMPEONES, CAMPEONES, CAMPEONES



ENDSPIEL

SPANIEN -

ITALIEN

Das EM-Endspiel zwischen Titelverteidiger Spanien und dem Europameister von 1968, Italien, schien ein passender Höhepunkt für das dreiwöchige Fußballfest in Polen und der Ukraine zu sein, das alle Erwartungen übertroffen hatte. Beide Finalisten hatten das gesamte Turnier über konstruktiven Angriffsfußball gezeigt, wobei die Italiener besonders bei ihrem 2:1-Sieg über die hochgelobten Deutschen im Halbfinale in Warschau überzeugt hatten. Derweil wies Spaniens Coach Vicente Del Bosque jeden Gedanken an Selbstgefälligkeit weit von sich: „Erfolg in der Vergangenheit ist keine Garantie für Erfolg in der Zukunft.“

63 000 Zuschauer im Olympiastadion von Kiew, eine Rekordzuschauerzahl an den Fernsehbildschirmen weltweit und zwei Teams in Topform: Alles war bereit für ein Spiel für die Geschichtsbücher. Der portugiesische Schiedsrichter Pedro Proença pfiff an und Spanien brachte den Ball ins Rollen. Andrés Iniesta, der beim WM-Finale 2010 das Siegtor geschossen hatte, führte die Formalität aus, da sich in seiner Mannschaft kein nomineller Stürmer befand, der diese Aufgabe hätte übernehmen können.

Spaniens Bilanz bei WM- und EM-Endrunden wies bis auf einen Erfolg im Elfmeterschießen keinen Sieg gegen Italien auf; es stand lediglich ein positives Ergebnis bei den Olympischen Spielen von 1920 zu Buche. Doch der Elf von Vicente Del Bosque ging es nicht darum, alte Geschichten aufzuwärmen – vielmehr wollte sie neue Geschichte schreiben. In den Anfangsminuten verzog Andrea Pirlo einen ersten Schuss aufs Tor, während Sergio Ramos auf der anderen Seite einen Freistoß aus der Distanz über die Latte setzte. Die Spanier kamen schnell in die Gänge – gedanklich,



Zwei der großen Spielmacher des Turniers: Andrea Pirlo kommt einen Schritt zu spät, um Xavi Hernández noch bei der Ballabgabe zu stören.

läuferisch und spielerisch, was sich in ballbesitzorientiertem Offensivspiel ausdrückte. Sie griffen mit und ohne Ball an und der gewöhnlich so rührige Pirlo fand seine Kreise und Zulieferwege deutlich eingeschränkt.

Die Aufstellung der Iberer entsprach einem 4-2-3-1, doch mit Mittelfeldspieler Cesc Fàbregas als nomineller Spitzenspieler agierten sie nur selten in ihrem offiziellen Spielsystem. Trainer Del Bosque hatte seinen Ansatz zuvor so erklärt: „Mit einer echten Spitzenspieler gewinnt man an Tiefe, wir aber wollten Spielfluss, Dominanz auf dem Platz und Ballbesitz, um Torchancen

zu kreieren.“ Die Folge davon war, dass gleich mehrere Spieler in vorderen Positionen zu finden waren. Insbesondere David Silva, Xavi Hernández, Andrés Iniesta und Cesc Fàbregas wechselten sich an der Spitze des spanischen Angriffs ab. Italien war zwar seltener in Ballbesitz, gab sich aber dennoch angriffsorientiert. Cesare Prandelli hatte seine 4-4-2-Formation mit einer Mittelfeldraute, an deren unterem Ende der technisch beschlagene Andrea Pirlo Regie führte, sowie einem gefährlichen Sturmduo bestehend aus Mario Balotelli und Antonio Cassano ausgestattet. Nach zehn Minuten kam Xavi Hernández nach großartigem Doppelpass mit Fàbregas zu einer guten Chance, sein in Bedrängnis abgefeuerter Schuss ging jedoch über die Latte. Das Spiel nahm an Fahrt auf und vier Minuten später war es so weit: Xavi Hernández bedient Iniesta, dieser hebelt mit einem Steilpass, von dem ein Normalsterblicher nur träumen kann, die italienische Abwehr aus, Fàbregas, wegen seiner Bewegungsfreiheit im Offensivbereich oft als „falscher Neuner“ tituliert, läuft zur Torlinie durch und verlädt mit einem in den Lauf des heranstürmenden David Silva zurückgelegten Ball Italiens Torwart Gianluigi Buffon. Silva, in seinem normalen Leben als Star von Manchester City alles andere als ein klassischer Mittelstürmer, kommt zum Kopfball – und trifft.



Spaniens Startaufstellung beim Endspiel.



Italiens Startaufstellung beim Endspiel.

ENDSPIEL

Oft sind Mannschaften gerade nach einem Tor besonders verwundbar, und so erging es auch den Spaniern. Ein Freistoß von Pirlo wurde von der spanischen Mauer zur Ecke von der linken Seite abgefälscht, zwei weitere Eckstöße, allesamt hervorragend ausgeführt von dem Mann mit der Nr. 21, folgten. Auf Seiten des Gegners kommandierte Torwart und Kapitän Iker Casillas sein Team während dieses Trommelfeuers mit dem Selbstvertrauen eines Mannes, der bis dato im gesamten Turnier nur einen Gegentreffer hatte hinnehmen müssen – dieser war bezeichnenderweise im Auftaktspiel der Spanier gegen Italien gefallen. Italien drängte auf den Ausgleich, doch dann schlug das Verletzungsspech zu und Linksverteidiger Giorgio Chiellini musste angeschlagen den Platz verlassen. Er wurde durch Federico Balzaretti ersetzt, was jedoch für das italienische Spiel kein Vorteil war. Kurz nachdem sich Gerard Piqué eine gelbe Karte eingehandelt hatte, verzauberten seine Teamkollegen Xavi Hernández, Xabi Alonso und David Silva das Publikum mit einer höchst geschmeidigen Ballkombination. Trotz der ständigen Angriffswellen gaben die Ex-Weltmeister Andrea Pirlo und Daniele De Rossi alles, um das Spiel hinsichtlich Ballbesitz und Platzhoheit in die Waagerechte zu bringen. Doch nach 41 Minuten versetzte Spanien den italienischen Hoffnungen einen weiteren Dämpfer.

Spaniens linker Außenverteidiger Jordi Alba hätte sich keinen passenderen Moment aussuchen können für sein erstes Länderspielstor. Nach einer Ballstafette über acht Stationen, an der auch Torwart Casillas beteiligt war, landete der Ball bei der Nr. 18, einem Gewächs aus der Nachwuchssakademie des FC Barcelona, der seine Ausbildung beim FC Valencia abschloss, um schließlich für angeblich 14 Millionen Euro zu Barça zurückzukehren. Der Youngster, der sein elftes Länderspiel bestritt, spielte ab auf Chefdirigent Xavi Hernández an der Mittellinie und startete selbst durch in Richtung italienisches Tor. Xavi Hernández spielte den Ball mit einem butterweichen, leicht angeschnittenen Steilpass, wie er präziser nicht hätte sein können, zurück auf Jordi Alba, der ihn aus vollem Lauf mitnahm und mit links am chancenlosen Buffon vorbei im Tor versenkte. Italiens Kapitän hatte erstmals in einer Endrundenpartie zwei Treffer einstecken müssen, und da waren es noch mehr als vier Minuten bis zur Halbzeit.

Cesare Prandelli blieb seiner während der gesamten EM-Endrunde gezeigten, couragierten Linie treu und ersetzte im Sturm Antonio Cassano mit Antonio Di Natale. Der neue Mann setzte gleich in der ersten Minute nach Wiederanpfiff ein Zeichen, als er eine gute Flanke des Außenverteidigers Ignazio Abate von der rechten Seite mit einem



Im Endspiel in Kiew schlägt Andrea Pirlo einen seiner typisch lässigen Pässe.

gefährlichen Kopfball zu verwerten versuchte. Auch wenn Spanien in 29 Europameisterschaftsbegegnungen in Folge nicht mehr verloren hatte, hatten die Italiener die Hoffnung noch nicht aufgegeben. Thiago Motta kam für Riccardo Montolivo, um für neue Inspiration zu sorgen, doch nach nur drei Minuten musste die frische Kraft den Platz wegen einer Oberschenkelblessur wieder verlassen. Da Italien bereits dreimal gewechselt hatte, musste es nun die verbleibenden 30 Minuten zu zehnt bestreiten, wobei es galt, einen 0:2-Rückstand aufzuholen. Vicente Del Bosque sagte nach der Begegnung: „Italien hatte einfach Pech. Alles lief zu unseren Gunsten, die Italiener waren für die letzte halbe Stunde in Unterzahl und hatten zudem einen Tag weniger Vorbereitung gehabt.“ Cesare Prandelli war gezwungen, seine Mannschaft umzustellen auf ein 4-3-2, wodurch sie allerdings anfälliger wurde für die zahlenmäßige Überlegenheit der Spanier im Mittelfeld, was die Aufgabe nicht einfacher machte.

Eine Viertelstunde vor Schluss brachte Spanien mit Fernando Torres einen klassischen Stürmer anstelle von Cesc Fàbregas. Als Italien schon nicht mehr konnte, blühten die Iberer erst richtig auf. Das 3:0 durch den gerade eingewechselten Torres stellte daher keine große Überraschung dar. Die müde gelaufenen Andrea Pirlo und Daniele De Rossi verloren bei einer Kombination in der eigenen Hälfte den Ball an den stets wachsamen Xavi Hernández. Der fackelte nicht lange und passte auf den



Xavi Hernández zeigt sein Können gegen drei Italiener. Als würde der Ball an seinen Füßen kleben.



Schützen des Siegtreffers der EURO 2008, welcher den Ball zur endgültigen Entscheidung einschob. Damit war das bisherige Rekordergebnis aus dem EM-Finale 1972 zwischen Deutschland und der UdSSR erreicht, aber Spanien blieb noch Zeit, nachzulegen. Juan Mata kam für Iniesta (den späteren Mann des Spiels und Spieler des Turniers) in die Partie und brauchte gerade eine Minute, um nach Kombination mit Sergio Busquets und Fernando Torres einen neuen EURO-Endspiel-Rekord aufzustellen. Es war der Gnadenstoß für ein bereits am Boden liegendes Italien.

„La Roja“ brach mit ihrem Sieg gleich noch eine Reihe weiterer Rekorde: die erste Mannschaft, die den Henri-Delaunay-Pokal verteidigen konnte, die erste Mannschaft, die drei internationale Titel nacheinander gewann, und Vicente Del Bosque der erste Coach, der UEFA-Champions-League-Sieger, Welt- und Europameister wurde. Es war daher mehr als berechtigt, dass die „Campeones“ – darunter mit Iker Casillas, Xavi Hernández, Sergio Ramos und Andrés Iniesta auch die vier Helden, die alle drei großen Endspiele (2008, 2010 und 2012) bestritten hatten – vor der Siegerehrung durch UEFA-Präsident Michel Platini in einem wilden Knäuel über den Platz tanzten und ihre mittlerweile weithin bekannte Siegerhymne erschallen ließen.

Andy Roxburgh
Technischer Direktor der UEFA



1. Die spanischen Spieler feiern ihren zweiten EM-Titel in Folge. Nie zuvor hatte sich ein Europameister im Endspiel so deutlich durchgesetzt.
2. Wie bereits vor vier Jahren in Wien feiern Kapitän Iker Casillas und Spielmacher Xavi Hernández den EM-Sieg.
3. Neun Minuten nach seiner Einwechslung schießt Stürmer Fernando Torres den Ball mit dem Innenrst an Gianluigi Buffon vorbei ins Tor – es steht 3:0 für Spanien.

TECHNISCHE ANALYSE

AKTION UND REAKTION

Die Versuchung, die Endrunde der UEFA-Fußball-Europameisterschaft als isoliertes Turnier mit 31 Partien zu betrachten, besteht durchaus – und in diesem Fall wäre die Suche nach „Trends“ eine gewagte Angelegenheit. Das schiere Ausmaß dieser Veranstaltung und ihr enormer gesellschaftlicher Einfluss lassen einen allerdings leicht die Tatsache übersehen, dass es sich aus sportlicher Sicht oftmals um den Höhepunkt eines längerfristigen Prozesses handelt. Es sei an dieser Stelle deshalb auf eine Aussage von Joachim Löw, dem (nach Morten Olsen) dienstältesten Teamcoach bei der EURO 2012, verwiesen. „Nach der WM 2006 haben wir beschlossen, uns stärker auf Ballbesitz und Spielaufbau zu konzentrieren. Wir wollen unsere Fußballkultur verändern und wegkommen vom reaktiven Spiel.“ Zwar war der Konter auch in Polen und der Ukraine wieder ein wichtiges Instrument, als am erfolgreichsten erwiesen sich jedoch die Mannschaften, die gewillt und in der Lage dazu waren, die Initiative zu ergreifen.

Dies war eines der Gesprächsthemen des Technischen Teams der UEFA, das neben dem Verlauf des Turniers auch Themen im Blick behielt, die die weitere Entwicklung des Fußballs beeinflussen und deshalb für aktive Trainer, die für die Spielerentwicklung oder die Ausbildung der nächsten Trainergeneration verantwortlich zeichnen, von Interesse sein können. Die bedeutsamsten dieser Punkte sind im Folgenden jeweils kurz erläutert.

1. KOPF-SACHE

Die Anzahl der Kopfballtore bei der EURO 2012 war so hoch, dass die Medien begannen, sich für dieses Phänomen zu interessieren – insbesondere in der Anfangsphase der Endrunde, als ihr Anteil an der Gesamtzahl bei 40 % lag. Bis zum Ende des Turniers sank er auf knapp 29 %, doch durch David Silvas 1:0 im Finale wurde ein Allzeitrekord von 22 Kopfballtoren erreicht, der die bisherige Höchstzahl von 17 bei der EURO 2004 bei weitem übertraf. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung seit Einführung des Formats mit 31 Spielen im Jahr 1996.

Nun mag es sich um einen neuen Rekord handeln – das grundsätzliche Muster hat sich bei der Ausgabe 2012 jedoch nicht dramatisch geändert. Neun der 22 per Kopf erzielten Treffer entsprangen Standardsituationen; 2008 lag das Verhältnis bei 7 von 15.



Hélder Postiga, der in Portugals 4-3-3 als Sturmspitze agierte, legt im Gruppenspiel gegen die Niederlande seine ganze Kraft in diesen Schuss.

Jahr	Kopfballtore	Tore insgesamt	prozentualer Anteil
1996	11	64	17,2 %
2000	15	85	17,6 %
2004	17	77	22,1 %
2008	15	77	19,5 %
2012	22	76	28,9 %

Ausschlaggebend waren vor allem die perfekte Ausführung und die optimale Positionierung der angespielten Mannschaftskameraden. Wie wichtig eine gute Hereingabe ist, zeigte die Freistoßvorlage von Andrei Arschawin gegen Polen, die er auf den Punkt genau im überfüllten Strafraum platzierte. Für ein intelligentes Freilaufen sei stellvertretend der ukrainische Kapitän Andrij Schewtschenko genannt, der sein schwedischen Pendant Zlatan Ibrahimović umkurvte, um sich links vom kurzen Pfosten in die optimale Position für den folgenden Kopfballtreffer zu bringen. Daneben kamen auch Dänemark, Deutschland, England, Irland, Italien, Portugal und Schweden bei einer Standardsituation mittels Kopf zum Erfolg.

Bei den 13 Kopfballtoren, die aus herausgespielten Situationen entstanden, fällt auf, dass zehn davon ihren Ursprung in Hereingaben von rechts hatten, während nur drei auf der linken Seite ihren Ausgang nahmen. Unter Letzteren war eine klassische Szene: Im Viertelfinale Spanien - Frankreich flankte Jordi Alba über den langen Pfosten hinaus zu Xabi Alonso, der den Ball aus vollem Lauf ungehindert einnicken konnte. Dem Lehrbuch entnommen schien auch Polens Treffer gegen Griechenland, bei dem Robert Lewandowski eine gut getimierte Flanke auf den langen Pfosten verwerten konnte. In der



Kapitän Giorgos Karagounis war ein Schlüsselspieler der griechischen 4-3-3-Formation.

Begegnung England - Schweden lieferte Steven Gerrard ein perfektes Beispiel für einen trotz seiner Länge exakt bemessenen Diagonalpass, den Andy Carroll per Kopf ins Netz verlängerte.

Die gestiegene Zahl der Kopftreffer ist in jedem Fall ein Indikator dafür, dass, wie Gérard Houllier bemerkte, „die Reaktion auf die kompakt stehenden Abwehrreihen im zentralen Bereich in einem Ausweichen auf die Außenbahnen besteht“. In der Praxis wurde häufig versucht, Platz für die mit den entscheidenden Flanken beauftragten offensiven Außenverteidiger zu schaffen, indem (auf der „verkehrten“ Seite eingesetzte) Flügelspieler nach innen zogen, um Gegenspieler von den hierfür benötigten Außenbahnen „wegzulocken“. Beispiele hierfür sind Darijo Srna (Kroatien), Theodor Gebre Selassie (Tschechien), Ashley Cole (England), Gaël Clichy (Frankreich), Philipp Lahm und Jérôme Boateng (Deutschland), Łukasz Piszczek (Polen), Fábio Coentrão (Portugal), Juri Schirkow (Russland) oder Jordi Alba (Spanien).

Dieser neue Kopftreffer-Rekord entstand genau ein Jahr, nachdem sich die Experten der UEFA im Bericht zur U17-EM-Endrunde 2011, bei der nicht ein einziges Tor aus dem Spiel heraus mit dem Kopf erzielt wurde, gefragt hatten: „Wäre es legitim zu vermuten, dass die Kopftreffer bei der Ausbildung junger Angreifer keinen allzu großen Stellenwert mehr genießt?“ Solgte dies der Fall gewesen sein, muss man sich nach dieser EURO sicherlich fragen lassen, ob nicht ein Umdenken in diesem Bereich angebracht wäre.



Der kroatische Kapitän Darijo Srna war in der Gruppenphase einer der am offensivsten ausgerichteten und einflussreichsten Außenverteidiger.

2. FLEXIBLE SYSTEME

Eine weitere Erkenntnis der EURO 2012 besteht darin, dass Flexibilität beim Spielsystem ebenfalls ein Erfolgsfaktor zu sein scheint. Viele Trainer änderten die taktische Aufstellung ihrer Mannschaft von Begegnung zu Begegnung oder auch während einer Partie. Die nachfolgenden Bemerkungen zu den Spielsystemen gehen deshalb von den Grund- oder „Lieblings“-Formationen der einzelnen Teams aus, die jedoch keineswegs in Stein gemeißelt waren.

12 der 16 Mannschaften favorisierten ein 4-3-3 oder die neuere Variante, das 4-2-3-1. Letztere war die Startformation der Dänen, Deutschen, Niederländer, Polen, Spaniern, Tschechen und Ukrainer; bei den Spaniern war oft ein 4-6-0 ohne nominellen Stürmer zu konstatieren. Wenn Fernando Torres oder, wie gegen Portugal, Alvaro Negredo zum Einsatz kam, konnten auch die Iberer zu den dann 13 Mannschaften gezählt werden, die mit einer Sturmspitze agierten.

Das 4-3-3 war die bevorzugte Variante der Franzosen, Griechen, Kroaten, Portugiesen und Russen. Der wichtigste Unterschied zwischen den beiden Spielsystemen bestand im Einsatz von einem bzw. zwei Abräumern vor der Viererabwehr. Insgesamt vertrauten sechs Mannschaften auf einen „Staubsauger“, während die übrigen zehn auf eine Doppel-Sechs setzten. In diesem Fall kam es auf die richtige Gewichtung zwischen offensiver und defensiver Ausrichtung an. Als vorbildlich können hier das deutsche Duo bestehend aus Bastian Schweinsteiger und Sami Khedira und die spanische Besetzung mit Sergio Busquets und Xabi Alonso bezeichnet werden.

Nur vier Teams – England, Irland, Italien und Schweden – entschieden sich für ein 4-4-2, wobei die Italiener die ersten beiden Partien in einem 3-5-2 bestritten, bei dem sich Daniele De Rossi in die Dreierabwehrkette einreihte. Daneben gab es Nuancen in der Feinabstimmung des jeweiligen Sturmuos. So nahm Zlatan Ibrahimović eine zurückhängende Angreiferposition ein, die das schwedische System in Wirklichkeit zu einem 4-4-1-1 machte.

Die Tendenz, einen zweiten Angreifer oder „Freigeist“ hinter der eigentlichen Sturmspitze zu bringen, war auch in anderen Aufstellungen zu entdecken. Insgesamt optierten neun Mannschaften für diese Art von Offensivpartnerschaft, die vor einigen Jahrzehnten noch praktisch unbekannt war.

Eine weitere interessante Variante bot Kroatien, dessen 4-3-3 stark linkslastig war (ein linker Flügelstürmer, ein Mittelstürmer und eine zurückhängende Offensivkraft) und so auf der rechten Seite Raum ließ für die Vorstöße des ausflugsfreudigen Außenverteidigers Darijo Srna.



Xavi Hernández, den Ball am Fuß und die Augen aufs Ziel gerichtet.

3. PASS-PARTOUT

Das Turnier war ein weiterer Beleg für den Trend hin zum ballbesitzorientierten Passspiel und spiegelte dabei den widersprüchlichen Verlauf der vergangenen vier Champions-League-Spielzeiten wider. Dort sicherte sich 2008/09 der FC Barcelona die Trophäe mit 63 % Ballbesitz und zwischen 600 und 700 Pässen pro Partie. In der darauffolgenden Saison reichten Inter Mailand durchschnittlich 45 % Ballbesitz (nur 32 % im Endspiel) und gerade einmal 400 Zuspiele je Begegnung zum Titelgewinn. 2010/11 setzte sich erneut Barça mit noch höheren Ballbesitz- und Passraten (68 % und 791 Pässe im Schnitt) durch, bevor in diesem Jahr der FC Chelsea mit einer spartanischen Quote von 47 % den Gipfel erklimmte.

Seit der EURO 2008 war folglich ein ständiges Hin und Her zu verzeichnen. Im Technischen Bericht zur Endrunde in Österreich und der Schweiz hieß es: „Bei der EURO 2008 war die Ballzirkulation der Spanier in Sachen Qualität und Quantität das Maß aller Dinge – die Mannschaft von Luís Aragónés kam im Schnitt auf 450 Pässe pro Spiel, die Rekordzahl des Turniers erreichte sie bei der Partie gegen Schweden mit 510 Pässen. Noch wichtiger war, dass die Spanier auch die höchste Quote erfolgreicher Zuspiele aufwiesen.“ Diese Worte könnten auch auf die EM-Endrunde 2012 bezogen sein – die Zahlen allerdings nicht. Nur vier Jahre später klingt der Lobpreis auf 450 Pässe und einen Turnierrekord von 510 Zuspielen fast schon lächerlich. Mit Ausnahme der Iren lagen alle Teams über diesem

TECHNISCHE ANALYSE

Durchschnitt, elf überschritten sogar die 500er-Marke. Der Höchstwert (in der regulären Spielzeit) wurde mit 929 Pässen in der Begegnung Spanien - Irland erreicht. Ballbesitz nimmt mittlerweile einen extrem hohen Stellenwert ein. Der holländische Coach Bert van Marwijk fügte dem hinzu: „Im Spitzenfußball ist Platz das Entscheidende. Man muss lernen, mit wenig Platz im Angriffsbereich zurechtzukommen und große Bereiche im Rücken der eigenen Abwehr unter Kontrolle zu halten.“ Einmal mehr hat Spanien den Beweis dafür erbracht, dass individuelle Technik, ein professioneller Umgang mit Druck und die Fähigkeit zu Tempowechseln bei engen Räumen entscheidende Erfolgsfaktoren sind.

Wenngleich die Zeichen der Zeit auf Ballbesitz stehen, bietet auch die EURO 2012 diesbezüglich Widersprüchliches. Die Russen und die Niederländer fuhren trotz Quoten von 56 % nach der Gruppenphase nach Hause. England scheiterte im Viertelfinale trotz magerer 36 % (und gar nur 25 % in der Verlängerung) erst im Elfmeterschießen an Italien. Ähnliches gilt für Portugal, das sein Halbfinale gegen Spanien trotz 43 % Ballbesitz und einem Passverhältnis von 547:885 auch hätte gewinnen können. Wie schon in der Champions League bestand die Herausforderung darin, eine Überlegenheit in diesen beiden Kategorien in konstruktives Angriffsspiel umzusetzen.

4. ABWEHR-ÜBERWINDUNG

Wie bereits erwähnt war das Mittel der Wahl gegen kompakt stehende Defensivblöcke, diesen nach Möglichkeit auszuweichen. Man kann die wachsende Beliebtheit des Wegs über die Außenbahnen als Antwort auf die schwindende Effektivität des Konters begreifen, dessen Ziel es ja ist, die Abwehrreihen aus dem Konzept zu bringen, bevor sie ihre Positionen eingenommen haben. Bei der EURO 2008 fielen 46 % der herausgespielten Tore aus schnellen Gegenstößen. Seither hat dieser Anteil in der UEFA Champions League stetig abgenommen (bis hin zu 27 % in der Saison 2011/12). Bei der EURO 2012 setzte sich die Tendenz fort: Nur 25 % der Treffer aus dem Spiel heraus ging ein Konter voraus. Dies ist ein Zeichen für die Effizienz kompakter Abwehrreihen und die Wirksamkeit der speziellen „Konterbekämpfungsmaßnahmen“ – als wären: sofortiger Druck auf den ballführenden Spieler, taktische Fouls zur Unterbrechung des Spielzugs sowie der Verbleib von vier, fünf oder sechs Spielern hinter dem Ball als Präventivmaßnahme während eines Angriffs. Trotz allem waren Tschechien und Spanien je dreimal per Konter erfolgreich, ein für die Russen typischer Gegenstoß brachte Roman Pawljutschenko frei vors Tor der Tschechen und Schweden traf gegen Frankreich nach einem kollektiven Bilderbuch-Konter: Ballgewinn im Mittelfeld – Wechsel auf die rechte Seite – Flanke auf Ibrahimović – Tor. Wer kontern kann, ist nach wie vor klar im Vorteil.



Der ukrainische Kapitän Anatolij Timoschtschuk spielte bei den Gastgebern die klassische Rolle des Abräumers im Mittelfeld.

5. SCHALTEN UND WALTEN

Durch die inzwischen übliche Aufstellung von zwei Abräumern vor der Abwehr werden die Defensivblöcke noch undurchdringlicher: Dies dient als numerische Abschreckung für Teams wie Spanien, die den Weg durch die Mitte suchen. Die EURO 2012 hat jedoch gezeigt, dass sich die Doppel-Sechser weiterentwickeln vom „Hilfsabwehrspieler“ hin zu Initiatoren, die für Spielaufbau, kreative Elemente und die Unterstützung von Angriffen zuständig sind.

Die sechs Mannschaften, die mit nur einem Sechser spielten, hielten es unterschiedlich. Der Ukrainer Anatolij Timoschtschuk und der Portugiese Miguel Veloso standen für den absichernden Typ (Letztgenannter hinter den angriffsfreudigen Raul Meireles und João Moutinho), während Cesare Prandelli an dieser Schaltstelle vor der Viererabwehr seinen Regisseur Andrea Pirlo agieren ließ. Dort avancierte dieser als Ausgangspunkt der italienischen Mittelfeldraute zu einem der wichtigsten Spieler des Turniers. „Dank einem Spielmacher auf dieser Position stand Italien eine große Bandbreite an Angriffsvarianten offen, die auf den vor Pirlo positionierten Spielern im Mittelfeld und Antonio Cassano im Sturm beruhten“, urteilte Lars Lagerbäck. „Die Rolle des defensiven Mittelfeldspielers verändert sich“, ergänzte Gérard Houllier. „Bei zwei offensiv ausgerichteten Außenverteidigern muss er ein Abwehrdreieck mit der Innenverteidigung bilden. Weil aber die Abwehrreihen inzwischen so schnell geschlossen werden, wird der Mann vor der Viererabwehr zum Spielmacher. Jede Mannschaft sollte jemanden haben, der auf dieser Position spielen kann.“



Die Tschechen übten Druck nach vorne aus, um den Rückstand zu verkürzen, sodass Russland auf seine gern genutzte Kontertaktik setzen konnte. Auf diese Weise entstand auch das Tor des eingewechselten Stürmers Roman Pawljutschenko zum 4:1 – ein klassischer Konter.

6. PRESSING

Spanien operierte ähnlich dem FC Barcelona häufig mit hohem Pressing, bildete dabei aber eine Ausnahme, denn nur wenige Teams folgten diesem Beispiel, und selbst die Elf von Vicente del Bosque nahm gerne einmal das Tempo aus dem Spiel, wenn sie in Führung lag. Daneben kam diese Taktik streckenweise (und insbesondere im Halbfinale) bei Portugal sowie gelegentlich bei Deutschland und Italien zur Anwendung. Die Möglichkeit zum frühen Pressing hing von der Offensivtaktik ab. Mannschaften, die bei Angriffen kollektiv nach vorn drängten, hatten dann auch Spieler am richtigen Ort, um verlorene Bälle frühzeitig zurückzuerobern. Im Umkehrschluss fand sich hohes Pressing nicht unbedingt im Repertoire von Teams, die das direkte Spiel von hinten heraus suchten.

Beim kollektiven hohen Pressing wurde Druck auf den ballführenden Spieler ausgeübt, Kurzpasswege abgeschnitten und die Räume eng gemacht, wobei die Spieler vom anderen Flügel herüberrilten, um den Gegner aus allen Richtungen zu bedrängen. Die meisten Teams jedoch begnügten sich damit, den Ballführer anzugreifen und schnell auf Abwehr umzuschalten, und ließen den Gegner kommen.



Der deutsche Flügelspieler Mesut Özil zog im Spiel gegen Portugal in Gruppe B häufig am Mittelfeldmann Raul Meireles vorbei nach innen.

7. WANDER-FLÜGEL

Die Modeerscheinung, Flügelspieler auf der (von ihrem Schussbein ausgehend) „verkehrten“ Seite einzusetzen, die sich in der UEFA Champions League seit Pep Guardiolas Entscheidung, Lionel Messi auf rechts zu bringen, mehr und mehr durchgesetzt hat, war auch ein markantes Merkmal der EURO 2012. Beispiele sind Arjen Robben, David Silva, Andrés Iniesta, Thomas Müller oder auch Mesut Özil, die allesamt in der Lage sind, aus Flügelpositionen mit dem Ball am Fuß nach innen (in von der Sturmspitze geschaffene Freiräume) zu ziehen, um dort den Ball zu einem aufgerückten Außenverteidiger zurückzuspielen oder nach der Gasse zu suchen, die über eine schnelle Ballkombination zum Tor führt. Oftmals bestand die Rolle des Flügelspielers auch darin, (mit oder ohne Ball) gegnerische Spieler von ihren angestammten Positionen wegzulocken, um so den Außenverteidigern Läufe zur Eckfahne zu ermöglichen, die noch vor Jahren für die Spezies Flügelspieler selbst typisch gewesen wären.



Bei der Niederlage gegen Deutschland versucht der auf dem „verkehrten“ Flügel eingesetzte niederländische Stürmer Arjen Robben, seinen Bayern-Mannschaftskollegen Philipp Lahm auszudribbeln.

8. TRAINER-EINFLUSS

„Wir sind ein altes Land mit alten Methoden und Strukturen, die wir zu verändern versuchen müssen“, so Italiens Trainer Cesare Prandelli nach dem Finale. Seine Absichten hatte er bereits im Auftaktspiel gegen Spanien mit einem für Italien ungewöhnlichen Ansatz klar gemacht: Dreierabwehr und proaktives Angriffsspiel gegen den amtierenden Welt- und Europameister. Wenige Minuten, nachdem er Antonio Di Natale für Mario Balotelli gebracht hatte, bedankte sich der Neue mit dem Führungstreffer. Die Medien zeigten sich begeistert von so viel Offensivgeist und Mut zum Risiko und für Italien begann ein Abenteuer, das erst am Endspielabend in Kiew endete. Roy Hodgson, der praktisch ohne Vorbereitung zur EURO gefahren war, führte seine Engländer dank zweier geglückter Umstellungen bzw. Wechsel im Spiel gegen Schweden bis ins Viertelfinale. Vicente del Bosque setzte sich mit seinem Festhalten an einer stürmerlosen Elf immensem Mediendruck aus. Alle drei genannten Trainer waren ein Muster an Ruhe und Gelassenheit – gerade auch unter großer Anspannung.

TECHNISCHE ANALYSE



Pepe brachte Portugal mit seinem Kopfball am kurzen Pfosten im Gruppenspiel gegen Dänemark in Führung.

9. STEHAUF-MENTALITÄT

Es gibt die Theorie, dass man die Größe einer Mannschaft an ihrer Reaktion auf Widrigkeiten messen kann. Der Technische Direktor der UEFA, Andy Roxburgh, ist der Auffassung, dass „Talent“ immer wieder aufsteht. Die diesjährige EM-Endrunde bot zahlreiche Belege für die Richtigkeit dieses Standpunkts. Portugal und Tschechien straften die Anhänger der Weisheit, dass Auftaktspiele gewonnen werden müssen, Lügen, indem sie sich zurückkämpften und es bis in die K.-o.-Phase des Turniers schafften. Die Portugiesen überwanden zusätzlich den Schock eines verspielten 2:0-Vorsprungs gegen Dänemark in ihrer zweiten Partie und gewannen das Spiel in fast letzter Minute. Spanien schlug im ersten Spiel gegen Italien nach dem 0:1 praktisch im Gegenzug zurück. Die Engländer kämpften sich nach einem 1:2 gegen Schweden zurück ins Spiel und gaben auch im Viertelfinale gegen Italien zu keinem Zeitpunkt klein bei. Portugal beeindruckte im Halbfinale gegen Spanien mit unglaublicher Konzentration und mentaler Stärke. Die Griechen bewiesen im Eröffnungsspiel gegen Polen bewundernswerten Kampfgeist, nachdem sie noch vor der Halbzeit in Rückstand und Unterzahl geraten waren. In der folgenden Partie gegen Tschechien lagen sie nach sechs Minuten mit 0:2 zurück und erreichten am Ende beinahe noch das rettende Unentschieden. Ihr Trainer Fernando Santos erklärte dies hinterher so: „In der Pause habe ich Ihnen gesagt, dass sie den Kopf freikriegen müssen. Die ganze erste Halbzeit war belastend. Also haben wir versucht, mit einem vernünftigen Plan in die zweite Hälfte zu gehen, um das Spiel zu drehen, denn wir glaubten daran, dass wir das schaffen können. In solchen Fällen muss man viel Herz, einen klaren Kopf und genug Kaltblütigkeit beweisen, um den Gegner zu dominieren und die eigenen Stärken

auszuspielen. In den letzten 15 Minuten war es dann mehr Herz als Verstand, deshalb hat es letztendlich nicht zum Punktgewinn gereicht.“

Auf die Frage, welche Faktoren bei zwei gleich starken Teams den Unterschied machen können, gab Gérard Houllier zu Protokoll: „Herz, Einsatz und Kampfgeist.“ Der kroatische Coach Slaven Bilić stieß ins selbe Horn: „Wir sind mental nicht so stark wie beispielsweise Deutschland oder Italien. Das muss sich ändern, und daran arbeiten wir.“ Bundestrainer Joachim Löw, der keinerlei Bedenken hat, U21-Spieler in seine A-Elf zu integrieren, rechtfertigte dies so: „Sie sind jung, talentiert und vor allem mental stark.“

10. ERWARTUNGSDRUCK

Nach dem 1:1 der Gastgeber gegen Griechenland räumte Polens Trainer Franciszek Smuda ein: „Ich hatte das Gefühl, das Gewicht von 40 Millionen Menschen auf den Schultern zu tragen. Wir standen unter enormem Druck, enormem Stress und ich denke, für diese junge Mannschaft war das eine große Belastung. Wir haben gesehen, dass einige Spieler vom Druck wie gelähmt waren.“

Sein schwedischer Kollege Erik Hamré verriet nach der Niederlage gegen die Ukraine: „Es war das Auftaktspiel und wir haben mit den Spielern über Mut geredet. Wir hatten nur fünf Spieler, die das von Beginn an umgesetzt haben.“ Laurent Blanc hatte nach seinem ersten Spiel gegen England einen ganz ähnlichen Eindruck: „Ich finde, wir waren am Anfang sehr zurückhaltend und ich weiß nicht, warum.“ Giovanni Trapattoni kommentierte die Niederlage seiner Iren gegen Spanien so: „Wir waren von unseren Fehlern überrascht. Solche Schnitzer sehen wir im Training nicht. Da sehen wir keine Anspannung.“ Und selbst Vicente del Bosque gab zu, dass Spaniens Erfolgsserie einen Erwartungsdruck aufgebaut habe, dem nur schwer standzuhalten sei.

Für die Theorie, dass Erwartungen sich durchaus auf die Leistung auswirken können, lieferte die EURO 2012 zahlreiche Beweise. „Der Start in eine EM“, so Joachim Löw, „ist wie ein Formel-1-Rennen, nur ohne Warm-up-Runde. Es geht sofort in die Vollen.“



Polen eröffnete das Turnier gegen Griechenland, „mit dem Gewicht von 40 Millionen Menschen auf den Schultern“.

TORANALYSE

NEUE MESSLATTE FÜR KOPFBALLTORE

Wenngleich mit 76 Treffern ein Tor weniger fiel als in den Ausgaben 2008 und 2004, gab es auch bei der EURO 2012 wieder viel Grund zum Jubeln, spektakuläre Treffer und nicht ein einziges torloses Unentschieden in der Gruppenphase. Zudem waren besonders viele Kopfballtore zu sehen. Die Gesamtzahl von 22 stellte nach 15 im Jahr 2008 und 17 bei der Ausgabe 2004 einen neuen Rekord dar und bewies, dass eine präzise Ausführung von Standardsituationen und Flanken sich durchaus lohnen kann. Ecken und indirekte Freistöße führten zu neun Kopfballtoren, 13 Treffern ging eine Flanke im laufenden Spiel voraus. Bei der EURO 2008 hatten rund 50 % der Tore aus dem offenen Spiel heraus ihren Ursprung auf den Außenbahnen. 2012 lag der Anteil prozentual leicht darunter, doch waren die Szenen selbst spektakulärer und fanden deshalb mehr Beachtung. Besondere Klasse hatte Andy Carrolls Auftakttreffer im Spiel Englands gegen Schweden nach einer steilen Flanke von Steven Gerrard, ebenso wie das Tor von Cristiano Ronaldo gegen Tschechien und dasjenige von Xabi Alonso gegen Frankreich. Eine eingehendere Analyse der Kopfballtore findet sich im Kapitel „Technische Analyse“ dieses Berichts.

Insgesamt ähnelt die Torstatistik, von einigen Ausnahmen abgesehen, derjenigen von 2008. Es gab weniger Tore aus Flanken und Diagonalbällen, hingegen einige mehr aus Weitschüssen und Steilpässen. Nähere Einzelheiten hierzu können der folgenden Tabelle entnommen werden; die Einordnung in die einzelnen Kategorien, der subjektive Eindrücke zugrunde liegen, orientiert sich an den technischen bzw. taktischen Aktionen, die zu den 76 Treffern dieser Endrunde geführt haben.



Andy Carroll hat Platz zum Kopfball und bringt England im Spiel in der Gruppe D gegen Schweden in Führung.

Kategorie	Aktion	Erläuterung	Anzahl Tore
STANDARDS	Eckbälle	direkt aus einer / im Anschluss an eine Ecke	6
	Freistöße (direkt)	direkt aus einem Freistoß	1
	Freistöße (indirekt)	im Anschluss an einen Freistoß	5
	Strafstöße	Elfmeter (oder im Anschluss an einen Elfmeter)	3
	Einwürfe	im Anschluss an einen Einwurf	1
AUS DEM SPIEL	Kombinationsspiel	Doppelpass / 3er-Kombination	4
	Flanken	Heraingabe vom Flügel	21
	zurückgelegte Bälle	Rückpass von der Torauslinie	3
	Diagonalpässe	diagonal in den Strafraum geschlagener Ball	1
	Laufen mit dem Ball	Dribbling und Torschuss aus kurzer Entfernung / Dribbling und Pass	4
	Weitschüsse	direkter Torschuss / Torschuss und Abpraller	7
	Steilpässe	Pass durch die Mitte oder über die Abwehr	15
	Abwehrfehler	misslungener Rückpass / Torwartfehler	4
	Eigentore	Tor durch einen Spieler der verteidigenden Mannschaft	1
Total			76

TORANALYSE

STANDARDSITUATIONEN

Wie bereits vor vier Jahren entstanden 16 Tore aus Standardsituationen. Der Anteil liegt dabei mit 21 % in etwa so hoch wie in der diesjährigen UEFA Champions League, wo 22 % aller Treffer (345 in 125 Spielen) ein ruhender Ball vorausging. Diese Zahlen bestätigen den Abwärtstrend seit dem Höhepunkt von 35 % in der Champions League 2001/02. Die Bedeutung von Standards ist deutlich zurückgegangen; mittlerweile entstehen fast vier Fünftel aller Tore aus dem Spiel heraus. Dennoch fielen auch bei der EURO 2012 wichtige, bisweilen entscheidende Tore aus Standards. So nahm der Siegtreffer Andrij Schewtschenkos im Spiel der Ukraine gegen Schweden – ein Kopfball am kurzen Pfosten – seinen Ausgang in einer Ecke von der linken Seite. Die beiden italienischen Treffer gegen Irland bereitete jeweils Andrea Pirlo durch einen Eckstoß mit dem rechten Fuß vor. Der Spielmacher von Juventus Turin verwandelte ferner (beim 1:1 gegen Kroatien) einen direkten Freistoß – den einzigen im Turnier. Indirekte Freistöße verhalfen Russland gegen Polen und England gegen Frankreich zu einem Unentschieden.

Bei der EURO 2012 wurden von 343 Eckstößen sechs in Zählbares umgemünzt, was bedeutet, dass auf ein Tor 57 Ecken kamen. Dieser Schnitt ist besser als bei der EURO 2008 mit einem Verhältnis von 1:64, jedoch nicht so gut wie in der abgelaufenen Champions-League-Saison, wo für ein Tor durchschnittlich 46 Versuche benötigt wurden. Keine Frage: Das „eingehende Studium“ der Gegner (auch bekannt als „Spionage“) hat dazu geführt, dass der Überraschungseffekt von neu einstudierten Varianten geringer wird; dennoch können Standards auch heute noch gefährliche Instrumente darstellen, wenn die Ausführung so präzise ist wie bei einem Andrea Pirlo oder die Variante so einfallsreich, wie bei den Spaniern des Öfteren zu sehen – als Beispiel sei der originelle Abschluss von Cesc Fàbregas nach einer kurzen Ecke gegen Irland genannt.

Viermal wurde bei der EURO 2012 auf Strafstoß entschieden; drei davon wurden verwandelt. Für Deutschland (Mesut Özil) und Griechenland (Dimitris Salpingidis) waren sie nur Trostpflaster in bereits verlorenen Spielen; Xabi Alonso sorgte mit seinem souverän ausgeführten Elfmeter in der Nachspielzeit für die endgültige Entscheidung im Viertelfinale gegen Frankreich. Umgekehrt

musste sich Griechenland mit einem Unentschieden gegen Polen zufrieden geben, nachdem Giorgos Karagounis nach der roten Karte gegen Stammtorwart Wojciech Szczęsny an dessen Ersatzmann gescheitert war. Bei der Endrunde vor vier Jahren lag die Quote bei vier aus fünf. Diese Zahlen stützen die These, dass bei einer EURO der Strafraum und dessen unmittelbare Umgebung im Allgemeinen ein gefahrenfreier Raum sind, in denen Zurückhaltung die vornehmste Pflicht ist.

Die Sensibilisierungsmaßnahmen im Vorfeld des Turniers, bei denen Mitglieder der UEFA-Schiedsrichterkommission die Mannschaften speziell auf die Themen zusätzliche Schiedsrichterassistenten, Schwalben und Foulspiel hingewiesen hatten, zeigten offensichtlich Wirkung: 20 % weniger Fouls als bei der EURO 2008 sind ein überzeugendes Indiz für einen Sinneswandel bei einer ganzen Anzahl von Spielern.



Der Engländer Joleon Lescott hat sich an Alou Diarra vorbeigeschlichen und erzielt per Kopf das 1:0 gegen Frankreich.



Andrij Schewtschenko jubelt nach seinem Treffer zum 2:1 gegen Schweden.

TORE AUS DEM SPIEL HERAUS

Von den 60 Treffern dieser Kategorie wurden 25 über die Flügel (d.h. per Flanke, nach hinten aufgelegtem Ball oder Diagonalpass) herausgespielt, was etwa 42 % der aus dem Spiel heraus erzielten Tore entsprach. Drei Teams (England, Schweden, Portugal) trafen insgesamt dreimal nach Flanken. Eindrucksvoll war der Hackentrick, mit dem Danny Welbeck eine Flanke von Theo Walcott ins schwedische Netz bugsierte, ebenso wie das sagenhafte Volleytor von Zlatan Ibrahimović in der Partie Schweden gegen Frankreich, das vom Technischen Team der UEFA zum besten aus dem Spiel heraus erzielten Tor der EURO 2012 gewählt wurde. Da der klassische Flügelspieler immer seltener zu sehen ist, fällt die Aufgabe, Torchancen vorzubereiten, zu einem großen Teil Außenverteidigern mit Vorwärtsdrang, offensiven Mittelfeldspielern oder flexiblen Stürmern zu. Jordi Alba lieferte mit seiner Hereingabe vom linken Flügel, die zum Auftakttreffer Spaniens gegen Frankreich führte, ein hervorragendes Beispiel für einen Außenverteidiger, der in die Rolle des Flügelspielers schlüpft und die perfekte Flanke schlagen kann.

Weitere 32 % der Tore aus dem Spiel heraus entfielen auf Kombinationen und Pässe durch oder über die Abwehr hinweg. Kombinationsspiel war dieses Mal weniger dominant, dafür waren mehr Steilpässe zu sehen. Xavis Steilvorlage auf Jordi Alba im Endspiel, der das 2:0 für Spanien folgte, war ein Musterbeispiel für den öffnenden Pass, dem man ansah, dass in ihm das Ballgefühl und das Augenmaß eines echten Ballkünstlers steckten.

Schüsse aus der Distanz und Dribblings führten bei dieser EURO häufiger zu Toren als bei der letzten Ausgabe, wo nur vier solche Treffer zu verzeichnen gewesen waren. In diesem Jahr waren es elf, was einem Anteil von 20 % aller Tore, ähnlich dem Prozentsatz in der diesjährigen UEFA Champions League, entspricht. An den mächtigen Schüssen von Philipp Lahm gegen Griechenland, Jakub Błaszczykowski gegen Russland, Robin van Persie gegen Deutschland und Rafael van der Vaart gegen Portugal war zum einen die makellose Ausführung zu bewundern; zum anderen zeigten sie, wie zu tief stehende bzw. zu offene Abwehrreihen mit einem kraftvollen Abschluss abgestraft werden können.



Philipp Lahm hämmert den Ball ins lange Eck und erzielt damit das erste Tor im Viertelfinale gegen Griechenland.



Rafael van der Vaart überwindet die portugiesische Abwehrmauer und den Torhüter und bringt die Niederlande im entscheidenden Spiel der Gruppe B mit 1:0 in Führung.

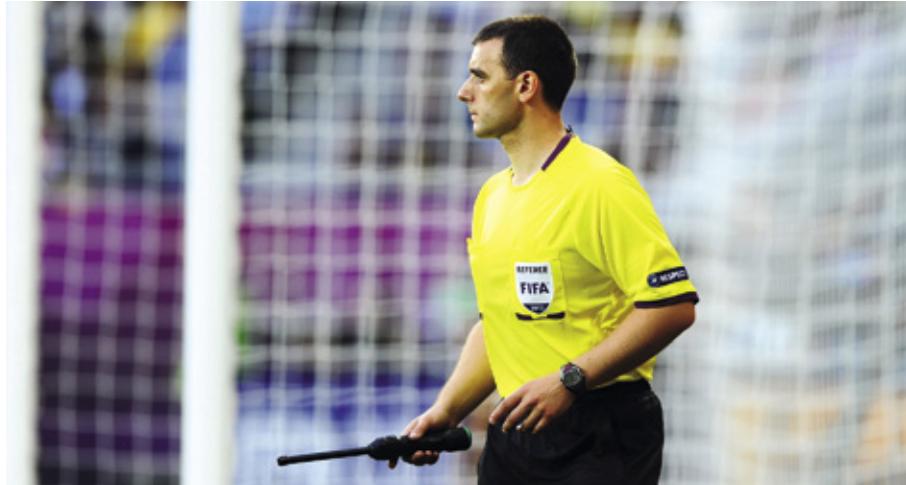
Unabhängig von der Art des Treffers war es auch bei der EURO 2012 wieder von herausragender Bedeutung, das erste Tor einer Partie zu erzielen. Nur zweimal gelang es einem Team, ein 0:1 noch in einen Sieg zu drehen (bei der EURO 2008 war dies bei vier Spielen der Fall gewesen). Portugal schaffte dies dank zwei Toren von Cristiano Ronaldo gegen die Niederlande; ein Double von Andrij Schevtschenko brachte die Ukraine in ihrem Auftaktspiel gegen Schweden zurück ins Spiel und letztlich zum Erfolg. Andere Beispiele für eine gelungene Aufholjagd waren das 3:2 Englands nach einem 1:2-Rückstand gegen Schweden sowie der ebenso hohe Sieg Portugals, das gegen Dänemark gar mit zwei Toren zurückgelegen war.

Alle 16 Finalisten der EURO 2012 trafen wenigstens einmal; Europameister Spanien führt die Torstatistik mit zwölf Treffern an. Gleichzeitig verfügte Vicente Del Bosques Elf auch über die konsequenteste Defensive, die in sechs Spielen nur ein einziges Gegentor zuließ – ein Beleg dafür, dass sich spektakulärer Offensivfußball und solide Abwehrarbeit keineswegs ausschließen müssen.

Andy Roxburgh
Technischer Direktor der UEFA

DISKUSSIONSPUNKTE

ZUSÄTZLICHE ASSISTENTEN, ZUSÄTZLICHE BESTRAFUNG, ZUSÄTZLICHES PERSONAL



Der Schotte Euan Norris bei der Partie Dänemark gegen Portugal in der Gruppe B in seiner Rolle als zusätzlicher Schiedsrichterassistent.

ZUSÄTZLICHE UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN SCHIEDSRICHTER?

Eines vorweg: Es geht bei diesem Diskussionspunkt nicht um die strittige Torszene bei der Partie England - Ukraine, und auch nicht um die anschließende Diskussion des International Football Association Board über die Einführung der Torlinientechnologie. Thema soll hier vielmehr der Nutzen der zusätzlichen Schiedsrichterassistenten sein, die nach dreijähriger Testphase in der UEFA Champions League und später auch in der UEFA Europa League nun auch in der Fußball-Europameisterschaft zum Einsatz kamen.

Die zusätzlichen Schiedsrichterassistenten teilen die Trainerszene in zwei Lager. Doch diejenigen, die die Vorteile eines solchen Systems für vernachlässigbar halten, haben vielleicht keine Augen für die feinen Unterschiede oder sind so sehr auf ihren eigenen Job fokussiert, dass sie dem Geschehen hinter der Torlinie nicht allzu viel Beachtung schenken. Die Aufgabe der zusätzlichen Assistanten besteht darin, dem Schiedsrichter bei der Beurteilung schwer erkennbarer Situationen einen anderen Blickwinkel zu liefern. Die Schiedsrichter selbst betonen, dass der „Torrichter“, wie die neue Funktion im Volksmund auch genannt wird, auch dann häufig wichtige Hinweise gibt, wenn dies an seiner Körpersprache nicht zu erkennen ist. Die Idee hinter diesem Experiment war der Wunsch, das menschliche Element zu erhalten und Fehler zu minimieren („auszuschließen“ wäre vermessen).

Menschen mit einer besonderen Vorliebe für Diskussionen über statistisch nicht belegbare Fakten werden an dem Thema „zusätzliche Schiedsrichterassistenten“ ihre helle Freude haben. Bei der EURO 2012 wurde zwar mit viel Einsatz gespielt, aber die Atmosphäre war insgesamt entspannt – auch in der Coaching-Zone, wo anders als bei der Ausgabe 2008 keine Konflikte zwischen Trainern und Vierten Offiziellen zu bewältigen waren. Nicht exakt messbar ist auch der Effekt der Informationsveranstaltungen, bei denen Mitglieder der UEFA-Schiedsrichterkommission den Mannschaften im Vorfeld des Turniers die wichtigsten Grundsätze der Spieldleitung vermittelten. Ist Vorbeugen die beste Medizin?

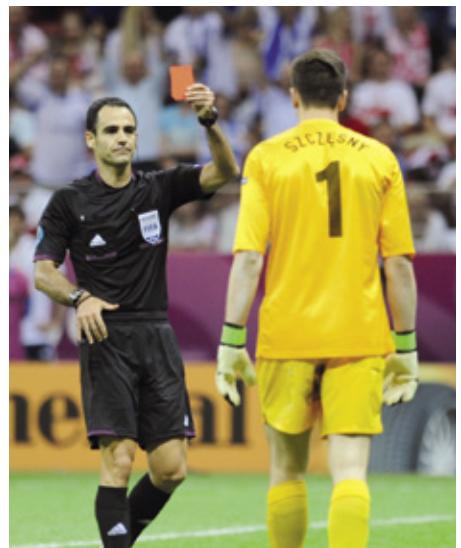
Die vorrangige Frage ist daher, inwieweit die Anwesenheit der zusätzlichen Schiedsrichterassistenten abschreckende Wirkung entfaltet. Es gibt das Argument, dass bei größerer Polizeipräsenz im Allgemeinen weniger Straftaten begangen werden. Folgt daraus, dass durch die Präsenz der Torrichter im Strafraum weniger geschoben, gehalten und am Trikot gezogen wird?

Ein Unteraspect

Ein weiterer Punkt verdient ebenfalls Beachtung: Er betrifft die genaue Positionierung der Assistanten. Ist es das Beste, den Schiedsrichterassistenten und den Torrichter auf derselben Seite des Platzes zu positionieren?

Die meisten Trainer sind der Ansicht, dass der Torrichter besser auf der anderen Seite des Tors aufgehoben wäre, und zwar nicht nur, um nicht bei strittigen Torszenen zweimal denselben Blickwinkel auf die Torlinie zu haben. Wäre es nicht besser, anstelle von zwei Regelwächtern auf der rechten Seite des Angriffs über eine zusätzliche Perspektive zu verfügen, indem man auf jeder Torseite eine Person platziert? Die Schiedsrichter gehen in ihren Meinungen auseinander. Ihr Standpunkt hängt von logistischen Aspekten ab, die der breiten Öffentlichkeit in der Regel unbekannt sind. Einer davon betrifft die Gepflogenheit, das Spielfeld durch diagonale Laufwege abzudecken.

Mit konkreten Beispielen aus der Praxis lässt sich die Debatte weiter anheizen. Wäre beispielsweise die berühmte Hand-Szene von Thierry Henry im WM-Playoff-Spiel 2010 gegen die Republik Irland beim aktuell angewandten System mit Schiedsrichterassistent und Torrichter auf derselben Seite ebenfalls unentdeckt geblieben? Und hätte ein auf der anderen Seite platzieter Torrichter den Vorfall mitbekommen, der dann ja praktisch vor seiner Nase geschehen wäre?



Der spanische Schiedsrichter Carlos Velasco Carballo zeigt dem polnischen Torhüter Wojciech Szczęsny in der 69. Minute des Eröffnungsspiels gegen Griechenland die rote Karte.

DREIFACHBESTRAFUNG ANGEZEIGT?

Das Eröffnungsspiel der EURO 2012 bot ein Beispiel für eine Fallkonstellation, die in den vergangenen Jahren unter Klub- und Nationaltrainern gleichermaßen immer wieder für Diskussionsstoff gesorgt hat. Auch bei diesem Thema spielen Schiedsrichter eine Rolle, sind jedoch dieses Mal nicht direkt betroffen, denn sie wenden lediglich die Spielregeln an. Die Frage ist vielmehr, ob die Spielregeln in diesem Fall zu Recht oder zu Unrecht führen.

Die angesprochene Szenerie ergab sich in der 69. Minute der Partie zwischen Polen und Griechenland. Beim Stand von 1:1 brachte der polnische Torwart Wojciech Szczęsny beim Versuch, die Richtung zu wechseln, den heranstürmenden Dimitris Salpingidis zu Fall.

Es war eine Sache von Sekundenbruchteilen, aber die Konsequenzen waren weitreichend. Der Schiedsrichter hielt sich an die Spielregeln und zeigte dem Keeper die rote Karte. Polens Trainer Franciszek Smuda nahm Maciej Rybus, einen seiner drei offensiven Mittelfeldspieler, vom Platz, während Ersatztorwart Przemysław Tytoń hastig die Handschuhe überstreifte und sich zwischen die Pfosten begab, wo er, noch völlig kalt, zuallererst einen Strafstoß halten sollte.

Wie das Schicksal es wollte, suchte sich Tytoń die richtige Ecke aus und parierte den Schuss des griechischen Kapitäns Giorgos Karagounis. Szczęsny saß die automatische Sperre von einem Spiel gegen Russland ab, doch sein Trainer schenkte Ersatzmann Tytoń auch weiterhin sein Vertrauen, sodass für den Unglücksraben der ersten Partie im restlichen Turnier kein Platz mehr war.

Es stellt sich die Frage, ob Szczęsnys Vergehen diese gleich mehrfache Bestrafung für den Schuldigen und seine Mannschaft rechtfertigte.

Der Spieler wird des Feldes verwiesen, der Coach ist gezwungen, eine ungeplante Auswechslung vorzunehmen, die Mannschaft erhält einen Strafstoß gegen sich, muss 20 Minuten in Unterzahl bestreiten und der Spieler ist für das nächste Spiel gesperrt.

Hätte es sich um eine offensichtlich rotwürdige Aktion gehandelt (Hand-Abwehr auf der Linie, Tackling von hinten in die Beine oder eine andere Aktion, die ein klares Tor und nicht nur eine Torchance verhindert hätte), dann gäbe es keinen Diskussionsbedarf.

Hier jedoch geht es um eine dieser Situationen, die in der Trainergilde ein gewisses Unbehagen zurücklassen. Das Vergehen des polnischen Torwarts war eine eher „harmlose“ Aktion. Wäre sie außerhalb des Strafraums begangen worden, so wäre wohl ein Freistoß fällig gewesen, doch kein Mensch hätte wohl eine rote Karte in Betracht gezogen. Die Frage ist, warum innerhalb und außerhalb des Strafraums so unterschiedlich strenge Regeln gelten.

Das Gegenargument ist natürlich, dass im Strafraum mit der ansonsten „harmlosen“ Aktion eine klare Torchance verhindert wurde. Allerdings wurde die Torchance durch die Verhängung des Strafstoßes wiederhergestellt, und womöglich war dies eine weitaus bessere Chance als die ursprüngliche Spielsituation, in der sich Salpingidis befand.

Angesichts dessen stellt sich die Frage, wie die zusätzlichen Strafen – Platzverweis, erzwungene Auswechslung, Unterzahl und Sperre – gerechtfertigt werden können. Wenn dieselbe Aktion fünf Meter weiter nicht einmal eine Verwarnung nach sich gezogen hätte, welche guten Gründe gibt es für eine rote Karte? Wäre hier die Farbe Gelb nicht angebrachter, da sie weniger dramatische Konsequenzen für den Schuldigen selbst und sein Team nach sich zieht? Wäre es nicht an der Zeit, das Regelwerk an dieser Stelle zu überdenken?

ÜBERFÜLLUNG IM BETREUERRAUM?

In den vergangenen Jahren war eine explosionsartige Vergrößerung des Teams hinter dem Team zu beobachten, und zwar auf Klub- und Nationalmannschaftsebene. Ross Mathie, der als Technischer Beobachter der UEFA bei der U17-EM-Endrunde 2012 im Einsatz stand und auf drei Jahrzehnte Arbeit als Juniorentrainer in Schottland zurückblicken kann, bemerkte dazu: „Als ich 1981 anfing, hatte ich einen Assistenten und einen Helfer mit Eiswasser und Schwamm.“ Bei der EURO 2012 konnten die meisten Cheftrainer auf einen breit gefächerten Stab an Spezialisten zählen.

Hat die Aussage „Fußball ist eine Kunst“ noch Gültigkeit? Der Einfluss von Sportwissenschaftlern auf die Arbeit der Trainer wächst stetig. Das Videomaterial, das den Großteil einer modernen Mannschaftssitzung einnimmt, stellen Spezialisten zusammen. Analysiert wird sowohl die eigene Leistung als auch der Gegner. In manchen Teams werden Trainingseinheiten aufgezeichnet – als Ergänzung zur umfassenden Untersuchung des körperlichen Zustands jedes einzelnen Teammitglieds. Die Mannschaftsaufstellung kann von statistischen und körperlichen Leistungsparametern abhängen. Ernährungsexperten und Köche gehören inzwischen wie selbstverständlich zur Mannschaftsdelegation. So gesehen stellt sich die Frage, ob Spitzenfußball heutzutage nicht eher eine Wissenschaft denn eine Kunst ist.

Auf den Cheftrainer hat dies natürlich Auswirkungen. Torwart- und Fitnesstrainer finden sich mittlerweile in jedem Betreuerstab. Bei der diesjährigen EM-Endrunde hatten mindestens drei der Teilnehmer (Dänemark, die Niederlande und Polen) spezielle Stürmertrainer mitgebracht.

Gesprächsbedarf besteht hinsichtlich der Frage, inwieweit eine immer stärkere „Individualisierung“ zugelassen werden sollte. Bei der EURO 2004 begannen sich einige Trainer wegen der Vielzahl an persönlichen Fitnesscoaches, Physiotherapeuten und sogar Spielerberatern zu sorgen, die sich in den Trainingslagern tummelten, steht doch für den Chefcoach bei solch einer Großveranstaltung das Team und nicht so sehr der Einzelne im Mittelpunkt. Bewegen wir uns auf eine Situation zu, in der die Betreuer den Spielern gegenüber in der Mehrzahl sind?



Frankreichs Trainer Laurent Blanc mit Mitgliedern seines Trainerstabs.

DISKUSSIONSPUNKTE

Um noch einmal auf die „Stürmertrainer“ zu sprechen zu kommen: Wie integriert man die Spezialisten für das Angriffsspiel in den normalen Trainingsablauf? Sollten die Angreifer vom Rest der Truppe getrennt werden und ein Sondertraining erhalten? Oder sollte der Stürmertrainer lediglich Ratschläge von der Seitenlinie (und in der Kabine) erteilen? Wird die Beziehung zwischen Cheftrainer und Spezialtrainern künftig zum entscheidenden Punkt?

Oder, wenn man noch weitergehen möchte: Hat der Einsatz von Spezialisten Auswirkungen auf den Aufgabenbereich des Cheftrainers? Verändert sich seine Funktion hin zu einer Art Geschäftsführer, dessen Rolle darin besteht, zu koordinieren, zu delegieren, Ziele zu setzen und die Leistungen seines breiten Stabs an spezialisiertem Personal zu beurteilen?

Inwieweit ist die Vergrößerung des Betreuerstabs ein positiver Trend? Ist der Cheftrainer mit dem Management seiner Spieler und Mitarbeiter überfordert? Kann es angehen, dass das Team hinter dem Team größer ist als der Kader selbst? Sollte langsam darüber nachgedacht werden, die Größe des Betreuerstabs zu begrenzen? Sollte die UEFA als europäischer Dachverband mit der Einführung einer Obergrenze bei ihren eigenen Wettbewerben hier eine Führungsrolle übernehmen?

DER RICHTIGE BINDENTRÄGER

Vor dem Anpfiff des Endspiels in Kiew streiften zwei Männer ihre Handschuhe ab, um einander die Hand zu schütteln. Iker Casillas und Gianluigi Buffon gehörten neben dem Franzosen Hugo Lloris und dem Tschechen Petr Čech zu den vier Torhütern, die bei der Endrunde als Kapitän ihrer Mannschaft auftraten. Die Frage ist ganz einfach: Wie sinnvoll ist das?

Die Diskussion darüber kann sich hingegen komplizierter gestalten. Instinktiv sprachen sich die meisten der aktuellen und früheren Nationaltrainer, aus denen sich das Technische Team der UEFA zusammensetzte, dafür aus, diese Aufgabe eher Spielern zu übertragen, die näher am Spielgeschehen dran sind als der Torwart. Als Beispiel für den klassischen Spielführer wurde der Engländer Steven Gerrard genannt: ein Schlüsselspieler für das Kollektiv, der mit gutem Beispiel vorangeht und bereit ist, als Dreh- und Angelpunkt des Teams Verantwortung zu übernehmen. Bei längerem Nachdenken tauchten jedoch einige zusätzliche Aspekte auf, die die Rolle des „Bindenträgers“ durchaus in einem anderen Licht erscheinen lassen.



Der spanische Kapitän Iker Casillas stürmt Cesc Fàbregas von der Torlinie aus entgegen, nachdem der Mittelfeldspieler im Halbfinale gegen Portugal den entscheidenden Elfmeter verwandelt hat.

Die Sitten und Gebräuche sind in den verschiedenen europäischen Klubs und Nationalmannschaften sehr unterschiedlich. In einigen Ländern geht die Kapitänsbinde an den Spieler mit den meisten Einsätzen für das Team. Anderswo teilen sich mehrere Spieler die Aufgabe: Einer führt die Elf auf dem Platz, die anderen geben in der Kabine den Ton an. Bei der EURO 2012 gab es auch Beispiele für den Typ „Starkapitän“ zu sehen: Bei Cristiano Ronaldo, Andrij Schewtschenko und Zlatan Ibrahimović war die Binde vor allem auch Ausdruck ihrer Bedeutsamkeit – eine Anerkennung ihres Wertes für die Mannschaft und ihres Einflusses auf die Mannschaftsleistung.

Beim Endspiel in Kiew ließ sich die Einbindung der beiden Spielführer an der Anzahl ihrer Pässe messen. Casillas hatte weniger Zuspiele zu verzeichnen als alle anderen Akteure, während bei Buffon immerhin mehr Pässe ihr Ziel erreichten als bei Claudio Marchisio oder Mario Balotelli. Es geht jedoch um mehr. Beide Torhüter verfügen über sehr viel Erfahrung und eine große Persönlichkeit. Zwar lassen sich sowohl bei Spanien mit Xavi Hernández und Xabi Alonso als auch bei Italien mit Andrea Pirlo durchaus Führungsspieler finden, die die Leistung ihres Teams entscheidend mitprägten, allerdings verfügen sie womöglich nicht über herausragende kommunikative Fähigkeiten. Sie inspirieren und führen ihre Mannschaftskameraden über ihre Spielweise, gehören aber nicht zu der Spezies Mensch, die andere mit Worten antreiben, aufmuntern oder motivieren kann.

Bundestrainer Joachim Löw entschied sich für Philipp Lahm als deutschen Kapitän – einen intelligenten, kommunikativen und gut in die Mannschaft eingebundenen Spieler. Gleichzeitig sagte er aber über Bastian Schweinsteiger: „Er ist unglaublich reif geworden in den letzten zwei, drei Jahren. Er ist ein emotionaler Leader. Es ist für unsere Mannschaft wichtig, wenn er da ist.“

Wie wichtig ist das Kapitänsamt für den Trainer? Welche Qualitäten sollte ein Spielführer haben? Nach welchen Kriterien ist er auszuwählen?

FUSSBALL ODER DRAMATIK?

Die Tatsache, dass sowohl das UEFA-Champions-League-Endspiel 2011/12 als auch eine der beiden Halbfinalpaarungen im Elfmeterschießen entschieden wurde, war Thema im Technischen Bericht zu diesem Wettbewerb. Bei der EURO 2012 fiel die Entscheidung im Viertelfinale England – Italien und im Halbfinale Portugal – Spanien auf diese Weise. In beiden Fällen sorgte diese entscheidende Phase des Spiels für Rekordeinschaltquoten, was zeigt, dass die Zuschauer diese Art von purer Dramatik offenbar mögen. Die Fußballverantwortlichen suchen seit langem nach einer sportlicheren Lösung für derlei Pattsituationen. Aber drängt sich angesichts einer solchen Reaktion des Publikums nicht die Frage auf, ob diese Suche nicht einfach aufgegeben werden sollte?

DER SIEGREICHE TRAINER AUSNAHMETRAINER OHNE ALLÜREN

„Es geht zwar nur um Fußball“, so erklärte Vicente del Bosque seinen Spielern am Vorabend des Endspiels in Kiew, „und doch repräsentiert ihr ganz Spanien“. Der Sieg gegen Italien erfüllte ihn mit stilem Stolz – so still, dass er die Kabine seinen Spielern überließ. „Ich bin kein sehr euphorischer Typ“, so Del Bosque, der fast verlegen zu sein scheint, als erster Trainer im Klub- und Nationalmannschaftsfußball nicht nur auf europäischer, sondern auch auf interkontinentaler Ebene alle großen Wettbewerbe gewonnen zu haben. Del Bosque verfügt über großes taktisches Geschick und die Fähigkeit, echte Teams zu formen – dies wird an den Titelgewinnen mit Real Madrid in den Jahren 2000 und 2002 sowie den Siegen der Nationalmannschaft bei der WM in Südafrika 2010 und der EM in Polen und der Ukraine 2012 deutlich, denen jeweils verschiedene Spielphilosophien zugrunde lagen.

Seit Del Bosque Spanien zum ersten WM-Gewinn aller Zeiten geführt hat, wird er nicht nur überall im Land gefeiert, mit Preisen überhäuft und zu vielen wohltätigen und kommerziellen Veranstaltungen eingeladen – vom Königshaus wurde er sogar zum Marquis ernannt. Trotz des ganzen Trubels um seine Person bleibt Del Bosque jedoch bodenständig. Gerard Piqué sagte nach dem Endspiel in Kiew: „Wir haben blindes Vertrauen in Vicente del Bosque. Er ist mit seiner Ruhe und Verlässlichkeit Vorbild für die gesamte Mannschaft. Was er sagt, zeugt von Offenheit und Ehrlichkeit, und genau das ist der Schlüssel zum Erfolg unserer Mannschaft.“

Del Bosque, der für sein respektvolles und bescheidenes Auftreten bekannt ist, fand denn auch lobende Worte für seinen Trainerkollegen Cesare Prandelli: „Wir haben außergewöhnlich gut gespielt, aber die Arbeit, die Prandelli im italienischen Team geleistet hat, sollte nicht unterschätzt werden.“ Ebensowenig unterschätzt werden sollte die Leistung des spanischen Teamchefs selbst, dessen Mannschaft eigenen Worten zufolge „sehr

schnell vom Außenseiter zum Titelaspiranten aufgestiegen“ ist. Dadurch war „die Erwartungshaltung so hoch, dass alles andere als die Titelverteidigung in Spanien als Enttäuschung gegolten hätte“.

Durch den überwältigenden Erfolg wurden auch Unstimmigkeiten ausgeräumt, die vor dem Turnier in der Mannschaft auszumachen waren. Nach dem WM-Sieg in Südafrika hatte Del Bosque noch betont, wie wichtig es für einen Trainer gerade während eines längeren Turniers sei, über gute Führungsqualitäten zu verfügen. Im Vorfeld der EM 2012 kam es jedoch aufgrund der Rivalität zwischen Real Madrid und dem FC Barcelona zu gewissen

Spannungen in der Mannschaft. Vicente del Bosque musste dafür sorgen, die Wogen zu glätten, und hatte dann noch die verletzungsbedingten Ausfälle von Führungsspieler Carles Puyol und Top-Torschütze David Villa zu verkraften. Daraufhin stellte der Coach auf sein Spielsystem ohne nominellen Stürmer um, für das er zu Turnierbeginn viel Kritik seitens der Medien einstecken musste, da Stürmer wie Fernando Torres, Fernando Llorente oder Alvaro Negredo mit der Ersatzbank vorlieb nehmen mussten. Doch trotz der harschen Kritik, die Del Bosque als in der Öffentlichkeit stehender Nationalmannschaftstrainer nach eigener Aussage auszuhalten in der Lage sein muss, hielt er an seiner Taktik fest.

Ungeachtet seiner beispiellosen Leistung bestehend aus WM-Sieg und EM-Titelverteidigung in Folge gilt Vicente del Bosques größte Leidenschaft nach wie vor dem Breitenfußball. „Ich hätte mir nicht vorstellen können, dass ich einmal hier stehen würde. Ich habe es schon immer als meine Berufung gesehen, Junioren in Nachwuchsteams zu trainieren, und daran hat sich nichts geändert“, sagte er nach dem Endspiel in Kiew. Del Bosques einzigartiger Erfolg wird anhand der Statistik noch deutlicher – sechs Niederlagen (darunter zwei Pflicht- und vier Freundschaftsspiele) und 51 Siege aus 61 Spielen. Doch für den Erfolgstrainer gibt es Wichtigeres als Spielergebnisse.



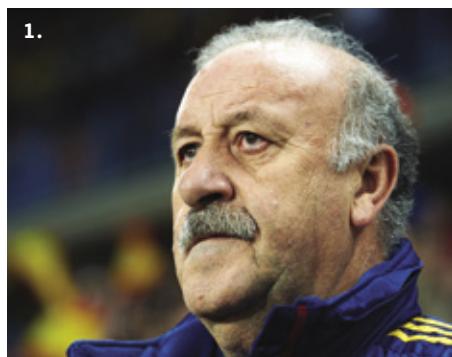
2.



1. Der bescheidene Erfolgstrainer Vicente Del Bosque.

2. Spaniens Coach auf dem Flug der spanischen Delegation von Kiew nach Madrid mit dem EM-Pokal in den Händen.

3. Vicente Del Bosque ist Vorbild für seine Spieler.



ERGEBNISSE

GRUPPE A

POLEN 1:1 GRIECHENLAND

Freitag, 8. Juni, 18.00 Uhr,
Nationalstadion Warschau



TORE: 17. Lewandowski 1:0, 51. Salpingidis 1:1.

POLEN: Szczęsny; Piszczeńko, Wasielowski, Perquis, Boenisch; Murawski, Polanski; Błaszczykowski (C), Obraniak, Rybus (70. Tytoń); Lewandowski.

GRIECHENLAND: Chalkias; Torossidis, Papastathopoulos, A. Papadopoulos (37. K. Papadopoulos), Holebas; Maniatis, Katsouranis, Karagounis (C); Ninis (46. Salpingidis), Gekas (68. Fortounis), Samaras.

GELBE KARTEN: 35./44. Papastathopoulos, 45.+2 Holebas, 54. Karagounis (Griechenland).

GELB-ROTE KARTE: 44. Papastathopoulos (Griechenland).

ROTE KARTE: 69. Szczęsny (Polen).

MANN DES SPIELS: Robert Lewandowski

SCHIEDSRICHTER: Carlos Velasco Carballo (Spanien)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Alonso, Yuste **vierter offizieller:** Rocchi

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Fernández Borbalán, Clos Gómez.

ZUSCHAUERZAHL: 56 070

GRIECHENLAND 1:2 TSCHECH. REPUBLIK

Dienstag, 12. Juni, 18.00 Uhr,
Stadion der Stadt Wrocław



TORE: 3. Jiráček 0:1, 6. Pilař 0:2, 53. Gekas 1:2.

GRIECHENLAND: Chalkias (23. Sifakis); Torossidis, Katsouranis, K. Papadopoulos, Holebas; Maniatis; Fotakis (46. Gekas), Karagounis (C), Fortounis (71. Mitroglou); Salpingidis, Samaras.

TSCHECHISCHE REPUBLIK: Čech; Gebre Selassie, Sivok, Kadlec, Limberský; Hübschman, Plašil; Jiráček, Rosický (C) (46. Kolář / 90. Rajtoral), Pilař; Baroš (64. Pekhart).

GELBE KARTEN: 34. Torossidis, 56. K. Papadopoulos, 57. Salpingidis (Griechenland); 27. Rosický, 36. Jiráček, 65. Kolář (Tschechische Republik).

MANN DES SPIELS: Václav Pilař

SCHIEDSRICHTER: Stéphane Lannoy (Frankreich)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Cano, Annonier **vierter offizieller:** Jug

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Fautrel, Buquet

ZUSCHAUERZAHL: 41 105

TSCHECH. REPUBLIK 1:0 POLEN

Samstag, 16. Juni, 20.45 Uhr,
Stadion der Stadt Wrocław



TOR: 72. Jiráček 1:0.

TSCHECHISCHE REPUBLIK: Čech (C); Gebre Selassie, Sivok, Kadlec, Limberský; Hübschman, Plašil; Jiráček (84. Rajtoral), Kolář, Pilař (88. Rezek); Baroš (90.+1 Pekhart).

POLEN: Tytoń; Piszczeńko, Wasielowski, Perquis, Boenisch; Polanski (56. Grosicki), Dudka, Murawski (73. Mierzejewski), Błaszczykowski (C), Obraniak (73. Brożek); Lewandowski.

GELBE KARTEN: 12. Limberský, 87. Plašil, 90.+4 Pekhart (Tschechische Republik); 22. Murawski, 48. Polanski, 61. Wasielowski, 87. Błaszczykowski, 90. Perquis (Polen).

MANN DES SPIELS: Petr Jiráček

SCHIEDSRICHTER: Craig Thomson (Schottland)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Ross, Rose **vierter offizieller:** Fautrel

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Collum, Norris

ZUSCHAUERZAHL: 41 000

RUSSLAND 4:1 GRIECHENLAND

Freitag, 8. Juni, 20.45 Uhr,
Stadion der Stadt Wrocław



TORE: 15. Dsagojew, 1:0, 24. Schirokow 2:0, 52. Pilař 2:1, 79. Dsagojew 3:1, 82. Pawljučenko 4:1.

RUSSLAND: Malafejew; Anjukow, Beresuzki, Ignaschewitsch, Schirkow; Syranow, Denisow, Schirokow; Dsagojew (84. Kokorin), Arschawin (C); Kerschakow (73. Pawljučenko).

TSCHECHISCHE REPUBLIK: Čech; Gebre Selassie, Hubník, Sivok, Kadlec; Plašil; Rezek (46. Hübschman), Rosický (C), Jiráček (76. Petržela); Pilař; Baroš (85. Lafata).

KARTEN: -

MANN DES SPIELS: Alan Dsagojew

SCHIEDSRICHTER: Howard Webb (England)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Mularkey, Kirkup

vierter offizieller: De Sousa

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Atkinson, Clattenburg

ZUSCHAUERZAHL: 41 000

POLEN 1:1 RUSSLAND

Dienstag, 12. Juni, 20.45 Uhr,
Nationalstadion Warschau



TORE: 37. Dsagojew 0:1, 57. Błaszczykowski 1:1.

POLEN: Tytoń; Piszczeńko, Wasielowski, Perquis, Boenisch; Polanski (85. Matuszczyk), Dudka (73. Mierzejewski), Murawski; Błaszczykowski (C), Obraniak (90.+3 Brożek); Lewandowski.

RUSSLAND: Malafejew; Anjukow, Beresuzki, Ignaschewitsch, Schirkow; Denisow, Syranow; Dsagojew (79. Ismailow), Schirokow, Arschawin (C); Kerschakow (70. Pawljučenko).

GELBE KARTEN: 60. Lewandowski, 79. Polanski (Polen); 60. Denisow, 75. Dsagojew (Russland).

MANN DES SPIELS: Jakub Błaszczykowski

SCHIEDSRICHTER: Wolfgang Stark (Deutschland)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Salver, Pickel **vierter offizieller:** Vad

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Meyer, Aytekin

ZUSCHAUERZAHL: 55 920

GRIECHENLAND 1:0 RUSSLAND

Samstag, 16. Juni, 20.45 Uhr,
Nationalstadion Warschau



TORE: 45.+2 Karagounis 1:0.

GRIECHENLAND: Sifakis; Torossidis, K. Papadopoulos, Papastathopoulos, Tzavellas; Katsouranis, Maniatis; Salpingidis (83. Ninis), Karagounis (C) (67. Makos), Samaras; Gekas (64. Holebas).

RUSSLAND: Malafejew; Anjukow (81. Ismailow), Beresuzki, Ignaschewitsch, Schirkow; Denisow; Dsagojew, Gluschkow (72. Pogrebnyak), Schirokow, Arschawin (C); Kerschakow (46. Pawljučenko).

GELBE KARTEN: 61. Karagounis, 90.+4 Holebas (Griechenland); 61. Anjukow, 69. Schirkow, 70. Dsagojew, 90.+3 Pogrebnyak (Russland).

MANN DES SPIELS: Giorgos Karagounis

SCHIEDSRICHTER: Jonas Eriksson (Schweden)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Wittberg, Klasenius

vierter offizieller: Göcek

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Strömbergsson, Johannesson

ZUSCHAUERZAHL: 55 614

Gruppe A	SP	S	U	N	T	GT	Pkt.
Tschechische Republik	3	2	0	1	4	5	6
Griechenland	3	1	1	1	3	3	4
Russland	3	1	1	1	5	3	4
Polen	3	0	2	1	2	3	2

ERGEBNISSE

GRUPPE B

NIEDERLANDE 0:1 DÄNEMARK

Samstag, 9. Juni, 19.00 Uhr,
Metalist-Stadion, Charkiw



TOR: 24. Krohn-Dehli 0:1.

NIEDERLANDE: Stekelenburg; van der Wiel (85. Kuyt), Heitinga, Vlaar, Willems; van Bommel (C), de Jong (71. van der Vaart); Robben, Sneijder, Afellay (71. Huntelaar); van Persie.

DÄNEMARK: Andersen; Jacobsen, Kjær, Agger (C), S. Poulsen; Kvist, Zimling; Rommedahl (84. Mikkelsen), Eriksen (74. Schøne), Krohn-Dehli; Bendtner.

GELBE KARTEN: 67. van Bommel (Niederlande); 78. S. Poulsen, 81. Kvist (Dänemark).

MANN DES SPIELS: Michael Krohn-Dehli

SCHIEDSRICHTER: Damir Skomina (Slowenien)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Arhar, Žunič

vierter offizieller: Kralovec

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Jug, Vinčić

ZUSCHAUERZAHL: 35 923

DÄNEMARK 2:3 PORTUGAL

Mittwoch, 13. Juni, 19.00 Uhr,
Arena Lwiw



TORE: 24. Pepe 0:1, 36. Hélder Postiga 0:2, 41. Bendtner 1:2, 80. Bendtner 2:2, 87. Varela 2:3.

DÄNEMARK: Andersen; Jacobsen, Kjær, Agger (C), S. Poulsen; Kvist, Zimling (16. J. Poulsen); Rommedahl (60. Mikkelsen), Eriksen, Krohn-Dehli (90.+2 Schøne); Bendtner.

PORTUGAL: Rui Patrício; João Pereira, Pepe, Bruno Alves, Coentrão; Veloso; Nani (89. Rolando), Meireles (84. Varela), Moutinho; Cristiano Ronaldo (C), Hélder Postiga (64. Nélson Oliveira).

GELBE KARTEN: 56. J. Poulsen, 81. Jacobsen (Dänemark); 29. Meireles, 90.+2 Cristiano Ronaldo (Portugal).

MANN DES SPIELS: Pepe

SCHIEDSRICHTER: Craig Thomson (Schottland)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Ross, Rose

vierter offizieller: Shvetsov

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Collum, Norris

ZUSCHAUERZAHL: 31 840

PORTUGAL 2:1 NIEDERLANDE

Sonntag, 17. Juni, 21.45 Uhr,
Metalist-Stadion, Charkiw



TORE: 11. van der Vaart 0:1, 28. Cristiano Ronaldo 1:1, 74. Cristiano Ronaldo 2:1.

PORTUGAL: Rui Patrício; João Pereira, Pepe, Bruno Alves, Coentrão; Veloso; Nani (87. Rolando), Meireles (72. Custódio), Moutinho; Cristiano Ronaldo (C), Hélder Postiga (64. Nélson Oliveira).

NIEDERLANDE: Stekelenburg; van der Wiel, Vlaar, Mathijssen, Willems (67. Afellay); de Jong, van der Vaart (C); Robben, van Persie, Sneijder; Huntelaar.

GELBE KARTEN: 90.+2 João Pereira (Portugal); 51. Willems, 69. van Persie 69 (Niederlande).

MANN DES SPIELS: Cristiano Ronaldo

SCHIEDSRICHTER: Nicola Rizzoli (Italien)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Faverani, Stefani

vierter offizieller: Atkinson

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Rocchi, Tagliavento

ZUSCHAUERZAHL: 37 445

DEUTSCHLAND 1:0 PORTUGAL

Samstag, 9. Juni, 21.45 Uhr,
Arena Lwiw



TOR: 72. Gomez 1:0.

DEUTSCHLAND: Neuer; Boateng, Hummels, Badstuber, Lahm (C); Schweinsteiger, Khedira; Müller (90.+4 Bender), Özil (87. Kroos), Podolski; Gomez (80. Klose).

PORTUGAL: Patrício; João Pereira, Pepe, Bruno Alves, Coentrão; Veloso; Meireles (80. Varela), Moutinho; Nani, Hélder Postiga (70. Nélson Oliveira), Cristiano Ronaldo (C).

GELBE KARTEN: 43. Badstuber, 69. Boateng 69 (Deutschland); 13. Hélder Postiga, 60. Coentrão (Portugal).

MANN DES SPIELS: Mesut Özil

SCHIEDSRICHTER: Stéphane Lannoy (Frankreich)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Cano, Annonier

vierter offizieller: Borski

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Fautrel, Buquet

ZUSCHAUERZAHL: 32 990

NIEDERLANDE 1:2 DEUTSCHLAND

Mittwoch, 13. Juni, 21.45 Uhr,
Metalist-Stadion, Charkiw



TORE: 24. Gomez 0:1, 38. Gomez 0:2, 73. van Persie 1:2.

NIEDERLANDE: Stekelenburg; van der Wiel, Heitinga, Mathijssen, Willems; van Bommel (C) (46. van der Vaart), de Jong; Robben (83. Kuyt), Sneijder, Afellay (46. Huntelaar); van Persie.

DEUTSCHLAND: Neuer; Boateng, Hummels, Badstuber, Lahm (C); Khedira, Schweinsteiger; Müller (90.+2 Bender), Özil (81. Kroos), Podolski; Gomez (72. Klose).

GELBE KARTEN: 80. de Jong, 90. Willems (Niederlande); 87. Boateng (Deutschland).

MANN DES SPIELS: Mario Gomez

SCHIEDSRICHTER: Jonas Eriksson (Schweden)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Wittberg, Klasenius

vierter offizieller: Hagen

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Strömbergsson, Johannesson

ZUSCHAUERZAHL: 37 750

DÄNEMARK 1:2 DEUTSCHLAND

Sonntag, 17. Juni, 21.45 Uhr
Arena Lwiw



TORE: 19. Podolski 0:1, 24. Krohn-Dehli 1:1, 80. Bender 1:2.

DÄNEMARK: Andersen; Jacobsen, Kjær, Agger (C), S. Poulsen; Kvist, Zimling (78. C. Poulsen); Eriksen, J. Poulsen (82. Mikkelsen), Krohn-Dehli; Bendtner.

DEUTSCHLAND: Neuer; Bender, Hummels, Badstuber, Lahm (C); Khedira, Schweinsteiger; Müller (84. Kroos), Özil, Podolski (64. Schürle); Gomez (74. Klose).

KARTEN: -

MANN DES SPIELS: Lukas Podolski

SCHIEDSRICHTER: Carlos Velasco Carballo (Spanien)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Alonso, Yuste

vierter offizieller: Clattenburg

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Borbalán, Gómez

ZUSCHAUERZAHL: 32 990

Gruppe B	SP	S	U	N	T	GT	Pkt.
Deutschland	3	3	0	0	5	2	9
Portugal	3	2	0	1	5	4	6
Dänemark	3	1	0	2	4	5	3
Niederlande	3	0	0	3	2	5	0

ERGEBNISSE

GRUPPE C

SPANIEN 1:1 ITALIEN

Sonntag, 10. Juni, 18.00 Uhr,
Arena Gdańsk



TORE: 61. di Natale 0:1, 64. Fàbregas 1:1.

SPANIEN: Casillas (C); Arbeloa, Piqué, Sergio Ramos, Jordi Alba; Busquets, Xabi Alonso; Xavi Hernández; Silva (64. Navas), Fàbregas (74. Torres), Iniesta.

ITALIEN: Buffon (C); Bonucci, De Rossi, Chiellini; Maggio, Marchisio, Pirlo, Motta (90. Nocerino), Giaccherini; Balotelli (56. Di Natale), Cassano (65. Giovinco).

GELBE KARTEN: 66. Jordi Alba, 84. Arbeloa, 84. Torres (Spanien); 37. Balotelli, 66. Bonucci, 79. Chiellini, 89. Maggio (Italien).

MANN DES SPIELS: Andrés Iniesta

SCHIEDSRICHTER: Viktor Kissai (Ungarn)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Erös, Ring **vierter offizieller:** Collum

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Vad, Bognar

ZUSCHAUERZAHL: 38 869

ITALIEN 1:1 KROATIEN

Donnerstag, 14. Juni, 18.00 Uhr,
Stadion der Stadt Poznan



TORE: 39. Pirlo 1:0, 72. Mandžukić 1:1.

ITALIEN: Buffon (C); Bonucci, De Rossi, Chiellini; Maggio, Marchisio, Pirlo, Motta (62. Montolivo), Giaccherini; Cassano (83. Giovinco), Balotelli (69. Di Natale).

KROATIEN: Pletikosa; Srna (C), Čorluka, Schildenfeld, Strinić; Vukojević; Rakitić, Modrić, Perišić (68. Pranić); Mandžukić (90.+4 Kranjčar), Jelavić (83. Eduardo).

GELBE KARTEN: 56. Motta, 80. Montolivo (Italien); 86. Schildenfeld (Kroatien).

MANN DES SPIELS: Andrea Pirlo

SCHIEDSRICHTER: Howard Webb (England)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Mullarkey, Kirkup

vierter offizieller: Kralovec

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Atkinson, Clattenburg

ZUSCHAUERZAHL: 37 096

KROATIEN 0:1 SPANIEN

Montag, 18. Juni, 20.45 Uhr,
Arena Gdańsk



TOR: 88. Jesús Navas 0:1.

KROATIEN: Pletikosa; Vida (66. Jelavić), Čorluka, Schildenfeld, Strinić; Vukojević (81. Eduardo); Srna (C) Rakitić, Modrić, Pranić (66. Perišić); Mandžukić.

SPANIEN: Casillas (C); Arbeloa, Piqué, Sergio Ramos, Jordi Alba; Busquets, Xabi Alonso; Silva (73. Fàbregas), Xavi Hernández (89. Negredo), Iniesta; Torres (61. Jesús Navas).

GELBE KARTEN: 27. Čorluka, 44. Srna, 53. Strinić, 90. Mandžukić, 90.+1 Jelavić, 90.+3 Rakitić (Kroatien).

MANN DES SPIELS: Andrés Iniesta

SCHIEDSRICHTER: Wolfgang Stark (Deutschland)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Salver, Pickel **vierter offizieller:** Liesveld

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Meyer, Aytekin

ZUSCHAUERZAHL: 39 076

REPUBLIK IRLAND 1:3 KROATIEN

Sonntag, 10. Juni, 20.45 Uhr,
Stadion der Stadt Poznan



TORE: 3. Mandžukić 0:1, 19. St Ledger 1:1, 43. Jelavić 1:2, 49. Mandžukić 1:3.

REPUBLIK IRLAND: Given; O'Shea, Dunne, St Ledger, Ward; Duff, Whelan, Andrews, McGeady (54. Cox); Doyle (53. Walters), Keane (C), (75. Long).

KROATIEN: Pletikosa; Srna (C), Čorluka, Schildenfeld, Strinić; Vukojević; Rakitić (90.+2 Dujmović), Modrić, Perišić (89. Eduardo), Mandžukić, Jelavić (72. Kranjčar).

GELBE KARTEN: 45.+1 Andrews (Republik Irland); 53. Modrić, 84. Kranjčar (Kroatien).

MANN DES SPIELS: Mario Mandžukić

SCHIEDSRICHTER: Björn Kuipers (Niederlande)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Van Roekel, Zeinstra

vierter offizieller: Shvetsov

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Van Boekel, Liesveld

ZUSCHAUERZAHL: 39 550

SPANIEN 4:0 REPUBLIK IRLAND

Donnerstag, 14. Juni, 20.45 Uhr,
Arena Gdańsk



TORE: 4. Torres 1:0, 49. Silva 2:0, 70. Torres 3:0, 83. Fàbregas 4:0.

SPANIEN: Casillas (C); Arbeloa, Piqué, Sergio Ramos, Jordi Alba; Busquets, Xabi Alonso (65. Javi Martínez); Silva, Xavi Hernández, Iniesta (80. Cazorla); Torres (74. Fàbregas).

REPUBLIK IRLAND: Given; O'Shea, Dunne, St Ledger, Ward; Duff (76. McClean), Whelan (80. Green), Andrews, McGeady; Cox (46. Walters), Keane (C).

GELBE KARTEN: 54. Xabi Alonso, 76. Javi Martínez (Spanien); 36. Keane, 45.+1 Whelan, 84. St Ledger (Republik Irland).

MANN DES SPIELS: Fernando Torres

SCHIEDSRICHTER: Pedro Proença (Portugal)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Miranda, Santos **vierter offizieller:** Borski

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: De Sousa, Gomes

ZUSCHAUERZAHL: 39 150

ITALIEN 2:0 REPUBLIK IRLAND

Montag, 18. Juni, 20.45 Uhr,
Stadion der Stadt Poznan



TORE: 35. Cassano 1:0, 90. Balotelli 2:0.

ITALIEN: Buffon (C); Abate, Barzagli, Chiellini (57. Bonucci), Balzaretti; Pirlo, Marchisio, Motta, De Rossi; Cassano (63. Diamanti), Di Natale (74. Balotelli).

REPUBLIK IRLAND: Given; O'Shea, Dunne, St Ledger, Ward; Duff (C), Whelan, Andrews, McGeady (65. Long); Doyle (76. Walters), Keane (86. Cox).

GELBE KARTEN: 28. Balzaretti, 71. De Rossi, 73. Buffon (Italien); 37./89. Andrews, 39. O'Shea, 84. St Ledger (Republik Irland).

GELBROTE KARTE: 89. Andrews (Republik Irland).

MANN DES SPIELS: Antonio Cassano

SCHIEDSRICHTER: Cüneyt Çakır (Türkei)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Duran, Ongun **vierter offizieller:** Shvetsov

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Göçek, Yıldırım

ZUSCHAUERZAHL: 38 794

Gruppe C	SP	S	U	N	T	GT	Pkt.
Spanien	3	2	1	0	6	1	7
Italien	3	1	2	0	4	2	5
Kroatien	3	1	1	1	4	3	4
Republik Irland	3	0	0	3	1	9	0

ERGEBNISSE

GRUPPE D

FRANKREICH 1:1 ENGLAND

Montag, 11. Juni, 19.00 Uhr,
Donbass Arena, Donezk



TORE: 30. Lescott 0:1, 39. Nasri 1:1.

FRANKREICH: Lloris (C); Debuchy, Rami, Mexès, Evra; Diarra; Cabaye (85. Ben Arfa), Malouda (85. Martin); Nasri, Ribéry; Benzema.
ENGLAND: Hart; Johnson, Terry, Lescott, Cole; Milner, Gerrard (C), Parker (78. Henderson), Oxlade-Chamberlain (77. Defoe); Young; Welbeck (90. Walcott).
GELBE KARTEN: 34. Oxlade-Chamberlain, 71. Young (England).

MANN DES SPIELS: Samir Nasri

SCHIEDSRICHTER: Nicola Rizzoli (Italien)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Faverani, Stefani

vierter offizieller: Kralovec

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Rocchi, Tagliavento

ZUSCHAUERZAHL: 47 400

UKRAINE 0:2 FRANKREICH

Freitag, 15. Juni, 19.00 Uhr,
Donbass Arena, Donezk



TORE: 53. Ménez 0:1, 56. Cabaye 0:2.

UKRAINE: Pjatow; Husjew, Mychalyk, Chatscheridi, Selin; Tymoschtschuk; Jarmolenko (68. Alijew), Nasarenko (60. Milewskyj), Konopljanka; Woronin (46. Dević), Shewtschenko (C).

FRANKREICH: Lloris (C); Debuchy, Rami, Mexès, Clichy; Diarra; Cabaye (68. M'Vila), Ménez (73. Martin); Nasri, Ribéry; Benzema (76. Giroud).

GELBE KARTEN: 55. Selin, 87. Tymoschtschuk (Ukraine); 40. Ménez, 79. Debuchy, 81. Mexès (Frankreich).

MANN DES SPIELS: Franck Ribéry

SCHIEDSRICHTER: Björn Kuipers (Niederlande)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Van Roekel, Zeinstra

vierter offizieller: Hagen

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Van Boekel, Liesveld

ZUSCHAUERZAHL: 48 000

ENGLAND 1:0 UKRAINE

Dienstag, 19. Juni, 21.45 Uhr,
Donbass Arena, Donezk



TOR: 48. Rooney 1:0.

ENGLAND: Hart; Johnson, Terry, Lescott, Cole; Milner (70. Walcott), Gerrard (C), Parker, Young; Rooney (87. Oxlade-Chamberlain), Welbeck (82. Carroll).

UKRAINE: Pjatow; Husjew, Chatscheridi, Rakyzkyj, Selin; Tymoschtschuk (C); Jarmolenko, Garmasch (78. Nasarenko), Konopljanka; Dević (70. Shewtschenko), Milewskyj (77. Butko).

GELBE KARTEN: 73. Gerrard, 78. Cole (England); 63. Tymoschtschuk, 74. Rakyzkyj, 86. Shewtschenko (Ukraine).

MANN DES SPIELS: Steven Gerrard

SCHIEDSRICHTER: Viktor Kassai (Ungarn)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Erös, Ring **vierter offizieller:** Hagen

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Vad, Bognar

ZUSCHAUERZAHL: 48 700

UKRAINE 2:1 SCHWEDEN

Montag, 11. Juni, 21.45 Uhr,
Olympiastadion, Kiew



TORE: 52. Ibrahimović 0:1, 55. Shewtschenko 1:1, 62. Shewtschenko 2:1.

UKRAINE: Pjatow; Husjew, Mychalyk, Chatscheridi, Selin; Tymoschtschuk; Jarmolenko, Nasarenko, Konopljanka (90.+3 Dević); Woronin (85. Rotan), Shewtschenko (C) (81. Milewskyj).

SCHWEDEN: Isaksson; Lustig, Mellberg, Granqvist, M. Olsson; Larsson (68. Wilhelmsson), Elm, Källström, Toivonen (62. Svensson); Ibrahimović (C), Rosenberg (71. Elmander).

GELBE KARTEN: 11. Källström, 83. Elm (Schweden).

MANN DES SPIELS: Andrij Shewtschenko

SCHIEDSRICHTER: Cüneyt Çakır (Türkei)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Duran, Ongun **vierter offizieller:** Borski

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Göçek, Yıldırım

ZUSCHAUERZAHL: 64 290

SCHWEDEN 2:3 ENGLAND

Freitag, 15. Juni, 21.45 Uhr,
Olympiastadion, Kiew



TORE: 23. Carroll 0:1, 49. Johnson (ET) 1:1, 59. Mellberg 2:1, 64. Walcott 2:2, 78. Welbeck 2:3.

SCHWEDEN: Isaksson; Granqvist (66. Lustig), Mellberg, J. Olsson, M. Olsson; Larsson, Svensson, Källström, Elm (81. Wilhelmsson); Ibrahimović (C), Elmander (79. Rosenberg).

ENGLAND: Hart; Johnson, Terry, Lescott, Cole; Milner (61. Walcott), Gerrard (C), Parker, Young; Welbeck (90. Oxlade-Chamberlain), Carroll.

GELBE KARTEN: 63. Mellberg, 72. J. Olsson, 90.+1 Svensson (Schweden); 58. Milner (England).

MANN DES SPIELS: Olof Mellberg

SCHIEDSRICHTER: Damir Skomina (Slowenien)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Arhar, Žunič **vierter offizieller:** Meyer

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Jug, Vinčič

ZUSCHAUERZAHL: 64 640

SCHWEDEN 2:0 FRANKREICH

Dienstag, 19. Juni, 21.45 Uhr,
Olympiastadion, Kiew



TORE: 54. Ibrahimović 1:0, 90.+1 Larsson 2:0

SCHWEDEN: Isaksson; Granqvist, Mellberg, J. Olsson, M. Olsson; Larsson, Svensson (79. Holmén), Källström, Bajrami (46. Wilhelmsson); Ibrahimović (C), Toivonen (78. Wernbloom).

FRANKREICH: Lloris (C); Debuchy, Rami, Mexès, Clichy; M'Vila (83. Giroud), Diarra; Ben Arfa (59. Malouda), Nasri (77. Ménez), Ribéry; Benzema.

GELBE KARTEN: 70. Svensson, 81. Holmén (Schweden); 68. Mexès (Frankreich).

MANN DES SPIELS: Zlatan Ibrahimović

SCHIEDSRICHTER: Pedro Proença (Portugal)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Miranda, Santos

vierter offizieller: Van Boekel

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: De Sousa, Gomes

ZUSCHAUERZAHL: 63 010

Gruppe D	SP	S	U	N	T	GT	Pkt.
England	3	2	1	0	5	3	7
Frankreich	3	1	1	1	3	3	4
Ukraine	3	1	0	2	2	4	3
Schweden	3	1	0	2	5	5	3

ERGEBNISSE

VIERTELFINALE

TSCHECH. REPUBLIK 0:1 PORTUGAL

Donnerstag, 21. Juni, 20.45 Uhr,
Nationalstadion Warschau



TOR: 79. Cristiano Ronaldo 0:1.

TSCHECHISCHE REPUBLIK: Čech (C); Gebre Selassie, Sivok, Kadlec, Limberský; Hübschman (86. Pekhart), Plašil; Jiráček, Darida (61. Rezek), Pilař; Baroš.

PORTUGAL: Rui Patrício; João Pereira, Pepe, Bruno Alves, Coentrão; Miguel Veloso; Nani (84. Custódio), Moutinho, Meireles (88. Rolando), Cristiano Ronaldo (C); Hélder Postiga (40. Almeida).

GELBE KARTEN: 90. Limberský (Tschechische Republik); 26. Nani, 27. Miguel Veloso (Portugal).

MANN DES SPIELS: Cristiano Ronaldo

SCHIEDSRICHTER: Howard Webb (England)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Mullankey, Van Roekel

vierter offizieller: Eriksson

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Atkinson, Clattenburg

ZUSCHAUERZAHL: 55 590

SPANIEN 2:0 FRANKREICH

Samstag, 23. Juni, 21.45 Uhr,
Donbass Arena, Donezk



TORE: 19. Xabi Alonso 1:0, 90.+1 Xabi Alonso (Strafstoß) 2:0.

SPANIEN: Casillas (C); Arbeloa, Piqué, Sergio Ramos, Jordi Alba; Busquets, Xabi Alonso; Silva (65. Pedro), Xavi Hernández, Iniesta (84. Cazorla), Fàbregas (67. Torres).

FRANKREICH: Lloris (C); Réveillère, Rami, Koscielny, Clichy; Debuchy (64. Ménez), Cabaye, M'Vila (79. Giroud), Malouda (65. Nasri), Ribéry; Benzema.

GELBE KARTEN: 31. Sergio Ramos (Spanien); 42. Cabaye, 76. Ménez (Frankreich).

MANN DES SPIELS: Xabi Alonso

SCHIEDSRICHTER: Nicola Rizzoli (Italien)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Faverani, Stefani

vierter offizieller: Thomson

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Rocchi, Tagliavento

ZUSCHAUERZAHL: 47 000

HALBFINALE

PORTUGAL 0:0 SPANIEN (2:4 i.E.)

Mittwoch, 27. Juni, 21.45 Uhr,
Donbass Arena, Donezk



ELFMETERSCHIESEN (Spanien beginnt): Xabi Alonso 0:0 (gehalten), Moutinho 0:0 (gehalten), Iniesta 0:1, Pepe 1:1, Piqué 1:2, Nani 2:2, Sergio Ramos 2:3, Bruno Alves 2:3 (Latte), Fàbregas 2:4.

PORTUGAL: Rui Patrício; João Pereira, Pepe, Bruno Alves, Coentrão; Miguel Veloso (106. Custódio); Nani, Moutinho, Meireles (113. Varela), Cristiano Ronaldo (C); Almeida (81. Nélson Oliveira).

SPANIEN: Casillas (C); Arbeloa, Piqué, Sergio Ramos, Jordi Alba; Busquets, Xabi Alonso; Silva (60. Jesús Navas), Xavi Hernández (87. Pedro), Iniesta, Negredo (54. Fàbregas).

GELBE KARTEN: 45. Coentrão, 61. Pepe, 64. João Pereira, 86. Bruno Alves, 90.+3 Miguel Veloso (Portugal); 40. Sergio Ramos, 60. Sergio Busquets, 84. Arbeloa, 113. Xabi Alonso (Spanien).

MANN DES SPIELS: Sergio Ramos

SCHIEDSRICHTER: Cüneyt Çakır (Türkei)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Duran, Ongun **vierter offizieller:** Skomina

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Göcek, Yıldırım

ZUSCHAUERZAHL: 48 000

DEUTSCHLAND 4:2 GRIECHENLAND

Freitag, 22. Juni, 20.45 Uhr,
Arena Gdańsk



TORE: 39. Lahm 1:0, 55. Samaras 1:1, 61. Khedira 2:1, 68. Klose 3:1, 74. Reus 4:1, 89. Salpingidis (Strafstoß) 4:2.

DEUTSCHLAND: Neuer; Boateng, Hummels, Badstuber, Lahm (C); Khedira, Schweinsteiger; Reus (80. Götze), Özil, Schürrle (67. Müller); Klose (80. Gomez).

GRIECHENLAND: Sifakis; Torosidis, K. Papadopoulos, Papastathopoulos, Tzavellas (46. Fotakis); Makos (72. Liberopoulos), Katsouranis (C), Maniatis; Ninis (46. Gekas), Samaras; Salpingidis.

GELBE KARTEN: 14. Samaras, 75. Papastathopoulos (Griechenland).

MANN DES SPIELS: Mesut Özil

SCHIEDSRICHTER: Damir Skomina (Slowenien)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Arhar, Žunić **vierter offizieller:** Lannoy

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Vinčić, Jug

ZUSCHAUERZAHL: 38 751

ENGLAND 0:0 ITALIEN (2:4 i.E.)

Sonntag, 24. Juni, 21.45 Uhr,
Olympiastadion, Kiew



ELFMETERSCHIESSEN (Italien beginnt): Balotelli 0:1, Gerrard 1:1, Montolivo 1:1 (daneben), Rooney 2:1, Pirlo 2:2, Young 2:2 (Latte), Nocerino 2:3, Cole 2:3 (gehalten), Diamanti 2:4.

ENGLAND: Hart; Johnson, Terry, Lescott, Cole; Milner (61. Walcott), Gerrard (C), Parker (94. Henderson), Young; Rooney, Welbeck (60. Carroll).

ITALIEN: Buffon (C); Abate (90.+1 Maggio), Barzaglio, Bonucci, Balzaretti; Pirlo, Marchisio, Montolivo, De Rossi (80. Nocerino); Cassano (78. Diamanti), Balotelli.

GELBE KARTEN: 82. Barzaglio, 93. Maggio (Italien).

MANN DES SPIELS: Andrea Pirlo

SCHIEDSRICHTER: Pedro Proença (Portugal)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Miranda, Santos **vierter offizieller:** Çakır

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: De Sousa, Gomes

ZUSCHAUERZAHL: 64 340

HALBFINALE

ENDSPIEL

SPANIEN 4:0 ITALIEN

Sonntag, 1. Juli, 21.45 Uhr,
Olympiastadion, Kiew



TORE: 14. Silva 1:0, 41. Jordi Alba 2:0, 84. Torres 3:0, 88. Mata 4:0.

SPANIEN: Casillas (C); Arbeloa, Piqué, Sergio Ramos, Jordi Alba;
Busquets, Xabi Alonso; Silva (59. Pedro), Xavi Hernández, Iniesta (87. Mata);
Fàbregas (75. Torres).

ITALIEN: Buffon (C); Abate, Barzagli, Bonucci, Chiellini (21. Balzaretti); Pirlo;
Marchisio, Montolivo (57. Motta), De Rossi; Cassano (46. Di Natale), Balotelli.

GELBE KARTEN: 25. Piqué (Spanien); 45. Barzagli (Italien).

MANN DES SPIELS: Andrés Iniesta

SCHIEDSRICHTER: Pedro Proença (Portugal)

SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: Miranda, Santos

VIERTER OFFIZIELLER: Çakır

ZUSÄTZLICHE SCHIEDSRICHTERASSISTENTEN: De Sousa, Gomes

ZUSCHAUERZAHL: 63 170



Zwei Spieler, die in dieser Szene symbolisch für das Endspiel stehen: Spaniens Nr. 6
Andrés Iniesta – ruhig und sicher am Ball – ist
dem italienischen Abwehrspieler Leonardo
Bonucci, der nur noch mit den Augen folgen
kann, einen Schritt voraus.



DÄNEMARK



Nr.	Spieler	Geb. am	NED	POR	GER	T	Klub
TORHÜTER							
1	Stephan ANDERSEN	26.11.81	90	90	90		FC Evian Thonon Gaillard
16	Anders LINDEGAARD	13.04.84					Manchester United
22	Kasper SCHMEICHEL	05.11.86					Leicester City
VERTEIDIGER							
3	Simon KJÆR	26.03.89	90	90	90		AS Rom
4	Daniel AGGER	12.12.84	90	90	90		FC Liverpool
5	Simon POULSEN	07.10.84	90	90	90		AZ Alkmaar
6	Lars JACOBSEN	20.09.79	90	90	90		FC Kopenhagen
12	Andreas BJELLAND	11.07.88					FC Twente
13	Jores OKORE	11.08.92					FC Nordsjælland
18	Daniel WASS	31.05.89					FC Evian Thonon Gaillard
MITTELFELDSPIELER							
2	Christian POULSEN	28.02.80		12			FC Evian Thonon Gaillard
7	William KVIST	24.02.85	90	90	90		VfB Stuttgart
8	Christian ERIKSEN	14.02.92	74	90	90		Ajax Amsterdam
9	Michael KROHN-DEHLI	06.06.83	90	89	90	2	Brøndby Kopenhagen
14	Lasse SCHØNE	27.05.86	16	1			NEC Nijmegen
15	Michael SILBERBAUER	07.07.81					Young Boys Bern
19	Jakob POULSEN	07.07.83		74+	82		FC Midtjylland
20	Thomas KAHLENBERG	20.03.83					FC Évian Thonon Gaillard
21	Niki ZIMLING	19.04.85	90	16*	78		Club Brugge
STÜRMER							
10	Dennis ROMMEDAHL	22.07.78	84	60	v		Brøndby Kopenhagen
11	Nicklas BENDTNER	16.01.88	90	90	90	2	FC Arsenal
17	Nicklas PEDERSEN	10.10.87					FC Groningen
23	Tobias MIKKELSEN	18.09.86	6	30	8		FC Nordsjælland

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



CHEFTRAINER

Morten OLSEN (14.08.1949)

Betreuerstab: Peter Bonde (14.02.1958), Torben Storm (13.09.1946);

Torwarttrainer: Lars Høgh (14.01.1959); **Stürmertrainer:** Ebbe Sand (19.07.1972); **Fitnesscoach:** Jens Bangsbo (02.10.1957)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-2-3-1 mit Anpassungen je nach Spielsituation
- Beeindruckende, offensiv ausgerichtete Ballbesitz-Philosophie
- Stetes Bemühen um einen gepflegten Spielauftakt durch Torwart und Abwehrspieler
- Offensive Außenverteidiger; Jacobsen auf rechts besonders wirkungsvoll
- Schnelle Angriffsauslösung; gutes Anbieten ohne Ball
- Eriksen der Spielmacher im Mittelfeld; Krohn-Dehli der Vollstrecker
- Äußerst fleissige Spieler im offensiven Mittelfeld
- Gut organisierte, kompakte Abwehr mit Agger als Chef
- Alleinige Sturmspitze Bendtner ein starker Vollstrecker und für überraschende Pässe anspielbar
- Erfahrene Mannschaft mit gutem Teamgeist und mentaler Stärke

Gegner	Ballbesitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PQ
Niederlande	47 %	112 882 m	526	72 %
Portugal	58 %	113 400 m	613	76 %
Deutschland	43 %	112 744 m	561	72 %

PG = Pässe gesamt; PQ = Passquote

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

74 lang (13 %), 372 mittellang (66 %), 121 kurz (21 %)



Spiel gegen die Niederlande



DEUTSCHLAND



Nr.	Spieler	Geb. am	POR	NED	DEN	GRE	ITA	T	Klub
TORHÜTER									
1	Manuel NEUER	27.03.86	90	90	90	90	90		FC Bayern München
12	Tim WIESE	17.12.81							SV Werder Bremen
22	Ron-Robert ZIELER	12.02.89							Hannover 96
VERTEIDIGER									
3	Marcel SCHMELZER	22.01.88							Borussia Dortmund
4	Benedikt HÖWEDES	29.02.88							FC Schalke 04
5	Mats HUMMELS	16.12.88	90	90	90	90	90		Borussia Dortmund
14	Holger BADSTUBER	13.03.89	90	90	90	90	90		FC Bayern München
16	Philipp LAHM	11.11.83	90	90	90	90	90	1	FC Bayern München
17	Per MERTESACKER	29.09.84							FC Arsenal
20	Jérôme BOATENG	03.09.88	90	90	g	90	71		FC Bayern München
MITTELFELDSPIELER									
2	İlkay GÜNDÖGAN	24.10.90							Borussia Dortmund
6	Sami KHEDIRA	04.04.87	90	90	90	90	90	1	Real Madrid
7	Bastian SCHWEINSTEIGER	01.08.84	90	90	90	90	90		FC Bayern München
8	Mesut ÖZIL	15.10.88	87	81	90	90	90	1	Real Madrid
15	Lars BENDER ¹	27.04.89	1	1	90			1	Bayer 04 Leverkusen
18	Toni KROOS	04.01.90	3	9	6	90			FC Bayern München
STÜRMER									
9	André SCHÜRRLE	06.11.90			26	67			Bayer 04 Leverkusen
10	Lukas PODOLSKI	04.06.85	90	90	64	45*	1		1. FC Köln
11	Miroslav KLOSE	09.06.78	10	18	16	80	45+	1	Lazio Rom
13	Thomas MÜLLER	13.09.89	89	89	84	23	19		FC Bayern München
19	Mario GÖTZE	03.06.92				10			Borussia Dortmund
21	Marco REUS	31.05.89				80	45+	1	Borussia Mönchengladbach
23	Mario GOMEZ	10.07.85	80	72	74	10	45*	3	FC Bayern München

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

¹ gegen Dänemark auf der rechten Abwehrposition



CHEFTRAINER

Joachim LÖW (03.02.1960)

Betreuerstab: Hansi Flick (24.02.1965); **Teammanager:** Oliver Bierhoff (01.05.1968); **Torwarttrainer:** Andreas Köpke (12.03.1962); **Physiotherapeuten:** Shad Forsythe (08.06.1973), Yann-Benjamin Kugel (16.12.1979), Masaya Sakihana (13.06.1974); **Sportpsychologe:** Hans-Dieter Hermann (14.05.1960)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

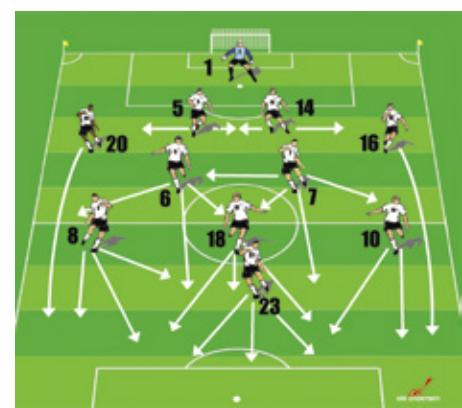
- 4-2-3-1
- Doppel-6; Khedira der Offensivere
- Äußerst beweglich im Angriff und ohne Ball
- Özil der Kreativgeist, Aktionen gewöhnlich von der rechten Seite ausgehend
- Starke öffnende Pässe und Kombinationen
- Gute Hereingaben und Flanken, besonders von rechts
- Initiativfreudig; oft hohes Pressing
- Offensiv ausgerichtete Außenverteidiger, besonders Lahm, sehr wichtig für das Spiel
- Spielaufbau konsequent von hinten heraus; Neuer ein Spitzentorwart
- Sehr gefährlich bei Kontern, Standardsituationen und mit Weitschüssen

Gegner	Ballbe- sitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PQ
Portugal	56 %	112 051 m	600	70 %
Niederlande	48 %	111 087 m	538	72 %
Dänemark	57 %	111 567 m	743	79 %
Griechenland	67 %	110 925 m	785	84 %
Italien	53 %	110 731 m	652	73 %

PG = Pässe gesamt; PQ = Passquote

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

61 lang (9 %), 452 mittellang (68 %), 150 kurz (23 %)



Spiel gegen Italien



ENGLAND



Nr.	Spieler	Geb. am	FRA	SWE	UKR	ITA	T	Klub
TORHÜTER								
1	Joe HART	19.04.87	90	90	90	120		Manchester City
13	Robert GREEN	18.01.80						West Ham United
23	Jack BUTLAND	10.03.93						Birmingham City
VERTEIDIGER								
2	Glen JOHNSON	23.08.84	90	90	90	120		FC Liverpool
3	Ashley COLE	20.12.80	90	90	90	120		FC Chelsea
5	Martin KELLY	27.04.90						FC Liverpool
6	John TERRY	07.12.80	90	90	90	120		FC Chelsea
12	Leighton BAINES	11.12.84						FC Everton
14	Phil JONES	21.02.92						Manchester United
15	Joleon LESCOTT	16.08.82	90	90	90	120	1	Manchester City
18	Phil Jagielka	17.08.82						FC Everton
MITTELFELDSPIELER								
4	Steven GERRARD	30.05.80	90	90	90	120		FC Liverpool
8	Jordan HENDERSON	17.06.90	12			26		FC Liverpool
11	Ashley YOUNG	09.07.85	90	90	90	120		Manchester United
16	James MILNER	04.01.86	90	61	70	60*		Manchester City
17	Scott PARKER	13.10.80	78	90	90	94		Tottenham Hotspur
19	Stewart DOWMING	22.07.84						FC Liverpool
20	Alex OXLADE-CHAMBERLAIN	15.08.93	77	1	3			FC Arsenal
STÜRMER								
7	Theo WALCOTT	16.03.89	1	29	20	60+	1	FC Arsenal
9	Andy CARROLL	06.01.89		90	8	60+	1	FC Liverpool
10	Wayne ROONEY	24.10.85	g	9	87	120	1	Manchester United
21	Jermain DEFOE	07.10.82	13					Tottenham Hotspur
22	Danny WELBECK	26.11.90	89	89	82	60*	1	Manchester United

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



CHEFTRAINER

Roy HODGSON (09.08.1947)

Betreuerstab: Stuart Pearce (24.04.1962), Ray Lewington (07.09.1956), Gary Neville (18.02.1975); **Torwarttrainer:** Ray Clemence (05.08.1948), Dave Watson (10.11.1973)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-4-2 oder 4-4-1-1
- Tiefstehende, kompakte, gut organisierte, entschlossene Abwehr (Terry der Chef)
- Parker und Gerrard die Antreiber im Mittelfeld
- Kopfballstark hinten (Terry, Lescott) und vorne (Carroll)
- Hervorragende Flanken von Gerrard (aus dem Spiel heraus und bei ruhenden Bällen)
- Schnelles Umschalten, vor allem mit Walcott und Welbeck
- Phasenweise Versuch eines kollektiven hohen Pressings
- Häufiges Spiel über die Flügel – Hereingaben und Kombinationen
- Gut abgestimmtes Zusammenspiel zwischen Rooney und Carroll/Welbeck
- Hart ein mutiger und reaktionsschneller Torwart mit großer Präsenz

Gegner	Ballbesitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PQ
Frankreich	39 %	104 784 m	455	68 %
Schweden	52 %	112 483 m	616	71 %
Ukraine	41 %	112 581 m	446	68 %
Italien	36 %	109 520 m ¹	392 ¹	61 %

PG = Pässe gesamt; PQ = Passquote

¹ 146 027 m / 522 Pässe insgesamt; zu Vergleichszwecken auf 90 Minuten heruntergerechnet

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

79 lang (15 %), 300 mittellang (59 %), 131 kurz (26 %)



Spiel gegen Italien



FRANKREICH



Nr.	Spieler	Geb. am	ENG	UKR	SWE	ESP	T	Klub
TORHÜTER								
1	Hugo LLORIS	26.12.86	90	90	90	90		Olympique Lyon
16	Steve MANDANDA	28.03.85						Olympique Marseille
23	Cédric CARRASSO	30.12.81						Girondins Bordeaux
VERTEIDIGER								
2	Mathieu DEBUCHY ¹	28.07.85	90	90	90	64		OSC Lille
3	Patrice EVRA	15.05.81	90					Manchester United
4	Adil RAMI	27.12.85	90	90	90	90		FC Valencia
5	Philippe MEXÈS	30.03.82	90	90	90	S		AC Mailand
13	Anthony RÉVEILLÈRE	10.11.79				90		Olympique Lyon
21	Laurent KOSCIELNY	10.09.85				90		FC Arsenal
22	Gaël CLICHY	26.07.85		90	90	90		Manchester City
MITTELFELDSPIELER								
6	Yohan CABAYE	14.01.86	85	68	v	90	1	Newcastle United
11	Samir NASRI	26.06.87	90	90	77	25	1	Manchester City
12	Blaise MATUIDI	09.04.87						Paris Saint-Germain
15	Florent MALOUDA	13.06.80	85		31	65		FC Chelsea
17	Yann M'VILA	29.06.90		22	83	79		Stade Rennes
18	Alou DIARRA	15.07.81	90	90	90			Olympique Marseille
19	Marvin MARTIN	10.01.88	5	17				FC Sochaux
STÜRMER								
7	Franck RIBERY	07.04.83	90	90	90	90		FC Bayern München
8	Mathieu VALBUENA	28.09.84						Olympique Marseille
9	Olivier GIROUD	30.09.86		14	7	11		FC Montpellier
10	Karim BENZEMA	19.12.87	90	76	90	90		Real Madrid
14	Jérémie MÉNEZ	07.05.87		73	13	26	1	Paris Saint-Germain
20	Hatem BEN ARFA	07.03.87	5		59			Newcastle United

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank
1 gegen Spanien im Mittelfeld



CHEFTRAINER

Laurent BLANC (19.11.1965)

Betreuerstab: Jean-Louis Gasset (09.12.1953), Alain Boghossian (27.10.1970); Torwarttrainer: Franck Raviot (12.07.1973); Physiotherapeut: Philippe Lambert (15.07.1962)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-3-3 oder 4-2-3-1
- Gutes Flügelspiel mit Ribéry und aufrückenden Außenverteidigern
- In der Regel Kurzpassspiel mit öffnenden Zuspielen in die Tiefe
- Benzema und Ribéry werden beim Spielaufbau von hinten anvisiert
- Lloris ein erfahrener, zuverlässiger Torhüter
- Viele Weitschussversuche (Benzema, Debuchy, Cabaye usw.)
- Kreative, lauffreudige offensive Mittelfeldspieler (Nasri, Cabaye usw.)
- Talentierte Einzelspieler (Ribéry, Nasri, Ménez und Benzema)
- Schnelle Gegenstöße, im Allgemeinen mit dem Ball am Fuß
- Kompakte, disziplinierte Abwehr mit einem oder zwei Mittelfeld-Abräumern

Gegner	Ballbesitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PQ
England	61 %	103 943 m	776	82 %
Ukraine	52 %	113 673 m	614	76 %
Schweden	57 %	108 493 m	619	79 %
Spanien	45 %	112 705 m	602	71 %

PG = Pässe gesamt; PQ = Passquote

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

56 lang (9 %), 412 mittellang (63 %), 185 kurz (28 %)



Spiel gegen Spanien



GRIECHENLAND



Nr.	Spieler	Geb. am	POL	CZE	RUS	GER	T	Klub
TORHÜTER								
1	Kostas CHALKIAS	30.05.74	90	23*	v	v		PAOK Thessaloniki
12	Alexandros TZORVAS	12.08.82						US Palermo
13	Michalis SIFAKIS	09.09.84		67+	90	90		Aris Thessaloniki
VERTEIDIGER								
3	Giorgos TZAVELLAS	26.11.87			90	45*		AS Monaco
4	Stelios MALEZAS	11.03.85						PAOK Thessaloniki
5	Kyriakos PAPADOPOULOS	23.02.92	53+	90	90	90		FC Schalke 04
8	Avraam PAPADOPOULOS	03.12.84	37*	v	v	v		Olympiakos Piräus
15	Vassilis TOROSSIDIS	10.06.85	90	90	90	90		Olympiakos Piräus
19	Sokratis PAPASTATHOPOULOS	09.06.88	44*	g	90	90		SV Werder Bremen
20	José HOLEBAS	27.06.84	90	90	26	g		Olympiakos Piräus
MITTELFELDSPIELER								
2	Giannis MANIATIS	12.10.86	90	90	90	90		Olympiakos Piräus
6	Grigoris MAKOS	18.01.87			23	72		AEK Athen
10	Giorgos KARAGOUNIS	06.03.77	90	90	67	g	1	Panathinaikos Athen
16	Giorgos FOTAKIS	29.10.81	45*		45+			PAOK Thessaloniki
21	Kostas KATSOURANIS ¹	21.06.79	90	90	90	90		Panathinaikos Athen
22	Kostas FORTOUNIS	16.10.92	22	71				1. FC Kaiserslautern
23	Giannis FETFATZIDIS	21.12.90						Olympiakos Piräus
STÜRMER								
7	Giorgos SAMARAS	21.02.85	90	90	90	90	1	Celtic Glasgow
9	Nikos LIBEROPoulos	04.08.75				18		AEK Athen
11	Kostas MITROGLOU	12.03.88			19			Atromitos Athen
14	Dimitris SALPINGIDIS	18.08.81	45+	90	83	90	2	PAOK Thessaloniki
17	Fanis GEKAS	23.05.80	68	45+	64	45+	1	Samsunspor
18	Sotiris NINIS	03.04.90	45*		7	45*		Panathinaikos Athen

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

¹ gegen die Tschechische Republik auf der zentralen Abwehrposition



CHEFTRAINER

Fernando SANTOS (10.10.1954)

Betreuerstab: Leonidas Vokolos (31.08.70), Ricardo Sousa Santos (01.09.81);

Torwarttrainer: Fernando Justino (14.10.60)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-3-3 oder 4-2-3-1
- Kompakte, tiefstehende, entschlossene Verteidigung im 4-5-1
- Ausgezeichnetes Abwehrverhalten (Abblöken, Tacklings und abgefangene Pässe); physisch stark
- Öffnende Zuspiele der wichtigen Mittelfeldspieler Maniatis und Karagounis
- Mischung aus kurzen und langen Pässen; Samaras die Anspielstation (in der Mitte oder auf links)
- Hohe Einsatzbereitschaft und großes Kampferherz; mental stark, guter Teamgeist
- Viele Angriffe basieren auf Einzelaktionen
- Diagonalzuspiele und schnelle Hereingaben in den Strafraum das bevorzugte Mittel
- Fähigkeit, das Tempo mit und ohne Ball zu kontrollieren; entmutigend für den Gegner
- Gefährlich bei ruhenden Bällen, aufs Tor und vom Tor weg drehend (durch Karagounis und Torossidis)

Gegner	Ballbe-sitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PO
Polen	48 %	96 183 m*	456	66 %
Tschech. Republik	54 %	109 675 m	528	71 %
Russland	38 %	100 924 m	374	52 %
Deutschland	33 %	103 884 m	383	57 %

PG = Pässe gesamt; PO = Passquote

* Griechenland spielte 46 Minuten lang zu zehnt

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

68 lang (16 %), 275 mittellang (63 %), 93 kurz (21 %)



Spiel gegen Polen



ITALIEN



Nr.	Spieler	Geb. am	ESP	CRO	IRL	ENG	GER	ESP T	Klub
TORHÜTER									
1	Gianluigi BUFFON	28.01.78	90	90	90	120	90	90	Juventus
12	Salvatore SIRIGU	12.01.87							Paris Saint-Germain
14	Morgan DE SANCTIS	26.03.77							SSC Neapel
VERTEIDIGER									
3	Giorgio CHIELLINI	14.08.84	90	90	57	v	90	21*	Juventus
4	Angelo OGBONNA	23.05.88							FC Turin
6	Federico BALZARETTI	06.12.81			90	120	90	69+	US Palermo
7	Ignazio ABATE	12.11.86			90	91		90	AC Mailand
15	Andrea BARZAGLI	08.05.81	v	v	90	120	90	90	Juventus
19	Leonardo BONUCCI	01.05.87	90	90	33	120	90	90	Juventus
MITTELFELDSPIELER									
22	Christian MAGGIO	11.02.82	90	90		29	S		SSC Neapel
5	Thiago MOTTA	28.08.82	89	62	90	v	26	7 ²	Paris Saint-Germain
8	Claudio MARCHISIO	19.01.86	90	90	90	120	90		Juventus
13	Emanuele GIACCHERINI	05.05.85	90	90					Juventus
16	Daniele DE ROSSI ¹	24.07.83	90	90	90	80	90	90	AS Rom
18	Riccardo MONTOLIVO	18.01.85		28		120	64	57	AC Florenz
21	Andrea PIRLO	19.05.79	90	90	90	120	90	90	1 Juventus
22	Alessandro DIAMANTI	02.05.83			27	42	32		FC Bologna
23	Antonio NOCERINO	09.04.85	v			40			AC Mailand
STÜRMER									
9	Mario BALOTELLI	12.08.90	56	69	16	120	70	90	3 Manchester City
10	Antonio CASSANO	12.07.82	65	83	63	78	58	45*	1 AC Mailand
11	Antonio DI NATALE	13.10.77	34	21	74		20	45+	1 Udinese Calcio
17	Fabio BORINI	29.03.91							AS Rom
20	Sebastian GIOVINCO	26.01.87	25	7					FC Parma

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

¹ gegen Spanien und Kroatien auf der Abwehrposition; ² In der 57. Min. eingewechselt; 7 Min. später verletzt ausgewechselt



CHEFTRAINER

Cesare PRANDELLI (19.08.1957)

Betreuerstab: Gabriele Pin (21.01.1962), Maurizio Viscidi (18.05.1962);

Torwarttrainer: Vincenzo di Palma (20.03.1952); **Physiotherapeuten:** Giambattista Venturati (25.06.1967), Nicolò Prandelli (19.04.1984)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-4-2 mit Mittelfeldraute oder 3-5-2
- Oft sehr hohes kollektives Pressing
- Effektive Spielverlagerungen und Mobilität im Angriffsspiel
- Gut organisiert bei gegnerischen Standardsituationen
- Angreifer schaffen häufig 1-zu-1-Situationen im zentralen Bereich und auf den Flügeln
- Offensivgeist; ergreifen selbst die Initiative
- Buffon ein Spitzentorwart; kurze Ballverteilung, Spielaufbau von hinten heraus
- Pirlo der Spielmacher und Regisseur des Mittelfeldquartetts; clevere kurze und lange Pässe
- Außenverteidiger für Flügelspiel zuständig; gute Hereingaben
- Gefährlich bei Standardsituationen, Pirlo der Spezialist

Gegner	Ballbe- sitz	Zurückgelegte Distanz	PT	PQ
Spanien	40 %	117 324 m	517	66 %
Kroatien	53 %	116 301 m	578	71 %
Rep. Irland	59 %	109 475 m	626	78 %
England	64 %	111 761 m ¹	752 ¹	81 %
Deutschland	47 %	116 787 m	587	69 %
Spanien	48 %	102 754 m ²	607	74 %

PQ = Pässe gesamt; PQ = Passquote

¹ 149 014 m / 1 003 Pässe insgesamt; zu Vergleichszwecken auf 90 Minuten heruntergerechnet

² in den letzten 26 Minuten zu zehn

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

67 lang (11 %), 391 mittellang (64 %), 153 kurz (25 %)



Erstes Spiel gegen Italien. Für die 4-4-2-Formation Italiens wird auf das Diagramm auf S. 15 verwiesen.



KROATIEN



Nr.	Spieler	Geb. am	IRL	ITA	ESP	T	Klub
TORHÜTER							
1	Stipe PLETIKOSA	08.01.79	90	90	90		FC Rostov
12	Ivan KELAVA	20.02.88					Dinamo Zagreb
23	Danijel SUBAŠIĆ	27.10.84					AS Monaco
VERTEIDIGER							
2	Ivan STRINIĆ	17.07.87	90	90	90		Dnipro Dnipropetrowsk
3	Josip ŠIMUNIĆ	18.02.78					Dinamo Zagreb
4	Jurica BULJAT	12.09.86					Maccabi Haifa
5	Vedran ČORLUKA	05.02.86	90	90	90		Tottenham Hotspur
6	Danijel PRANJIC	02.12.81		22	66		FC Bayern München
11	Darijo SRNA ¹	01.05.82	90	90	90		Shakhtar Donezk
13	Gordon SCHILDENFELD	18.03.85	90	90	90		Eintracht Frankfurt
15	Šime VRSALJKO	10.01.92					Dinamo Zagreb
21	Domagoj VIDA	29.04.89			66		Dinamo Zagreb
MITTELFELDSPIELER							
7	Ivan RAKITIĆ	10.03.88	89	90	90		FC Sevilla
8	Ognjen VUKOJEVIĆ	20.12.83	90	90	81		Dynamo Kiew
10	Luka MODRIĆ	09.09.85	90	90	90		Tottenham Hotspur
14	Milan BADELJ	25.02.89					Dinamo Zagreb
16	Tomislav DUJMOVIĆ	26.02.81	1				Dinamo Moskau
19	Niko KRANJČAR	13.08.84	18	1			Tottenham Hotspur
20	Ivan PERIŠIĆ	02.02.89	89	68	24		Borussia Dortmund
STÜRMER							
9	Nikica JELAVIĆ	27.08.85	72	83	24	1	FC Everton
17	Mario MANDŽUKIĆ	21.05.86	90	89	90	3	VfL Wolfsburg
18	Nikola KALINIĆ	05.01.88					Dnipro Dnipropetrowsk
22	EDUARDO Da Silva	25.02.83	1	7	9		Shakhtar Donezk

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank

¹ gegen Spanien im Mittelfeld



CHEFTRAINER:

Slaven BILIĆ (11.09.1968)

Botschaftsstab: Nikola Juričević (14.09.1966), Aliča Asanović (14.12.1966);

Betreuerstab: Nikola Jurcevic (14.09.1966), A.

- ## WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-1-3-2 mit Vukojević als Dreh- und Angelpunkt im Mittelfeld
 - Ballbesitzorientiertes Spiel mit ballsicheren Spielern
 - Kombinationen im Angriff, oft mit Direktspiel
 - Schnelle Vorstöße der Außenverteidiger, vor allem Srna auf rechts; gute Hereingaben
 - Zwei starke, technisch versierte Stürmer: Mandžukić und Jelavić
 - Modrić der kreative Spielmacher; ausgezeichnete Seitenwechsel und Zuspiele auf Rechtsverteidiger Srna
 - Taktisch diszipliniert; solide Abwehrarbeit im zentralen Bereich
 - Schnelle kollektive Gegenstöße mit bis zu fünf Spielern im Strafraum
 - Fähigkeit, das Spieltempo zu kontrollieren
 - Kopfballstarkes Team, gefährlich bei ruhenden Bällen

Gegner	Ballbesitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PQ
Rep. Irland	55 %	113 771 m	583	68 %
Italien	47 %	111 667 m	526	67 %
Spanien	35 %	111 744 m	381	61 %

RG = Rässen gesamt; **RO** = Rässenquotient

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

77 lang (15 %), 303 mittellang (61 %), 118 kurz (24 %)



Spiel gegen Republik Irland

NIEDERLANDE



Nr.	Spieler	Geb. am	DEN	GER	POR	T	Klub
TORHÜTER							
1	Maarten STEKELENBURG	22.09.82	90	90	90		AS Rom
12	Michel VORM	20.10.83					Swansea City
22	Tim KRUL	03.04.88					Newcastle United
VERTEIDIGER							
2	Gregory VAN DER WIEL	03.02.88	85	90	90		Ajax Amsterdam
3	John HEITINGA	15.11.83	90	90			FC Everton
4	Joris MATHIJSEN	05.04.80		90	90		FC Málaga
5	Wilfred BOUMA	15.06.78					PSV Eindhoven
13	Ron VLAAR	16.02.85	90		90		Feyenoord Rotterdam
15	Jetro WILLEMS	30.03.94	90	90	67		PSV Eindhoven
21	Khalid BOULAHROUZ	28.12.81					VfB Stuttgart
MITTELFELDSPIELER							
6	Mark VAN BOMMEL	22.04.77	90	45*			AC Mailand
8	Nigel DE JONG	30.11.84	71	90	90		Manchester City
10	Wesley SNEIJDER	09.06.84	90	90	90		Inter Mailand
14	Stijn SCHAARS	11.01.84					Sporting Lissabon
17	Kevin STROOTMAN	13.02.90					PSV Eindhoven
23	Rafael VAN DER VAART	11.02.83	19	45+	90	1	Tottenham Hotspur
STÜRMER							
7	Dirk KUYT	22.07.80	5	7			FC Liverpool
9	Klaas-Jan HUNTELAAR	12.08.83	19	45+	90		FC Schalke 04
11	Arjen ROBBEN	23.01.84	90	83	90		FC Bayern München
16	Robin VAN PERSIE	06.08.83	90	90	90	1	FC Arsenal
18	Luuk DE JONG	27.08.90					FC Twente
19	Luciano NARSINGH	13.09.90					sc Heerenveen
20	Ibrahim AFELLAY	02.04.86	71	45*	23		FC Barcelona

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



CHEFTRAINER

Bert VAN MARWIJK (19.05.1952)

Betreuerstab: Phillip Cocu (29.10.1970), Ernest Faber (27.08.1971),
Dick Voorn (29.10.1948); **Torwarttrainer:** Ruud Hesp (31.10.1965),
Stürmertrainer: René Eijkelkamp (06.04.1964);
Physiotherapeut: Egid Kiesouw (07.09.1962)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

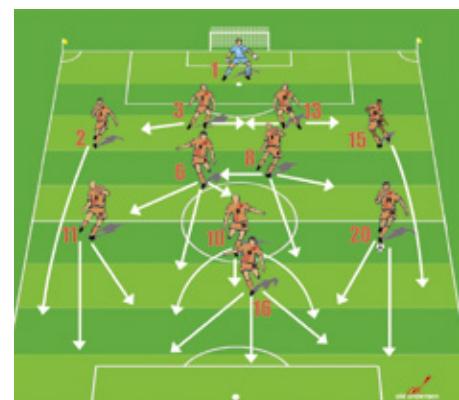
- 4-2-3-1 (anpassbar auf 4-1-3-2)
- Flüssige Ballzirkulation und öffnende Pässe
- Sturm spitze van Persie sehr torggefährlich
- Ausgezeichnete Distanzschüsse
- Sehr kreative Spieler im offensiven Mittelfeld (Sneijder, Robben, van der Vaart)
- Mittelfeld-Abreäumer mit resoluten Tacklings (de Jong und van Bommel)
- Cleveres Kombinationsspiel in der Angriffszone
- Erstklassige Einzelkönner (van Persie, Robben, Sneijder)
- Fähigkeit zu hohem Pressing
- Talentierte Freistoßspezialisten (Robben, Sneijder, van der Vaart)

Gegner	Ballbesitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PQ
Dänemark	53 %	108 783 m	654	76 %
Deutschland	52 %	108 552 m	676	76 %
Portugal	59 %	110 572 m	673	77 %

PG = Pässe gesamt; PQ = Passquote

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

72 lang (11 %), 455 mittellang (68 %), 141 kurz (21 %)



Spiel gegen Dänemark



POLEN



Nr.	Spieler	Geb. am	GRE	RUS	CZE	T	Klub
TORHÜTER							
1	Wojciech SZCZĘSNY	18.04.90	69	9			FC Arsenal
12	Grzegorz SANDOMIERSKI	05.09.89					KRC Genk
22	Przemysław TYTOŃ	04.01.87	20	90	90		PSV Eindhoven
VERTEIDIGER							
2	Sebastian BOENISCH	01.02.87	90	90	90		SV Werder Bremen
3	Grzegorz WOJTKOWIAK	26.01.84					Lech Poznań
4	Marcin KAMIŃSKI	15.01.92					Lech Poznań
13	Marcin WASILEWSKI	09.06.80	90	90	90		RSC Anderlecht
14	Jakub WAWRZYNIAK	07.07.83					Legia Warschau
15	Damien PERQUIS	10.04.84	90	90	90		FC Sochaux
20	Łukasz PISZCZEK	03.06.85	90	90	90		Borussia Dortmund
MITTELFELDSPIELE							
5	Dariusz DUDKA	09.12.83		73	90		AJ Auxerre
6	Adam MATUSZCZYK	14.02.89		5			Fortuna Düsseldorf
7	Eugen POLANSKI	17.03.86	90	85	56		1. FSV Mainz 05
8	Maciej RYBUS	19.08.89	70				Terek Grosny
10	Ludovic OBRANIAK	10.11.84	90	89	73		Girondins Bordeaux
11	Rafał MURAWSKI	09.10.81	90	90	73		Lech Poznań
16	Jakub BŁASZCZYKOWSKI	14.12.85	90	90	90	1	Borussia Dortmund
18	Adrian MIERZEJEWSKI	06.11.86		17	17		Trabzonspor
19	Rafał WOLSKI	10.11.92					Legia Warschau
STÜRMER							
9	Robert LEWANDOWSKI	21.08.88	90	90	90	1	Borussia Dortmund
17	Artur SOBIECH	12.06.90					Hannover 96
21	Kamil GROSICKI	08.06.88			34		Sivasspor
23	Paweł BROŻEK	21.04.83		1	17		Celtic Glasgow

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



CHEFTRAINER

Franciszek SMUDA (22.06.1948)

Betreuerstab: Jacek Zieliński (10.10.1967), Hubert Małowiejski (09.08.1977);

Torwarttrainer: Jacek Kazimierski (17.08.1959); **Stürmertrainer:** Tomasz Frankowski (16.08.1974);

Fitnesscoach: Remigiusz Rzepka (14.04.1973), Barry Solan (03.09.1980)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-2-3-1 (im ersten Spiel) oder 4-3-3
- Schnelles Umschalten von Verteidigung auf Angriff
- Fähigkeit, ein hohes Tempo aufrechtzuerhalten
- Gute Mobilität im offensiven Mittelfeld
- Viele lange Zuspiele auf physisch präsente Sturmspitze Lewandowski
- Gefährlich mit Hereingaben
- Gelegentlich hohes Pressing
- Häufig Verteidigungs- und Kontertaktik
- Gefährlich bei ruhenden Bällen; Hereingaben mit links durch Spezialist Obraniak
- Vorbildlicher Zusammenhalt und Kampfgeist

Gegner	Ballbe-sitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PQ
Griechenland	52 %	103 256 m	528	71 %
Russland	43 %	114 290 m	486	66 %
Tschechische Republik	44 %	111,464 m	414	65 %

PG = Pässe gesamt; PQ = Passquote

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

56 lang (12 %), 318 mittellang (67 %), 102 kurz (21 %)



Spiel gegen Griechenland

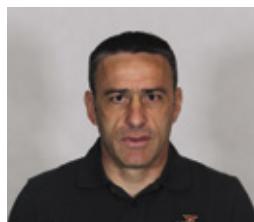


PORTUGAL



Nr.	Spieler	Geb. am	GER	DEN	NED	CZE	ESP	T	Klub
TORHÜTER									
1	EDUARDO Carvalho	19.09.82							Benfica Lissabon
12	RUI PATRÍCIO	15.02.88	90	90	90	90	120		Sporting Lissabon
22	António Pimparel BETO	01.05.82							CFR Cluj
VERTEIDIGER									
2	BRUNO ALVES	27.11.81	90	90	90	90	120		Zenit St. Petersburg
3	PEPE De Lima Ferreira	26.02.83	90	90	90	90	120	1	Real Madrid
5	Fábio COENTRÃO	11.03.88	90	90	90	90	120		Real Madrid
13	RICARDO COSTA	16.05.81							FC Valencia
14	ROLANDO Da Fonseca	31.08.85		1	3	2			FC Porto
19	MIGUEL LOPEZ	19.12.86							SC Braga
21	JOÃO PEREIRA	25.02.84	90	90	90	90	120		Sporting Lissabon
MITTELFELDSPIELE									
4	MIGUEL VELOSO	11.05.86	90	90	90	90	106		CFC Genua
6	CUSTÓDIO	24.05.83			18	6	14		SC Braga
8	João MOUTINHO	08.09.86	90	90	90	90	120		FC Porto
15	RÚBEN Micael	19.08.86							Real Saragossa
16	Raul MEIRELES	17.03.83	80	84	72	88	113		FC Chelsea
20	HUGO VIANA	15.01.83							SC Braga
STÜRMER									
7	Cristiano RONALDO	05.02.85	90	90	90	90	120	3	Real Madrid
9	Hugo ALMEIDA	23.05.84			50+	81			Besiktas Istanbul
10	Ricardo QUARESMA	26.09.83							Besiktas Istanbul
11	NÉLSON OLIVEIRA	08.08.91	20	26	26		39		Benfica Lissabon
17	Luís Almeida NANI	17.11.86	90	89	87	84	120		Manchester United
18	Silvestre VARELA	02.02.85	10	6			7	1	FC Porto
23	HÉLDER POSTIGA	02.08.82	70	64	64	40*	v	1	Real Saragossa

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



CHEFTRAINER

Paulo BENTO (20.06.1969)

Betreuerstab: Leonel Pontes (09.07.1972), João Aroso (29.10.1972);

Torwarttrainer: Ricardo Peres (09.05.1974)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-3-3
- Gefährlich über außen: Außenverteidiger und Flügelspieler
- Kapitän Ronaldo ein herausragender Solist
- Exzellente Konter über Nani und Ronaldo
- Gefährlich bei Standardsituationen: Pepe, Ronaldo, Nani und Moutinho
- Brillante Steilpässe und Flanken
- Mobilität im Offensivbereich; Seitentausch der Flügelspieler
- Starke lange Diagonalpässe und Weitschüsse
- Gut aufeinander abgestimmtes Mittelfeld; Veloso der klassische Abräumer vor der Abwehr

Gegner	Ballbesitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PQ
Deutschland	44 %	112 818 m	495	67 %
Dänemark	42 %	114 447 m	413	62 %
Niederlande	41 %	112 623 m	428	67 %
Tschechische Republik	56 %	108 978 m	597	72 %
Spanien	43 %	107 825 m ¹	432 ¹	60 %

PG = Pässe gesamt; PQ = Passquote

¹ 143 766 m / 547 Pässe insgesamt; zu Vergleichszwecken auf 90 Minuten heruntergerechnet

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

78 lang (16 %), 313 mittellang (63 %), 105 kurz (21 %)



Spiel gegen Spanien



REPUBLIK IRLAND



Nr.	Spieler	Geb. am	CRO	ESP	ITA	T	Klub
TORHÜTER							
1	Shay GIVEN	20.04.76	90	90	90		Aston Villa
16	Keiren WESTWOOD	23.10.84					AFC Sunderland
23	David FORDE	20.12.79					FC Millwall
VERTEIDIGER							
2	Sean ST LEDGER	28.12.84	90	90	90	1	Leicester City
3	Stephen WARD	20.08.85	90	90	90		Wolverhampton Wanderers
4	John O'SHEA	30.04.81	90	90	90		AFC Sunderland
5	Richard DUNNE	21.09.79	90	90	90		Aston Villa
12	Stephen KELLY	06.09.83					FC Fulham
13	Paul McSHANE	06.01.83					Hull City
18	Darren O'DEA	04.02.87					Celtic Glasgow
MITTELFELDSPIELER							
6	Glenn WHELAN	13.01.84	90	80	90		Stoke City
7	Aiden McGEADY	04.04.86	54	90	65		Spartak Moskau
8	Keith ANDREWS	13.09.80	90	90	89		West Bromwich Albion
11	Damien DUFF	02.03.79	90	76	90		FC Fulham
15	Darron GIBSON	25.10.87					FC Everton
17	Stephen HUNT	01.08.81					Wolverhampton Wanderers
21	Paul GREEN	10.04.83		10			Leeds United
22	James McCLEAN	22.04.89		14			AFC Sunderland
STÜRMER							
9	Kevin DOYLE	18.09.83	53		76		Wolverhampton Wanderers
10	Robbie KEANE	08.07.80	75	90	86		LA Galaxy
14	Jon WALTERS	20.09.83	37	45+	14		Stoke City
19	Shane LONG	22.01.87	15		25		West Bromwich Albion
20	Simon COX	28.04.87	36	45*	4		West Bromwich Albion

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



CHEFTRAINER

Giovanni TRAPATTONI (17.03.1939)

Betreuerstab: Marco Tardelli (24.09.1954); Torwarttrainer:
Alan Kelly (11.08.1968); Physiotherapeut: Fausto Rossi (24.07.1950)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-4-2 mit Doppelsechs
- Kopfballstark vorne und hinten, gefährlich bei Standardsituationen
- Aggressives Pressing, Gegner wird zu langen Bällen gezwungen
- Abwehr gut auf lange Bälle und hohe Flanken eingestellt
- Viele lange Zuspiele in die Spitze und lange Diagonalläufe
- Kämpferische Einstellung bei zweiten Bällen
- Flügelspieler versuchen, nach innen zu ziehen und früh diagonal zu flanken
- Schnelle Zuspiele auf klassisches Sturmduo das bevorzugte Mittel
- Heroische Abwehrarbeit: Abblocken, Abfangen von Pässen, Tacklings
- Viel Energie und Einsatzbereitschaft, mental stark; Mannschaft gibt nie auf

Gegner	Ballbesitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PQ
Kroatien	45 %	111 185 m	501	61 %
Spanien	33 %	113 509 m	397	56 %
Italien	41 %	105 803 m	351	56 %

PG = Pässe gesamt; PQ = Passquote

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

77 lang (19 %), 234 mittellang (56 %), 105 kurz (25 %)



Spiel gegen Spanien



RUSSLAND

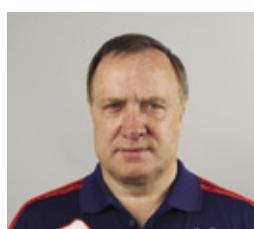


WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- Stabiles 4-3-3 mit Denisow als Staubsauger vor der Abwehr
- Ausgewogene Mannschaft mit starken offensiven Mittelfeldspielern
- Raffiniertes Kombinationsspiel; Team kann Ball in den eigenen Reihen halten
- Schnelle Gegenstöße das bevorzugte Mittel
- Bereitschaft, mit vielen Spielern anzugreifen; bis 6 Spieler im Strafraum
- Hohes technisches Niveau, flüssige Angriffsauslösung
- Arschawin der „Freigeist“; ausgezeichnete Hereingaben bei ruhenden Bällen
- Gutes Ausnützen der von Arschawin geschaffenen Freiräume durch offensiven Linksverteidiger Schirkow
- Weitschussversuche vor allem durch Denisow und Dsagojew
- Schnelles, diszipliniertes Umschalten in ein 4-5-1 im Abwehrverhalten

Nr.	Spieler	Geb. am	CZE	POL	GRE	T	Klub
TORHÜTER							
1	Igor AKINFEJEW	08.04.86	v				CSKA Moskau
13	Anton SCHUNIN	27.01.87					Dinamo Moskau
16	Wjatscheslaw MALAFEJEW	04.03.79	90	90	90		Zenit St. Petersburg
VERTEIDIGER							
2	Alexander ANJUKOW	28.09.82	90	90	81		Zenit St. Petersburg
3	Roman SCHARONOW	08.09.76					Rubin Kasan
4	Sergei IGNASCHEWITSCH	14.07.79	90	90	90		CSKA Moskau
5	Juri SCHIRKOW	20.08.83	90	90	90		Anzhi Makhachkala
12	Alexsei BERESUZKI	20.06.82	90	90	90		CSKA Moskau
19	Wladimir GRANAT	22.05.87					Dinamo Moskau
21	Kirill NABABKIN	08.09.86					CSKA Moskau
MITTELFELDSPIELE							
6	Roman SCHIROKOW	06.07.81	90	90	90	1	Zenit St. Petersburg
7	Igor DENISOW	17.05.84	90	90	90		Zenit St. Petersburg
8	Konstantin SYRJANOW	05.10.77	90	90			Zenit St. Petersburg
15	Dmitri KOMBAROW	22.01.87					Spartak Moskau
17	Alan DSAGOJEW	17.06.90	84	79	90	3	CSKA Moskau
18	Alexander KOKORIN	19.03.91	6				Dinamo Moskau
22	Denis GLUSCHAKOW	27.01.87			72		Lokomotive Moskau
23	Igor SEMSCHOW	06.04.78					Dinamo Moskau
STÜRMER							
9	Marat ISMAILOW	21.09.82		11	9		Sporting Lissabon
10	Andrei ARSCHAWIN	29.05.81	90	90	90		Zenit St. Petersburg
11	Alexander KERSCHAKOW	27.11.82	73	70	45*		Zenit St. Petersburg
14	Roman PAWLJUTSCHENKO	15.12.81	17	20	45+	1	Lokomotive Moskau
20	Pawel POGREBNJAK	08.11.83			18		FC Fulham

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



CHEFTRAINER

Dick ADVOCAAT (27.09.1947)

Betreuerstab: Alexander Borodujk (30.11.1962), Bert van Lingen

(28.12.1945); Torwarttrainer: Sergei Owtschinnikow (10.11.1970);

Physiotherapeut: Rob Ouderland (29.04.1950)



Spiel gegen Griechenland



SCHWEDEN



Nr.	Spieler	Geb. am	UKR	ENG	FRA	T	Klub
TORHÜTER							
1	Andreas ISAKSSON	03.10.81	90	90	90		PSV Eindhoven
12	Johan WILAND	24.01.81					FC Kopenhagen
23	Pär HANSSON	22.06.86					Helsingborgs IF
VERTEIDIGER							
2	Mikael LUSTIG	13.12.86	90	24			Celtic Glasgow
3	Olof MELLBERG	03.09.77	90	90	90	1	Olympiakos Piräus
4	Andreas GRANQVIST	16.04.85	90	66	90		CFC Genua
5	Martin OLSSON	17.05.88	90	90	90		Blackburn Rovers
13	Jonas OLSSON	10.03.83		90	90		West Bromwich Albion
15	Mikael ANTONSSON	31.05.81					FC Bologna
17	Behrang SAFARI	09.02.85					RSC Anderlecht
MITTELFELDSPIELE							
6	Rasmus ELM	17.03.88	90	81			AZ Alkmaar
7	Sebastian LARSSON	06.06.85	68	90	90	1	AFC Sunderland
8	Anders SVENSSON	17.07.76	28	90	79		IF Elfsborg
9	Kim KÄLLSTRÖM	24.08.82	90	90	90		Olympique Lyon
16	Pontus WERNBLOOM	25.06.86			12		CSKA Moskau
18	Samuel HOLMÉN	28.06.84			11		İstanbul BB
19	Emir BAJRAMI	07.03.88			45*		FC Twente
21	Christian WILHELMSSON	08.12.79	22	9	45+		FC Al-Hilal
STÜRMER							
10	Zlatan IBRAHIMOVIC	03.10.81	90	90	90	2	AC Mailand
11	Johan ELMANDER	27.05.81	19	79			Galatasaray Istanbul
14	Tobias HYSÉN	09.03.82					IFK Göteborg
20	Ola TOIVONEN	03.07.86	62		78		PSV Eindhoven
22	Markus ROSENBERG	27.09.82	71	11			SV Werder Bremen

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank
Ein Tor war ein Eigentor des Engländer Glen Johnson



CHEFTRAINER

Erik HAMRÉN (27.06.1957)

Betreuerstab: Marcus Allbäck (05.07.1973); Torwarttrainer: Lars Ericsson (21.09.1965); Physiotherapeut: Paul Balsom (11.09.1963)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-4-1-1 mit Doppelsechs
- Mischung aus langen Pässen und Kombinationsspiel
- Hereingaben ein wichtiges Mittel für das Angriffsspiel
- Mobilität im Mittelfeld und offensive Außenverteidiger (Granqvist, M. Olsson)
- Ibrahimović der „Freigeist“ und Ideengeber im Angriff
- Gute Ausdauer; sehr engagierte Spielweise
- Oft hohes Pressing; Druck auf den ballführenden Mann
- Scharfe Weitschüsse eine nützliche Angriffsoption
- Sehr gut aufs Tor gedrehte Eckbälle und indirekte Freistöße; kopfballstarkes Team
- Kompakte, disziplinierte Abwehr

Gegner	Ballbesitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PQ
Ukraine	47 %	111 860 m	500	67 %
England	48 %	113 947 m	606	72 %
Frankreich	43 %	113 516 m	501	71 %

PG = Pässe gesamt; PQ = Passquote

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

77 lang (14 %), 316 mittellang (59 %), 143 kurz (27 %)



Spiel gegen England



SPANIEN



WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-3-3 mit und ohne nominellen Stürmer
- Ausgezeichnete Ballzirkulation; unglaubliche Mobilität im Offensivbereich
- Intensives Pressing mit dem Ziel der schnellen Ballrüberoberung
- Beeindruckende individuelle Ballbeherrschung: Abschirmen, Drehung, Dribbling
- Casillas ein Spitzentorwart; hervorragende Ballverteilung; gelegentlich lange Abschläge
- Präzises Kurzpass-Kombinationsspiel sowie öffnende Pässe und darauf abgestimmte Laufwege
- Xavi der Regisseur; Iniesta der Wühler
- Exzellente Tempowechsel, hervorragendes Umschalten
- Variabel bei Standardsituationen; Ausführung durch Xavi und Silva
- Selbstvertrauen; bleiben unabhängig von der Spielsituation ihrer Spielphilosophie treu

Nr.	Spieler	Geb. am	ITA	IRL	CRO	FRA	POR	ITA	T	Klub
TORHÜTER										
1	Iker CASILLAS	20.05.81	90	90	90	90	120	90		Real Madrid
12	VÍCTOR VALDÉS	14.01.82								FC Barcelona
23	José Manuel 'Pepe' REINA	31.08.82								FC Liverpool
VERTEIDIGER										
2	Raúl ALBIOL	04.09.85								Real Madrid
3	Gerard PIQUÉ	02.02.87	90	90	90	90	120	90		FC Barcelona
5	'JUANFRAN' Torres	09.01.85								Atlético Madrid
15	SÉRGIO RAMOS	30.03.86	90	90	90	90	120	90		Real Madrid
17	Álvaro ARBELOA	17.01.83	90	90	90	90	120	90		Real Madrid
18	JORDI ALBA	21.03.89	90	90	90	90	120	90	1	FC Valencia
MITTELFELDSPIELE										
4	JAVI MARTÍNEZ	02.09.88		25						Athletic Bilbao
6	Andrés INIESTA	11.05.84	90	80	90	84	120	87		FC Barcelona
8	XAVI Hernández	25.01.80	90	90	89	90	87	90		FC Barcelona
10	'Cesc' FÀBREGAS	04.05.87	74	16	17	67	66+	75	2	FC Barcelona
14	XABI ALONSO	25.11.81	90	65	90	90	120	90	2	Real Madrid
16	Sergio BUSQUETS	16.07.88	90	90	90	90	120	90		FC Barcelona
20	Santiago CAZORLA	13.12.84		10		6				FC Málaga
21	David SILVA	08.01.86	64	90	73	65	60*	59	2	Manchester City
STÜRMER										
7	PEDRO Rodríguez	28.07.87			25	33	31			FC Barcelona
9	Fernando TORRES	20.03.84	16	74	61	23		15	3	FC Chelsea
11	Álvaro NEGREDO	20.08.85			1		54*			FC Sevilla
13	Juan MATA	28.04.88					3	1		FC Chelsea
19	Fernando LLORENTE	26.02.85								Athletic Bilbao
22	JESÚS NAVAS	21.11.85	26		29		60+	1		FC Sevilla

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



CHEFTRAINER

Vicente DEL BOSQUE (23.12.1950)

Betreuerstab: Toni Grande (17.09.1947); **Torwarttrainer:** José Manuel Ochotorena (16.01.1961); **Physiotherapeut:** Francisco Javier Miñano (24.10.1967)

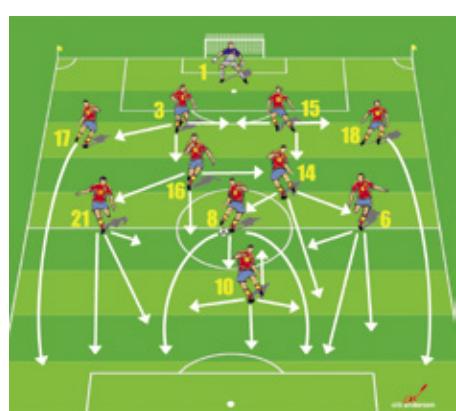
Gegner	Ballbe-sitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PQ
Italien	60 %	111 271 m	834	81 %
Rep. Irland	67 %	111 446 m	929	84 %
Kroatien	65 %	109 821 m	774	83 %
Frankreich	55 %	109 826 m	800	80 %
Portugal	57 %	105 349 m ¹	664 ¹	74 %
Italien	52 %	108 646 m	671	79 %

PG = Pässe gesamt; PQ = Passquote

¹ 140 465 m / 885 Pässe insgesamt; zu Vergleichszwecken auf 90 Minuten heruntergerechnet

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

62 lang (8 %), 502 mittellang (62 %), 244 kurz (30 %)



Endspiel gegen Italien



TSCHECHISCHE REPUBLIK



Nr.	Spieler	Geb. am	RUS	GRE	POL	POR	T	Klub
TORHÜTER								
1	Petr ČECH	20.05.82	90	90	90	90		FC Chelsea
16	Jan LAŠTŮVKA	07.07.82						Dnipro Dnipropetrowsk
23	Jaroslav DROBNÝ	18.10.79						Hamburger SV
VERTEIDIGER								
2	Theodor GEBRE SELASSIE	24.12.86	90	90	90	90		Slovan Liberec
3	Michal KADLEC	13.12.84	90	90	90	90		Bayer 04 Leverkusen
4	Marek SUCHÝ	29.03.88						Spartak Moskau
5	Roman HUBNÍK	06.06.84	90					Hertha BSC Berlin
6	Tomáš SIVOK	15.09.83	90	90	90	90		Beşiktaş Istanbul
8	David LIMBERSKÝ	06.10.83		90	90	90		Viktoria Pilsen
MITTELFELDSPIELER								
10	Tomáš ROSICKÝ	04.10.80	90	45*	v	v		FC Arsenal
11	Milan PETŘELA	19.06.83	14					Viktoria Pilsen
12	František RAJTORAL	12.03.86		1	6			Viktoria Pilsen
13	Jaroslav PLAŠIL	05.01.82	90	90	90	90		Girondins Bordeaux
14	Václav PILAŘ	13.10.88	90	90	88	90	2	VfL Wolfsburg
17	Tomáš HÜBSCHMAN	04.09.81	45+	90	90	86		Shakhtar Donezk
18	Daniel KOLÁŘ	27.10.85		44+	90			Viktoria Pilsen
19	Petr JIRAČEK	02.03.86	76	90	84	90	2	VfL Wolfsburg
22	Vladimír DARIDA	08.08.90				61		Viktoria Pilsen
STÜRMER								
7	Tomáš NECID	13.08.89						CSKA Moskau
9	Jan REZEK	05.05.82	45*		2	29		Anorthosis Famagusta
15	Milan BAROŠ	28.10.81	85	64	89	90		Galatasaray Istanbul
20	Tomáš PEKHART	26.05.89		26	1	4		1. FC Nürnberg
21	David LAFATA	18.09.81		5				FK Jablonec

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



CHEFTRAINER

Michal Bílek (13.04.1965)

Betreuerstab: František Komácký (15.11.1951), Jakub Dovalil (08.02.1974);

Torwarttrainer: Jan Stejskal (15.01.1962);

Fitnesscoach: Jan Netscher (15.11.1975)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-1-4-1 oder 4-2-3-1
- Gutes ballbesitzorientiertes Spiel mit vielen Tempowechseln
- Regelmäßige Direktzuspiele von hinten auf die alleinige Sturmspätze Baroš
- Gelegentliches hohes Pressing
- Gut organisierte, disziplinierte, fleissige und technisch starke Mannschaft
- Offensiv eingestellte Außenverteidiger und einflussreiche Flügelspieler
- Gefährlich bei ruhenden Bällen; gute Ausführung durch Plašík
- Flüssiges, auf Steilvorlagen ausgerichtetes Passspiel im Offensivbereich; clevere Kombinationen
- Äußerst schnelles Umschalten sowohl bei Ballgewinnen als auch bei Ballverlusten
- Čech ein Spitzentorwart; viele lange, präzise Bälle

Gegner	Ballbesitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PQ
Russland	51 %	118 701 m	628	72 %
Griechenland	46 %	113 401 m	477	66 %
Polen	56 %	112 339 m	557	76 %
Portugal	44 %	110 416 m	462	59 %

PG = Pässe gesamt; PQ = Passquote

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

71 lang (13 %), 344 mittellang (64 %), 122 kurz (23 %)



Spiel gegen Griechenland



UKRAINE



Nr.	Spieler	Geb. am	SWE	FRA	ENG	T	Klub
TORHÜTER							
1	Maxym KOWAL	09.12.92					Dynamo Kiew
12	Andrij PJATOW	28.06.84	90	90	90		Shakhtar Donezk
23	Olexandr GORJAINOW	29.06.75					Metalist Charkiw
VERTEIDIGER							
2	Jewhen SELIN	09.05.88	90	90	90		Vorskla Poltava
3	Jewhen CHATSCHERIDI	28.07.87	90	90	90		Dynamo Kiew
5	Olexandr KUTSCHER	22.10.82					Shakhtar Donezk
9	Oleh HUSJEW	25.04.83	90	90	90		Dynamo Kiew
13	Wjatscheslaw SCHEWTSCHUK	13.05.79					Shakhtar Donezk
17	Taras MYCHALYK	28.10.83	90	90			Dynamo Kiew
20	Jaroslaw RAKYZKYJ	03.08.89			90		Shakhtar Donezk
21	Bogdan BUTKO	13.01.91			13		Illychivets Mariupil
MITTELFELDSPIELER							
4	Anatolij TYMOSCHTSCHUK	30.03.79	90	90	90		FC Bayern München
6	Denys GARMASCH	19.04.90			78		Dynamo Kiew
8	Olexandr ALIJEW	03.02.85		22			Dynamo Kiew
14	Ruslan ROTAN	29.10.81	5				Dnipro Dnipropetrowsk
18	Serhij NASARENKO	16.02.80	90	60	12		Tavriya Simferopol
19	Jewhen KONOPLJANKA	29.09.89	89	90	90		Dnipro Dnipropetrowsk
STÜRMER							
7	Andrij SHEWTSCHENKO	29.09.76	81	90	20	2	Dynamo Kiew
10	Andrij WORONIN	21.07.79	85	45*			Dinamo Moskau
11	Andrij JARMOLENKO	23.10.89	90	68	90		Dynamo Kiew
15	Artem MILEWSKYJ	12.01.85	9	30	77		Dynamo Kiew
16	Jewhen SELESNJOW	20.07.85					Shakhtar Donezk
22	Marko DEVIĆ	27.10.83	1	45+	70		Shakhtar Donezk

T = Tore; g = gesperrt; * = Startformation; + = eingewechselt; v = verletzt/krank



CHEFTRAINER

Oleh BLOCHIN (05.11.1952)

Betreuerstab: Juri Kalitwintsew (05.05.1968), Andrij Bal (16.02.1958);

Torwarttrainer: Juri Romenskyj (01.08.1952);

Physiotherapeut: Vitali Kulyba (01.05.1985)

WICHTIGSTE TAKTISCHE MERKMALE

- 4-3-2 mit zurückhängendem Stürmer hinter der Spitze
- Sehr kompakte Abwehr, abgeschirmt von Mittelfeld-Abräumer Tymoschtschuk
- Husjew ein sehr offensiv eingestellter Rechtsverteidiger
- Jarmolenko und Konopljanka sehr schnelle Flügelspieler mit guten Dribblingfähigkeiten
- Nasarenko ein Schlüsselspieler für die Abstimmung zwischen Abwehr und Angriff
- Manchmal direkte Zuspiele auf Sturm spitze Schewtschenko
- Schnelle Gegenstöße ein bevorzugtes Mittel
- Konstruktive, ballbesitzorientierte Spielweise (über 500 Pässe pro Spiel)
- Gefährliche Hereingaben bei ruhenden Bällen
- Schnelles Umschalten auf kompakte Defensive nach Ballverlusten

Gegner	Ballbe-sitz	Zurückgelegte Distanz	PG	PQ
Schweden	53 %	112 378 m	536	70 %
Frankreich	48 %	112 103 m	530	68 %
England	59 %	109 987 m	590	74 %

PG = Pässe gesamt; PQ = Passquote

Durchschnittliche Anzahl gespielter Pässe pro Spiel:

97 lang (18 %), 351 mittellang (64 %), 104 kurz (19 %)

(aufgrund der gerundeten Dezimalstellen beträgt die Prozentsumme 101 %)



Spiel gegen Schweden

STATISTIKEN

DISZIPLIN

Schiedsrichter / Assistenten / zusätzliche Assistenten	FIFA	Land
Cüneyt Çakır	2006	Türkei
Bahattin Duran	2003	
Tarik Ongun	2008	
Hüseyin Göcek	2008	
Bülent Yıldırım	2007	
Jonas Eriksson	2002	Schweden
Stefan Wittberg	1997	
Mathias Klasenius	2007	
Stefan Johannesson	2003	
Markus Strömbergsson	2006	
Viktor Kassai	2003	Ungarn
Gabor Erös	2002	
György Ring	2008	
Tamás Bognar	2009	
István Vad	2007	
Björn Kuipers	2006	Niederlande
Sander van Roekel	2007	
Erwin Zeinstra	2010	
Richard Liesveld	2008	
Pol van Boekel	2008	
Stéphane Lannoy	2006	Frankreich
Eric Dansault	2006	
Frédéric Cano	2008	
Ruddy Buquet	2011	
Freddy Fautrel	2007	
Pedro Proença	2003	Portugal
Bertino Miranda	1998	
Ricardo Santos	2010	
Manuel De Sousa	2006	
Duarte Gomes	2002	
Nicola Rizzoli	2007	Italien
Renato Faverani	2007	
Andrea Stefani	2007	
Gianluca Rocchi	2008	
Paolo Tagliavento	2007	
Damir Skomina	2003	Slowenien
Primož Arhar	2003	
Marko Stančin	2005	
Matej Jug	2007	
Slavko Vincič	2010	
Wolfgang Stark	1997	Deutschland
Jan-Hendrik Salver	2000	
Mike Pickel	2007	
Florian Meyer	2002	
Deniz Aytekin	2011	
Craig Thomson	2003	Schottland
Alasdair Ross	2011	
Derek Rose	2012	
Euan Norris	2009	
William Collum	2006	
Carlos Velasco Carballo	2008	Spanien
Roberto Alonso Fernández	2007	
Juan Carlos Yuste Jiménez	2002	
David Fernández Borbalán	2010	
Carlos Clos Gómez	2009	
Howard Webb	2005	England
Mike Mullarkey	2007	
Peter Kirkup	2004	
Martin Atkinson	2006	
Mark Clattenburg	2006	

UNPARTEIISCHE

Das laufende Experiment mit zwei zusätzlichen Schiedsrichterassistenten hatte zur Folge, dass zwölf Schiedsrichterteams à fünf Mann für die EURO 2012 ausgewählt wurden, zusammen mit vier Schiedsrichtern, die speziell als vierte Offizielle eingesetzt wurden, und vier Ersatz-Schiedsrichterassistenten. Trotz der großen Entfernung zwischen den Spielorten schlug die 68 Mann starke Gruppe ihr Quartier in Warschau auf und reiste per Flugzeug, Bahn oder im Extremfall per Privatjet zu den Spielen an. Im Vorfeld der EM-Endrunde hatte im türkischen Antalya ein Winter-Trainingslager für Schiedsrichter stattgefunden. Vor Turnierbeginn statteten Mitglieder der UEFA-Schiedsrichterkommission den qualifizierten Teams in deren Mannschaftsquartieren einen Informationsbesuch ab. Besonderer Wert wurde auch auf die Schulung der Schiedsrichterassistenten gelegt. Nach Abschluss der Gruppenphase äußerte sich der oberste Schiedsrichterverantwortliche der UEFA, Pierluigi Collini, zufrieden mit den Leistungen der Unparteiischen, deren „Trefferrate“ bei Abseitsentscheidungen zu diesem Zeitpunkt bei 95,7 % lag.

Vierte Offizielle	FIFA	Land
Marcin Borski	2006	Polen
Tom Harald Hagen	2009	Norwegen
Pavel Kralovec	2005	Tschech. Republik
Viktor Shvetsov	2008	Ukraine

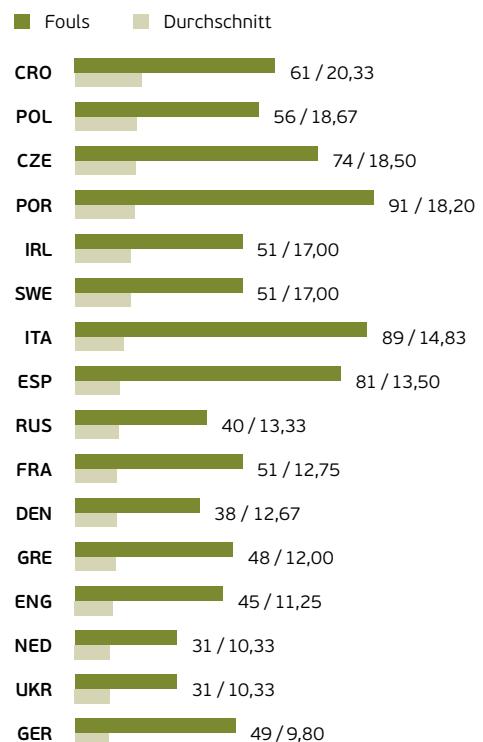
FOULS

Womöglich waren die Informationsveranstaltungen im Vorfeld des Turniers und der Abschreckungseffekt der zusätzlichen Schiedsrichterassistenten Faktoren, die die eklatante Abnahme von Regelverstößen bei der EURO 2012 gegenüber früheren Ausgaben begünstigt haben. Bei der Endrunde in Portugal kamen noch sechs Mannschaften auf einen Durchschnitt von über 20 Fouls pro Spiel; auf die 31 Begegnungen gerechnet, lag der Schnitt bei 38,7 Vergehen pro Partie – 2008 sank dieser Wert minimal auf 36.

Bei der EURO 2008 wurden insgesamt 1 118 Fouls begangen; 2012 waren es noch 887 – ein Rückgang um 20 %.

Kroatien war die einzige Mannschaft, die bei dieser Endrunde auf durchschnittlich über 20 Regelverstöße kam. Im Endspiel zwischen Spanien und Italien wurden insgesamt nur 27 Fouls verzeichnet, im Viertelfinale zwischen Italien und England, das in die Verlängerung ging, sogar noch eines weniger.

Interessant ist dabei vor allem die Tatsache, dass sich unter den fünf Spielern mit den meisten Vergehen vier Angreifer befanden: der Italiener Mario Balotelli (17), der Tscheche Milan Baroš (16), der Portugiese Nani (13) sowie der kroatische Torjäger Mario Mandžukić (11). Die einzige Defensivkraft mit einer ähnlich hohen Anzahl an Regelverstößen war der spanische Rechtsverteidiger Alvaro Arbeloa mit 16 Fouls. Die höchste Anzahl an Fouls entfiel auf drei der Halbfinalisten, die natürlich mehr Spiele bestritten als die meisten anderen. Von dieser Dreiergruppe hob sich der vierte Halbfinalist Deutschland mit durchschnittlich weniger als 10 Vergehen pro Spiel ab, wobei Stürmer Mario Gomez mit neun abgepfiffenen Aktionen der größte „Missetäter“ war.



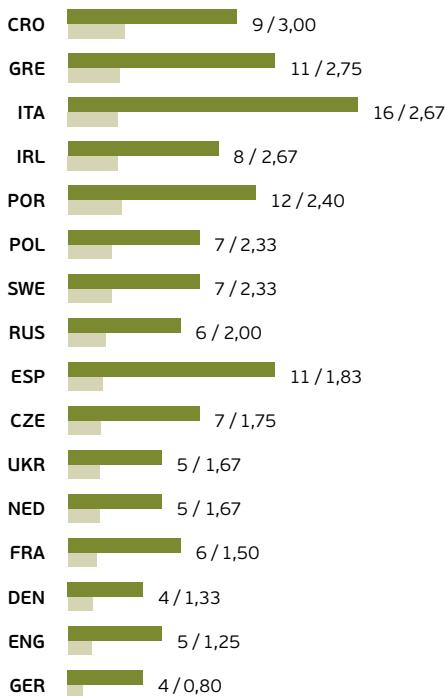
Der portugiesische Schiedsrichter Pedro Proença beim Endspiel in Kiew.

KARTEN

Die Anzahl der Verwarnungen blieb auf demselben Niveau wie bei der EURO 2008, wo ein Rückgang von 21,8 % gegenüber der EURO 2004 in Portugal verzeichnet worden war. Insgesamt wurde in Polen und der Ukraine 123 Mal die gelbe Karte gezückt – nur einmal mehr als vor vier Jahren in Österreich und der Schweiz. Der Durchschnitt lag in den 31 Partien damit bei 3,9 Karten pro Spiel. Wie bereits 2008 wurden alle gelbe Karten nach dem Viertelfinale gestrichen, um möglichst allen Spielern die Chance zu geben, bei einem etwaigen Erreichen des Endspiels auflaufen zu können.

Auch die Zahl der Feldverweise blieb auf konstant niedrigem Niveau. Nachdem bei der Endrunde 2000 noch acht und 2004 sechs Spieler des Platzes verwiesen worden waren, wurden in diesem Jahr – wie schon 2008 – nur drei Akteure frühzeitig zum Duschen geschickt. Zwei dieser drei roten Karten wurden im Eröffnungsspiel verhängt. Zunächst hatte der griechische Verteidiger Sokratis Papastathopoulos innerhalb von neun Minuten Gelb-Rot gesehen, später handelte sich Polens Torwart Wojciech Szczęsny aus den an anderer Stelle in diesem Bericht bereits beschriebenen Gründen einen Platzverweis ein. Das Spielfeld verlassen musste außerdem der Ire Keith Andrews nach einem zweiten gelbwürdigen Vergehen in der 89. Minute der Partie gegen Italien.

Gelbe Karten Durchschnitt



Trotz beschwichtigender Geste des portugiesischen Mittelfeldspielers Miguel Veloso zückt Howard Webb im Viertelfinale Tschechien - Portugal die gelbe Karte.

FAIRPLAY

Traditionell wird eine Fairplay-Note von acht Punkten oder mehr als exzellenter Wert erachtet. Neben dem Verhalten von Spielern und Trainern fließt auch dasjenige von Zuschauern und Offiziellen in die Beurteilung mit ein. Bei der EURO 2012 überschritten sieben der Teilnehmer diese Marke, darunter auch Europameister Spanien. Bei der EURO 2008 hatten fünf Verbände dieses Ergebnis erreicht.



Der irische Flügelspieler Damien Duff und der kroatische Spielmacher Luka Modrić geben sich nach dem Gruppenspiel in Poznań die Hand.

Pos.	Mannschaft	Gesamt-punktzahl	Partien
1	Ukraine	8,333	3
2	England	8,312	4
3	Frankreich	8,312	4
4	Spanien	8,291	6
5	Niederlande	8,166	3
6	Tschechische Republik	8,125	4
7	Schweden	8,000	3
8	Italien	7,958	6
9	Deutschland	7,950	5
10	Russland	7,916	3
11	Dänemark	7,833	3
12	Portugal	7,800	5
13	Republik Irland	7,750	3
14	Polen	7,666	3
15	Griechenland	7,437	4
16	Kroatien	7,083	3

ABSEITSSTELLUNGEN

Inwiefern kann die Zahl der Abseitsentscheidungen mit einer defensiveren Ausrichtung der Mannschaften in Verbindung gebracht werden? Diese Frage stellt sich in Anbetracht der Statistiken der UEFA EURO 2012. Die Abseitsentscheidungen nahmen seit der Jahrhundertwende kontinuierlich ab: Der Durchschnittswert sank bei der UEFA EURO 2004 auf 5,5 pro Spiel; bei der UEFA EURO 2008 hoben die Schiedsrichterassistenten ihre Fahnen insgesamt 162 Mal, was einen Durchschnitt von 5 Abseitsstellungen pro Partie ergab. Bei der EURO 2012 ging der Wert bei einer Gesamtsumme von 131 Abseitspositionen (4,2 pro Spiel) nochmals um 20 % zurück.

Diese Zahlen lassen eine Verbindung zu schnellem Umschalten in die Defensive erkennen. Gérard Houllier beschrieb seinen Eindruck von der EM folgendermaßen: „Ich war wirklich von der Schnelligkeit beeindruckt, mit der die Teams umgeschaltet haben. Nur zwei Mannschaften übten konstant Druck in der gegnerischen Hälfte aus“. Dušan Fitzel, der wie Houllier zum Technischen Team der UEFA gehörte, sagte: „In vielen Mannschaften waren selbst in Angriffssituationen stets sechs Spieler bereit, sich wenn nötig schnell in die Defensive

■ Abseitsstellungen ■ Durchschnitt

ESP	21 / 3,50
IRL	10 / 3,33
GRE	12 / 3,00
DEN	8 / 2,67
ITA	16 / 2,67
GER	12 / 2,40
SWE	7 / 2,33
CZE	8 / 2,00
POR	10 / 2,00
ENG	6 / 1,50
RUS	4 / 1,33
UKR	4 / 1,33
FRA	5 / 1,25
NED	3 / 1,00
POL	3 / 1,00
CRO	2 / 0,67



Antonio Nocerino wähnt sich in der 115. Spielminute im Viertelfinale gegen England schon auf der Siegerseite – doch der Schiedsrichter entscheidet auf Abseits gegen den Italiener.

zurückzuziehen.“ Spanien, Italien, Deutschland und Portugal befinden sich in der Statistik der Abseitsstellungen des Gegners unter den Teams mit dem höchsten Durchschnitt – ein deutlicher Hinweis auf hohe Verteidigungslinien dieser Mannschaften.

Die einzigen Partien der EURO 2012, in denen kein einziges Mal die Fahne gehoben wurde, waren Englands Spiele gegen Schweden und die Ukraine.

Kein anderes Team wurde so häufig aus dem Abseits zurückgepfiffen wie Spanien. Allein bei Fernando Torres ging die Fahne in den 189 Minuten, die er auf dem Platz stand, sechsmal hoch. In der meist stürmerlosen Aufstellung der Spanier liefen David Silva, Pedro Rodríguez, Cesc Fàbregas und Andrés Iniesta durch ihre schnellen Sprints achtmal ins Abseits. Bemerkenswert war auch, dass der rechte Außenverteidiger Álvaro Arbeloa viermal und Innenverteidiger Sergio Ramos einmal zurückgepfiffen wurde.

Neben Torres tappten auch Italiens Antonio Di Natale, der irische Stürmer Robbie Keane und Griechenlands Dimitris Salpingidis sechsmal in die Abseitsfalle, direkt gefolgt von Portugals Offensivmann Hugo Almeida, gegen den in 131 Spielminuten fünf Abseitsstellungen angezeigt wurden.

■ Abseitsstellungen des Gegners ■ Durchschnitt

ESP	41 / 6,83
IRL	20 / 6,67
ITA	30 / 5,00
GER	24 / 4,80
DEN	14 / 4,67
SWE	14 / 4,67
CZE	16 / 4,00
POR	20 / 4,00
GRE	14 / 3,50
RUS	8 / 2,67
UKR	8 / 2,67
FRA	10 / 2,50
NED	6 / 2,00
POL	6 / 2,00
ENG	7 / 1,75
CRO	4 / 1,33

STATISTIKEN

ECKBÄLLE

Nachdem Flügelspiel und Flanken bei der UEFA EURO 2008 um 12 % abgenommen hatten, ließ sich bei der UEFA EURO 2012 ein Wiederanstieg auf frühere Werte feststellen. Bei den 31 in Polen und der Ukraine ausgetragenen Partien kam es insgesamt zu 343 Eckbällen, was einen Durchschnitt von elf pro Spiel ergibt.

Auf der Liste der schönsten aus Standardsituationen heraus erzielten Tore des Turniers sind nicht wenige Eckstöße aufgeführt, so zum Beispiel der Volleyschuss von Mario Balotelli am Ende der Partie Italien gegen Irland. Andere Beispiele sind die am kurzen Pfosten eingeköpften Bälle des Portugiesen Pepe gegen Dänemark, des Ukrainers Andrij Schewtschenko gegen Schweden, oder Cesc Fàbregas' Treffer gegen Irland, der seinen Ursprung in einer kurz ausgeführten Ecke hatte.

Eckbälle Durchschnitt

POR		41 / 8,20
NED		22 / 7,33
ESP		43 / 7,17
FRA		28 / 7,00
RUS		21 / 7,00
GER		34 / 6,80
UKR		18 / 6,00
DEN		16 / 5,33
CZE		21 / 5,25
ITA		30 / 5,00
CRO		14 / 4,67
POL		14 / 4,67
ENG		16 / 4,00
IRL		8 / 2,67
GRE		10 / 2,50
SWE		7 / 2,33



Der ukrainische Spielführer Andrij Schewtschenko erzielt den 2:1-Siegstreffer gegen Schweden:
Nach einer Ecke umläuft er Zlatan Ibrahimović und köpft den Ball am kurzen Pfosten ins Tor.



Im Spiel in der Gruppe D kommt der Schwede Olof Mellberg mit dem Kopf an einen Eckball und überwindet Joe Hart im englischen Tor.

STATISTIKEN

BALLBESITZ

Wie bereits an anderer Stelle im Bericht erwähnt, gewann der FC Barcelona die UEFA Champions League in den vergangenen Jahren im Wechsel mit weniger stark auf Ballbesitz ausgerichteten Teams – dem FC Mailand (2010) und dem FC Chelsea (2012). Bei der Europameisterschaft steht der zweimalige Erfolg Spaniens in ähnlichem Gegensatz zu Griechenlands Titelgewinn 2004 bei nur 44 % Ballbesitz.

Die UEFA EURO 2012 brachte ähnlich gegensätzliche Ergebnisse zutage. Drei der sieben Teams, die stets mehr als 50 % Ballbesitz zu verzeichnen hatten, schieden bereits in der Gruppenphase aus, wohingegen drei der Viertelfinalisten keine ballbesitzorientierte Strategie verfolgten – das aussagekräftigste Beispiel ist Portugal, das es mit nur 45 % Ballbesitz fast ins Endspiel geschafft hätte und erst im Elfmeterschießen den Kürzeren zog. Bei der UEFA EURO 2008 hatte Portugal, damals noch unter Trainer Luiz Felipe Scolari, die Ballbesitzstatistik mit einem Durchschnitt von 56 % pro Spiel noch angeführt.

Spanien hat sich zwar verstärkt auf eine ballbesitzorientierte Strategie ausgerichtet (bei der EURO 2008 hatte Luis Aragonés' Team

im Durchschnitt noch 54 % Ballbesitz zu verzeichnen, im Endspiel gegen Deutschland sogar nur 47 %), die Nationalmannschaft ist jedoch weit von Barcelonas überragenden Ballbesitzstatistiken in der UEFA Champions League entfernt, in der die Katalanen regelmäßig Durchschnittswerte um 68 % erreichen. Im Endspiel der EURO 2012 hatte Spanien in der ersten Halbzeit gegen Italien 47 % Ballbesitz; da Italien jedoch einen Teil der Partie mit zehn Mann spielte, kamen die Iberer am Ende mit 52 % auf einen kleinen Vorsprung.



Der russische Spielführer Andrei Arschawin verlässt das Spielfeld mit hängendem Kopf, nachdem seine Mannschaft trotz hoher Ballbesitzanteile gegen Griechenland aus dem Turnier ausgeschieden ist.

Mannschaft	Ballbesitz	
	2012	2008
Spanien	59%	54%
Deutschland	56%	51%
Russland	56%	51%
Niederlande	54%	55%
Frankreich	54%	52%
Ukraine	53%	-
Italien	52%	49%
Tschechische Republik	50%	43%
Dänemark	49%	-
Schweden	46%	43%
Kroatien	46%	48%
Polen	46%	50%
Portugal	45%	56%
England	43%	-
Griechenland	43%	50%
Republik Irland	40%	-



Der dribbelstarke Mittelfeldmann Xavi Hernández ist einer der wichtigsten Akteure in Spaniens ballbesitzausgerichtetem Spielsystem.



Der dänische Verteidiger Daniel Agger mit vollem Körpereinsatz, um den niederländischen Verteidiger Gregory van der Wiel bei der Ballabgabe zu stören.

STATISTIKEN

SCHUSS – UND TREFFER?

Bei den 31 Begegnungen in Polen und der Ukraine wurde 822 Mal aufs Tor geschossen, was 26,52 Versuchen pro Spiel entspricht. Der Wert liegt damit signifikant höher als bei den beiden vorangegangenen Ausgaben (2008: 738 Schüsse; 2004: 729 Schüsse), gegenüber den letzten EURO erhöhte er sich um 11 %. Allerdings hat die höhere Anzahl an Versuchen nicht zu mehr Treffern geführt. Spanien gab bei seinem Titelgewinn vor vier Jahren 98 Schüsse ab, von denen 51 aufs Tor gingen. 2012 lag die Gesamtzahl mit 92 ähnlich hoch und 58 davon gingen aufs Tor.

Insgesamt waren bei allen Spielen zusammen 52 % der Abschlüsse zielgerichtet. Am wenigsten genau nahmen die Ukraine (32 %), die Niederlande (35 %), Russland (41 %), Portugal (44 %), die Republik Irland (44 %) und Polen (45 %) Maß. Alle übrigen Teams schossen häufiger aufs Tor als daran vorbei, mit Ausnahme von Griechenland, welches das Turnier mit einer ausgeglichenen Bilanz beendete.

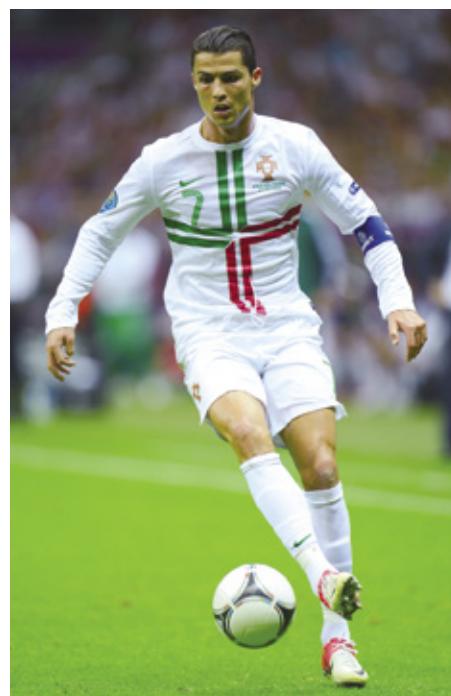
Bei der EURO 2012 kam durchschnittlich ein Treffer auf 10,82 Versuche. Bei dieser Statistik hatte Griechenland mit fünf Toren aus 28 Versuchen (d.h. einem Verhältnis von 5,6:1) die Nase vorn. Die Niederlande bildeten trotz zahlreicher Versuche das Schlusslicht mit nur zwei Toren bei 54 abgegebenen Schüssen bzw. Kopfbällen (Verhältnis: 27:1). Interessanterweise gehörte Italien zu den hinsichtlich der Chancenverwertung am wenigsten effizienten

Mannschaften. Der EM-Zweite kam bei 108 Versuchen auf sechs Treffer, d.h. ein Verhältnis von 18:1. Diese Statistik wurde allerdings stark durch das Viertelfinale gegen England beeinflusst, bei dem die Elf von Cesare Prandelli 35 Schüsse abgab und doch nie das Tor traf.

Der bei weitem schussfreudigste Einzelspieler war Cristiano Ronaldo, der im Schnitt pro Spiel fast sechsmal aufs Tor schoss und damit 44 % aller Torschüsse seiner Mannschaft abgab. Von seinen Teamkameraden brachte in den sechs Partien Portugals keiner den Ball mehr als dreimal gezielt aufs Tor. Als äußerst präzise erwies sich Andrés Iniesta, der 14 von 18 Schüssen die richtige Richtung gab. Die rote Laterne trugen Arjen Robben, der nur drei von zwölf Versuchen aufs Gehäuse brachte, sowie der russische Angreifer Alexander Kerschakow, der bei einem Dutzend Versuchen nur einmal genau genug zielte. In Spaniens Spielsystem ohne nominellen Stürmer konnten neben Iniesta auch Cesc Fàbregas (9 Torschüsse), David Silva, Xavi Hernández, Xabi Alonso (je 10) und sogar Abwehrspieler Sergio Ramos (7) ordentliche Zahlen vorweisen. Allerdings schoss Fernando Torres in 189 Minuten auf dem Platz zehnmal aufs Tor und erreichte damit eine bessere Quote als Italiens Stürmer Antonio Di Natale, der in 193 Minuten Einsatzzeit zwölfmal in Richtung Tor zielte.

In der Tabelle rechts sind die Spieler aufgelistet, die bei dieser EM-Endrunde das Tor am häufigsten ins Visier nahmen.

Spieler	Mannschaft	aufs Tor	am Tor vorbei	gespielte Minuten	Tore
Cristiano Ronaldo	Portugal	15	20	480	3
Mario Balotelli	Italien	14	12	421	3
Andrés Iniesta	Spanien	14	4	551	0
Karim Benzema	Frankreich	12	6	346	0
Antonio Cassano	Italien	9	6	393	1
Antonio Di Natale	Italien	8	4	193	1
David Silva	Spanien	8	2	411	2
Fernando Torres	Spanien	7	3	189	3
Robin van Persie	Niederlande	7	6	270	1
Zlatan Ibrahimović	Schweden	7	3	270	2
Václav Pilaf	Tschech. Republik	7	3	358	2
Xavi Hernández	Spanien	7	4	536	0
Claudio Marchisio	Italien	7	4	570	0



Der portugiesische Kapitän Cristiano Ronaldo führt die Torschussstatistik der EM-Endrunde 2012 an.

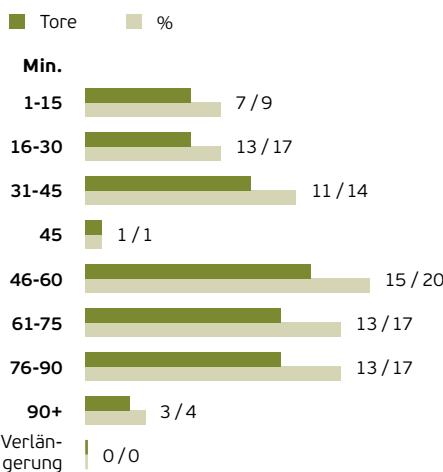
Mannschaft	Schüsse am Tor vorbei	Schnitt pro Spiel	Schüsse aufs Tor	Schnitt pro Spiel	Tore	Versuche pro Tor (Schnitt)
Dänemark	7	2,33	20	6,67	4	6,75
Deutschland	34	6,80	41	8,20	10	7,50
England	17	4,25	19	4,75	5	7,20
Frankreich	26	6,50	37	9,25	3	21,00
Griechenland	14	3,50	14	3,50	5	5,60
Italien	47	7,83	61	10,17	6	18,00
Kroatien	10	3,33	20	6,67	4	7,50
Niederlande	35	11,67	19	6,33	2	27,00
Polen	24	8,00	20	6,67	2	22,00
Portugal	45	9,00	35	7,00	6	13,33
Republik Irland	14	4,67	11	3,67	1	25,00
Russland	29	9,67	20	6,67	5	9,80
Schweden	15	5,00	21	7,00	5	7,20
Spanien	34	5,67	58	9,67	12	7,67
Tschechische Republik	17	4,25	20	6,67	4	9,25
Ukraine	26	8,67	12	4,00	2	19,00

STATISTIKEN

TORE, PÄSSE UND PARADEN

ZEIT FÜR TORE

58 % aller Treffer bei der EURO 2012 fielen nach der Halbzeitpause – keines hingegen in den Verlängerungen der Viertelfinalbegegnung Italien - England und der Halbfinalpartie Spanien - Portugal. Die zeitliche Verteilung der Tore ähnelte im Großen und Ganzen derjenigen bei der EURO 2008, wobei der wichtigste Unterschied darin bestand, dass in Österreich und der Schweiz der torgefährlichste Spielabschnitt zwischen der 61. und der 75. Minute lag, während er sich in diesem Jahr auf die erste Viertelstunde nach der Pause verschob.



Aufgrund der gerundeten Dezimalstellen beträgt die Prozentsumme 99 %.



Der italienische Stürmer Antonio Cassano gewinnt einen Zweikampf gegen den englischen Kapitän Steven Gerrard.

DER PASS ALS MASSSTAB

Auf die widersprüchlichen Trends beim Passspiel wird in der Technischen Analyse dieses Berichts näher eingegangen. Das Passmuster zu jeder Mannschaft findet sich auf der Seite des jeweiligen Teams. In jedem Fall jedoch hat sich der Trend von langen Pässen wegentwickelt. Als „langer Pass“ gelten Zuspiele von mindestens 30 Metern, als „mittellanger Pass“ Zuspiele zwischen 10 und 30 Metern Länge und als „kurzer Pass“ ist ein Zuspiel von unter 10 Metern definiert.

Bei Spanien machten die langen Pässe nur 8 % aller Zuspiele aus; Endspielgegner Italien kam auf 11 %. Allerdings ist es gefährlich, von einer etwaigen Präferenz einer bestimmten Art von Pässen auf den sportlichen Erfolg zu schließen. Russland verzeichnete denselben Anteil an langen Pässen wie Spanien; die Niederlande und Frankreich sowie Deutschland lagen mit durchschnittlich 9 % zwischen den beiden Finalisten. Auf der anderen Seite entfielen bei Portugal, das normalerweise

für Kurzpassspiel steht, 16 % der Pässe auf direkte Zuspiele in die Spitze bzw. lange Seitenwechsel. Fast ein Fünftel (18 %) der ukrainischen Pässe waren lange Zuspiele und Irland führte diese Statistik mit 19 % Pässen über 30 Meter an.

Gleichzeitig war die Ukraine die einzige Mannschaft, deren Passspiel nicht zu mindestens 20 % aus kurzen Zuspielen bestand. Niemand reichte an die 30 % Kurzpassspiel der Spanier heran, wenngleich Frankreich den Iberern mit 28 % dicht auf den Fersen war, gefolgt von Schweden (27 %) und England (26 %), bei denen dies aufgrund der traditionellen Fußballkultur überraschend erscheinen mag.

Die nebenstehende Tabelle zeigt, dass die beiden Finalisten bezüglich der Passgenauigkeit zu den Teams mit den höchsten Werten gehörten. Die Reihenfolge in nachstehender Tabelle entspricht der „Platzierung“ in dieser Kategorie; daneben enthält die Tabelle Informationen zu „Pässen“ in Form von Flanken.

Team	Gen.	PV	AP	Flanken
Spanien	80 %	4 893	3 915	57
Frankreich	77 %	2 611	2 020	57
Deutschland	76 %	3 319	2 526	50
Niederlande	76 %	2 003	1 527	49
Russland	76 %	2 004	1 521	34
Italien	74 %	3 918	2 913	68
Dänemark	73 %	1 700	1 247	68
Ukraine	71 %	1 656	1 172	37
Schweden	70 %	1 607	1 122	32
Tschech. Republik	69 %	2 125	1 469	54
Polen	68 %	1 430	969	41
England	67 %	2 039	1 365	55
Portugal	66 %	2 480	1 636	83
Kroatien	66 %	1 490	978	57
Griechenland	63 %	1 743	1 091	32
Rep. Irland	58 %	1 249	725	37

PV = Passversuche; AP = Angekommene Pässe;
Gen. = Passgenauigkeit



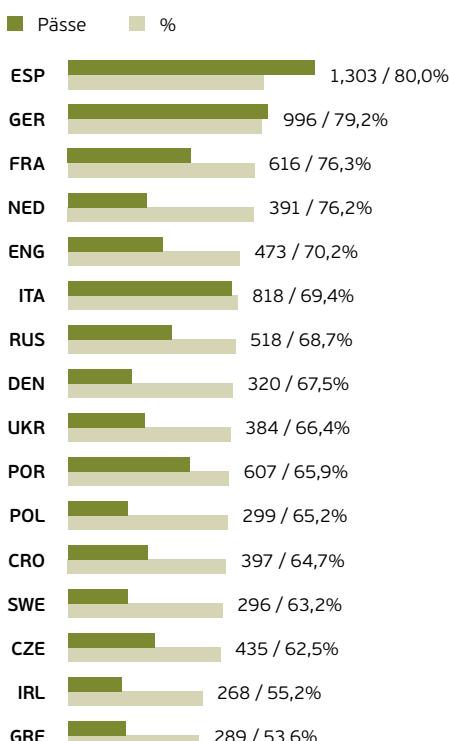
Mittelfeldspieler Xabi Alonso trug im Viertelfinale zum 100. Mal das Trikot der spanischen NationalElf – und traf gegen Frankreich gleich zweimal.

DIE GEFAHRENZONE

Dieser Tabelle ist zu entnehmen, wie viele Pässe im vorderen Bereich des Spielfelds geschlagen wurden und wie viele davon bei einem Mitspieler ankamen.



Der italienische Mittelfeldspieler Daniele De Rossi war in den Spielen, die Italien im 3-5-2 bestrielt, zunächst in der Abwehr eingesetzt, konnte aber vor allem auf seiner Stammposition im Mittelfeld Akzente setzen.



MIT HÄNDEN UND FÜSSEN

Dieser Zwischentitel ist der technischen Analyse des Technischen Berichts zur UEFA Champions League 2011/12 entnommen. In dem betreffenden Abschnitt ging es darum, dass beim diesjährigen Champions-League-Endspiel weder Chelseas Torwart Petr Čech noch Bayern-Keeper Manuel Neuer viele Bälle parieren mussten. Es steht dort zu lesen: „Das zeigt, dass die Torhüter darin geschult werden müssen, die Konzentration auch in ruhigen Phasen aufrechtzuerhalten. Andererseits muss das Ausbleiben von Torschüssen auch nicht bedeuten, dass die Schlussmänner beschäftigungslos sind. Vom modernen Torwart wird erwartet, dass er sich am Spielaufbau beteiligt, und in der Regel muss er auch schnell reagieren und heikle Entscheidungen in Sachen Herauslaufen treffen, um seine Aufgabe als „Ausputzer“ hinter der Abwehr zu erfüllen. Für den Keeper von heute sind die traditionellen Tugenden Mut und sichere Hände nicht mehr ausreichend.“ Die Diskussion kann erweitert werden um die Frage, wie viele Bälle die Torhüter bei der EURO 2012 hielten und wie viele Treffer sie jeweils einstecken mussten.

Torwart	Mannschaft	Paraden	Gegentreffer
Iker Casillas	Spanien	15	1
Wojciech Szczęsny	Polen	1	1
Przemysław Tytoń	Polen	6	2
Kostas Chalkias	Griechenland	2	3
Joe Hart	England	22	3
Wjatscheslaw Malafejew	Russland	10	3
Stipe Pletikosa	Kroatien	13	3
Andrij Pjatow	Ukraine	13	4
Rui Patrício	Portugal	10	4
Michalis Sifakis	Griechenland	11	4
Stephan Andersen	Dänemark	10	5
Andreas Isaksson	Schweden	8	5
Hugo Lloris	Frankreich	6	5
Maarten Stekelenburg	Niederlande	12	5
Petr Čech	Tschech. Republik	9	6
Manuel Neuer	Deutschland	10	6
Gianluigi Buffon	Italien	20	7
Shay Given	Republik Irland	17	9



Joe Hart kommt in dieser Rettungsaktion gerade noch an den Ball – insgesamt gingen 22 Paraden auf das Konto des englischen Torwarts.



TORHÜTER

Gianluigi BUFFON	Italien
Iker CASILLAS	Spanien
Manuel NEUER	Deutschland

VERTEIDIGER

Fábio COENTRÃO	Portugal
JORDI ALBA	Spanien
Philipp LAHM	Deutschland
PEPE	Portugal
Gerard PIQUÉ	Spanien
SÉRGIO RAMOS	Spanien

MITTELFELDSPIELER

Sergio BUSQUETS	Spanien
Daniele DE ROSSI	Italien
Steven GERRARD	England
Andrés INIESTA	Spanien
Sami KHEDIRA	Deutschland
Mesut ÖZIL	Deutschland
Andrea PIRLO	Italien
XABI ALONSO	Spanien
XAVI Hernández	Spanien

STÜRMER

Mario BALOTELLI	Italien
Cesc FÀBREGAS	Spanien
Zlatan IBRAHIMOVIĆ	Schweden
Cristiano RONALDO	Portugal
David SILVA	Spanien

DAS TECHNISCHE TEAM DER UEFA DIE MANNSCHAFT DES TURNIERS

Die Zusammenstellung der Mannschaft des Turniers gehört zu den Highlights der Aufgaben des Technischen Teams der UEFA. Zunächst werden Vorschläge gemacht, dann Spieler in die engere Auswahl genommen, bevor direkt im Anschluss an das Endspiel die endgültige Wahl getroffen wird.

Bei manchen Personalien lag der Fall klar. Andrea Pirlo, Andrés Iniesta und Xavi Hernández beispielsweise hätten bei dieser Endrunde nur schwerlich übergangen werden können. Andere Entscheidungen fielen hingegen schwerer. Einige hervorragende Einzelkönner wurden womöglich nur deshalb

nicht berücksichtigt, weil ihre Mannschaft schon früh aus dem Turnier ausschied. Die Suche nach den Akteuren, die eine Endrunde geprägt haben, beginnt natürlich bei den Teams, die am weitesten gekommen sind – was dazu führt, dass sich im All-Star-Team vorrangig Spieler aus den Kadern der vier Halbfinalisten befinden.

Bei dieser Ausgabe der UEFA-Fußball-Europameisterschaft fiel die Wahl des Technischen Teams auf folgende Kandidaten, die der Technische Direktor Andy Roxburgh jeweils in wenigen Worten zu begründen versucht hat.

Führungsper-
sönlichkeit,
Allrounder und
jugendlicher
Enthusiasmus



IKER CASILLAS

„Unauffällig bei der Ausübung seiner Aufgabe, aber ein Allround-Talent mit starker Persönlichkeit und großem Geschick bei der Spieleinleitung. Einer der Besten weltweit.“



GIANLUIGI BUFFON

„Ein echter Superstar unter den Torhütern, der neben Reaktionsschnelligkeit und Nervenstärke eine große physische Präsenz und bemerkenswerte Führungsqualitäten vorzuweisen hat.“



MANUEL NEUER

„Athletisch und stark auf der Linie; agil und aktiv. Geht mit jugendlichem Enthusiasmus in die Spiele.“

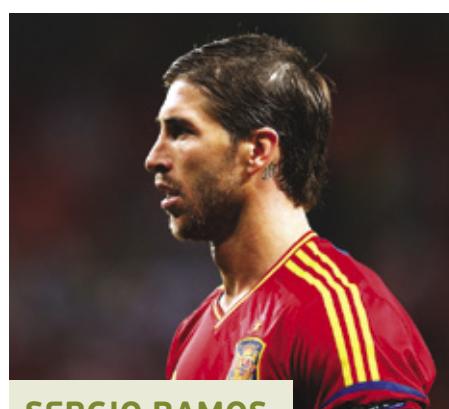
DAS TECHNISCHE TEAM DER UEFA DIE MANNSCHAFT DES TURNIERS

Eleganz,
Kraft und
offensive
Ausrichtung



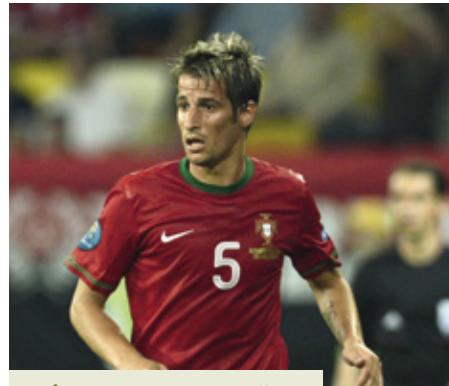
JORDI ALBA

„Junger, schneller, offensiv ausgerichteter Außenverteidiger mit einem exzellenten linken Fuß; spielte ein starkes Turnier.“



SERGIO RAMOS

„Kompromissloser, schneller Innenverteidiger, stark in der Luft, vollendetes Allrounder.“



FÁBIO COENTRÃO

„Der moderne Typ Außenverteidiger: technisch beschlagen, offensiv ausgerichtet und flankenstark“



GERARD PIQUÉ

„Ein eleganter Verteidiger; ausgezeichnet in der Ballverteilung, technisch stark am Boden und in der Luft; ballgewandt.“



PEPE

„Ein großer Kämpfer, der konsequent verteidigt – sowohl in der Luft als auch mit energischen Tacklings. Dennoch technisch beschlagen und fähig, das Spiel von hinten heraus aufzubauen.“



PHILIPP LAHM

„Ein weiterer offensiv ausgerichteter Außenverteidiger, der mit nach vorn geht, das Spiel zu lesen versteht, seine Vorstöße perfekt timen kann und einer der Anführer der Mannschaft ist.“

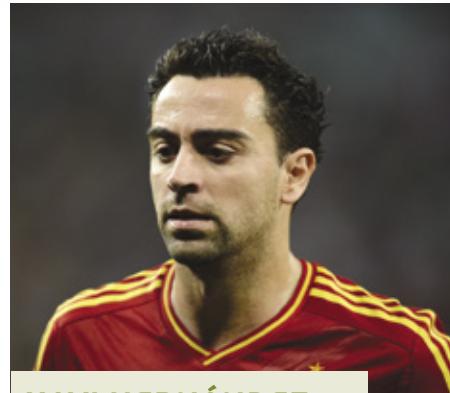
Künstler, Brückenbauer, Teamplayer, Spielmacher und Maestros

MITTELFELDSPIELER



DANIELE DE ROSSI

„Ein einflussreicher Mittelfeldmann mit ausgereiftem taktischem Gespür. Ein aufrechter Kämpfer.“



XAVI HERNÁNDEZ

„Ganz einfach der beste Spielmacher der Welt, der noch dazu über Torinstinkt verfügt.“



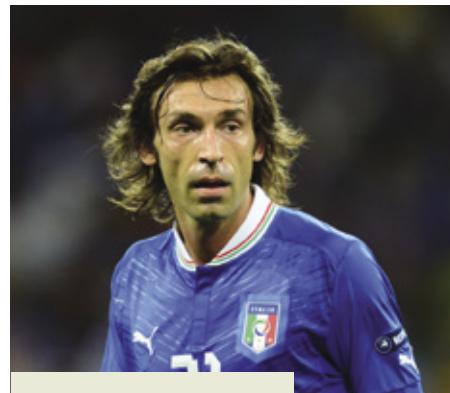
XABI ALONSO

„Ein extrem mannschaftsdienlicher Spieler. Elegant trotz physischer Präsenz, mit einem breiten Repertoire an Passvarianten.“



STEVEN GERRARD

„Erstklassiger Passgeber, starke Persönlichkeit und eine stete Gefahr im Offensivbereich.“



ANDREA PIRLO

„Der Mittelfeld-Maestro. Einer der Besten seiner Generation. Elegant und wunderbar effektiv als Passgeber und bei der Ausführung von Standards.“



MESUT ÖZİL

„Ein außergewöhnlich talentierter Linksfuß im Mittelfeld, der Torchancen sowohl vorbereitet als auch verwandelt.“



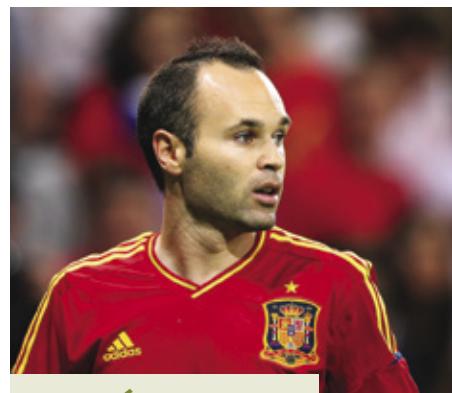
SAMI KHEDIRA

„Junger, dynamischer Mittelfeldspieler mit Drang nach vorne; ein Brückenbauer zwischen Abwehr und Angriff.“



SÉRGIO BUSQUETS

„Der Prototyp eines Mittelfeld-Abräumers, mit großem Antizipationsvermögen und einem Schuss Genialität bei der Einleitung von Angriffen.“



ANDRÉS INIESTA

„Der Dribbel- und Bewegungskönig, der Meister des Spiels in die Tiefe, ein Genie am Ball.“

DAS TECHNISCHE TEAM DER UEFA

DIE MANNSCHAFT DES TURNIERS

STÜRMER



CRISTIANO RONALDO

„Ein brillanter Techniker und Modellathlet, der ein Spiel alleine entscheiden kann.“



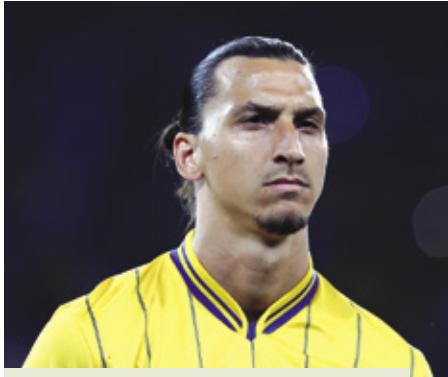
MARIO BALOTELLI

„Junger, schillernder, dominanter Stürmer mit der Fähigkeit, den – oftmals spektakulären – Abschluss zu finden.“



CESC FÁBREGAS

„Wunderbar getrimte Vorstöße aus dem Mittelfeld. Ein Instinktfußballer, der viel Gespür und Einsatzwillen besitzt.“



ZLATAN IBRAHIMOVIĆ

„Ein offensiver Freigeist mit sensationellem Gespür und dem Talent für außergewöhnliche Tore.“



DAVID SILVA

„Eleganter und gleichzeitig kraftvoll-dynamischer Spieler; virtuoser Linksfuß mit außergewöhnlichem Fußballverstand.“

Freigeister,
schillernde
Persönlichkeiten,
trickreiche
Virtuosen,
Modellathleten
und Instinkt-
fußballer

DER SPIELER DES TURNIERS ANDRÉS INIESTA

Andrés Iniesta war mit der spanischen Mannschaft am Tag nach dem Endspiel gerade am Flughafen in Kiew, als er eine SMS mit dem Inhalt „Du bist der Spieler des Turniers“ erhielt. Seine Antwort darauf kam prompt: „Mach keine Witze.“ Daraufhin erhielt er mehrere SMS: Ist das offiziell? Wann wird es bekanntgegeben? Doch erst zwei Stunden später traute Iniesta der Angelegenheit, als er sich durch die Website UEFA.com klickte – was wieder einmal zeigt, wie bescheiden der spanische Nationalverteidiger des FC Barcelona ist. In mancherlei Hinsicht bedeutet diese Entscheidung eine längst überfällige Belohnung für den Spanier, der trotz seines entscheidenden Treffers zum WM-Sieg 2010 im Verein und in der Nationalmannschaft als unbekannter Held gilt – vor allem aufgrund seiner hochkarätigen Teamkollegen. Die Entscheidung des Technischen Teams der UEFA, Iniesta zum Spieler des Turniers zu ernennen, gründete jedoch einzig auf seinen Leistungen bei der UEFA EURO 2012.

Das Technische Team hatte bei dieser EM die Qual der Wahl – die Experten gaben zu, dass die Entscheidung im Falle eines italienischen EM-Sieges auch zugunsten Andrea Pirlos hätte ausfallen können. „Pirlo hat sehr gut gespielt, aber das Endspiel lief natürlich nicht zu seinen Gunsten“, sagte der Technische Direktor der UEFA, Andy Roxburgh. „Xabi Alonso, Xavi Hernández und Iniesta haben alle sehr gut gespielt. Xavi hat die Auszeichnung 2008 schon bekommen und hätte sie bei dieser EM wieder gewinnen können. Aber wir fanden, dass Iniesta den Preis wirklich verdient hat. Er steht in vielerlei Hinsicht für das Turnier, da er kreative Pässe gespielt hat und das Spiel zu öffnen verstand, egal ob mit oder ohne Ball. Er verkörpert die Eigenschaften, dank denen Spanien Europameister wurde.“

Iniesta hatte in allen Mannschaftsteilen großen Einfluss. Er verausgabte sich, um Spaniens auf frühen Ballbesitz ausgerichtete Spielphilosophie umzusetzen. Seine Pässe waren präzise und oft geradezu genial. Für gegnerische Spieler war es eine Herausforderung, Zweikämpfe gegen Iniesta zu gewinnen. Für die ohne nominellen Stürmer spielenden Iberer trug Iniesta mit seinen Vorstößen auf dem linken Flügel entscheidend zum Erfolg bei. Durch seine Laufwege abseits des Balles schaffte er Räume für seine Mitspieler, vor allem für Linksverteidiger Jordi Alba. Darüber hinaus war Iniesta der spanische Spieler, der die meisten Torschüsse zu verzeichnen hatte.

Eine Woche nach dem Endspiel in Kiew trat Iniesta in Tarragona vor den Traualtar. Die Hochzeit mit Anna war das Thema Nummer eins auf allen Titelblättern der Regenbogenpresse. Nach der Feier fuhr Iniesta in seinen 2000-Seelen-Heimatort Fuentelbilla in der spanischen Provinz Albacete, in der auch die Weine seiner „Bodega Iniesta“ gekeltert werden. Nach der EM leih der spanische Nationalspieler einem Comic-Helden – genauer gesagt einem Albino-Piraten – seine Stimme, was Iniesta zufolge jedoch nichts mit seiner eigenen blassen Hautfarbe zu tun hat: „Ich kann mich mit vielen seiner Charaktereigenschaften identifizieren. Er ist seinem Kapitän und seiner Crew gegenüber stets loyal und stellt sich immer in den Dienst des Kollektivs. Außerdem ist er sehr schüchtern.“ Iniesta selbst war bescheiden genug, nicht glauben zu können, zum Spieler des Turniers der EURO 2012 gewählt worden zu sein. Das war er aber – zu Recht.

Er verkörpert die
Eigenschaften, dank denen
Spanien Europameister
wurde



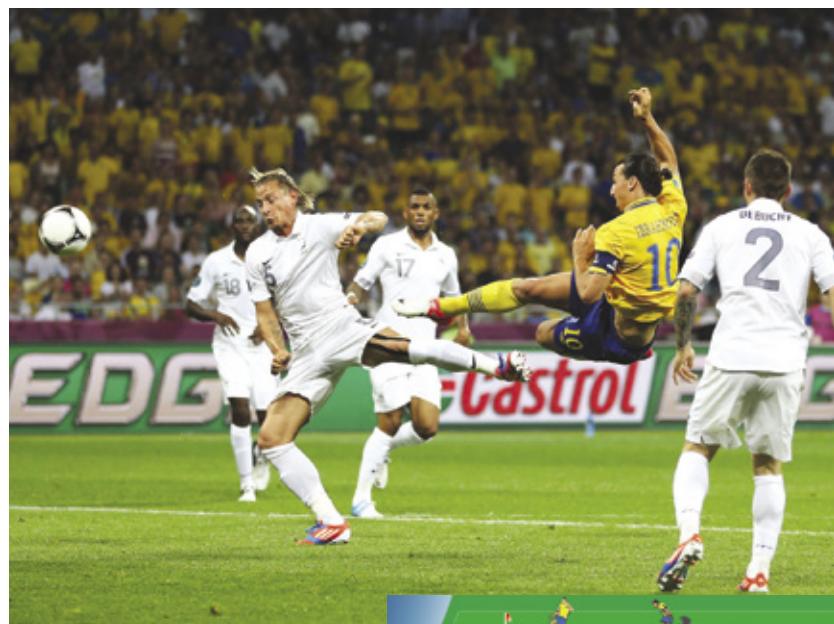
DIE SCHÖNSTEN TORE AUS DEM SPIEL HERAUS

Es spricht für sich, dass das Technische Team der UEFA von den 60 aus dem Spiel heraus erzielten Toren ganze 20 bei der Wahl der drei schönsten EM-Tore in Erwägung zog. Dies verdeutlicht, dass es oft brillante Aktionen waren, mit denen kompakte Abwehrreihen durchbrochen wurden. Das Technische Team entschied sich schließlich für drei geniale, dank individueller Fähigkeiten erzielte Treffer, von denen zwei aus Flanken und einer aus einem Steilpass heraus entstanden. Platz eins belegt Zlatan Ibrahimović mit seinem atemberaubenden Volleyschuss, bei dem er den Ball mit rechts auf Hüfthöhe annahm. Auf Platz zwei folgt Mario Balotellis explosiver Abschluss im Halbfinale gegen Deutschland nach einem Steilpass von Riccardo Montolivo. Platz drei geht an Danny Welbeck, der mit dem Rücken zum Tor eine von der rechten Seite von Theo Walcott hereingegebene Flanke mit der Hacke im Kasten unterbrachte.

Torschütze	Spiel	Min.
1 Zlatan Ibrahimović	Schweden - Frankreich	54.
2 Mario Balotelli	Italien - Deutschland	36.
3 Danny Welbeck	England - Schweden	78.
4 Jordi Alba	Spanien - Italien	41.
5 Jakub Błaszczykowski	Polen - Russland	57.
6 Sami Khedira	Deutschland - Griechenland	61.
7 David Silva	Spanien - Italien	14.
8 Cristiano Ronaldo	Portugal - Niederlande	74.
9 Xabi Alonso	Spanien - Frankreich	19.
10 Andy Carroll	England - Schweden	23.
11 Petr Jiráček	Tschech. Republik - Polen	72.
12 Mario Gomez	Deutschland - Niederlande	24.
13 Rafael van der Vaart	Niederlande - Portugal	11.
14 Philipp Lahm	Deutschland - Griechenland	39.
15 David Silva	Spanien - Republik Irland	49.
16 Robert Lewandowski	Polen - Griechenland	17.
17 Andrij Schewtschenko	Ukraine - Schweden	55.
18 Theo Walcott	England - Schweden	64.
19 Robin van Persie	Niederlande - Deutschland	73.
20 Samir Nasri	Frankreich - England	39.

1. ZLATAN IBRAHIMOVIĆ

Schweden - Frankreich



Der französische Verteidiger Philippe Mexès kann bei Zlatan Ibrahimovićs spektakulärem Vollettreffer nichts ausrichten.



Der Spielaufbau begann bei Kim Källström, der auf der rechten Seite Sebastian Larsson bediente. Larsson flankte in die Mitte, wo Zlatan Ibrahimović den Ball per Volleyschuss ins Tor hämmern konnte.

2. MARIO BALOTELLI

Italien - Deutschland



Philipp Lahm kommt zu spät gegen Mario Balotelli: Der italienische Top-Stürmer verlässt Manuel Neuer und drischt den Ball zum 2:0 für die Squadra Azzurra ins Tor.

3. DANNY WELBECK

England - Schweden



Keine Chance für Schwedens Verteidiger Olof Mellberg: Danny Welbeck erzielt mit einem herrlichen Hackentrick das 3:2 für England.

5. JAKUB BŁASZCZYKOWSKI

Polen - Russland



Der polnische Kapitän Jakub Błaszczykowski rauscht von der rechten Seite herein und hämmert den Ball am russischen Torhüter Wjatscheslaw Malafejew vorbei mit dem linken Fuß ins lange Eck.

4. JORDI ALBA

Spanien - Italien



So entstand das spanische 2:0 im Endspiel in Kiew: Linksverteidiger Jordi Alba startet einen schnellen Angriff aus der eigenen Hälfte, nimmt einen millimetergenauen Pass von Xavi Hernández an und überwindet Gianluigi Buffon.

6. SAMI KHEDIRA

Deutschland - Griechenland



Nach gelungenem Spielaufbau über mehrere Stationen landet der Ball bei Mittelfeldspieler Sami Khedira, der ihn aus kurzer Tordistanz per Volley unhaltbar für den griechischen Torwart ins Tor hämmert.

DIE SCHÖNSTEN TORE

7. DAVID SILVA

Spanien - Italien



Cesc Fàbregas bringt den Ball bis an die Torlinie und flankt in die Mitte auf David Silva, der Spanien im Endspiel gegen Italien mit 1:0 in Führung bringt.

8. CRISTIANO RONALDO

Portugal - Niederlande



Nach einer Flanke von Nani lässt Cristiano Ronaldo den niederländischen Verteidiger Gregory van der Wiel ins Leere laufen und erzielt beim 2:1-Sieg in der Gruppe B sein zweites Tor für Portugal.

9. XABI ALONSO

Spanien - Frankreich



Unbedrängt kann Xabi Alonso eine von Jordi Alba hereingegebene Flanke mit dem Kopf an Hugo Loris vorbei ins Tor köpfen.

10. ANDY CARROLL

England - Schweden



Die schwedischen Verteidiger werden zu Statisten degradiert, als Andy Carroll nach einer Flanke von Steven Gerrard abhebt und England im Spiel der Gruppe D per Kopf mit 1:0 in Führung bringt.

DIE SCHÖNSTEN TORE AUS STANDARDSITUATIONEN

Mit drei Treffern dominierte Italien die Top-Ten-Auswahl der schönsten Tore aus Standardsituationen. Platz eins ging an den einzigen direkten Freistoß unter den besten Zehn, der von Andrea Pirlo mit einem platzierten Schuss ins kroatische Tor befördert wurde. Platz zwei und drei entstanden nach Eckbällen: Im Spiel gegen die Republik Irland verwandelte Mario Balotelli eine Ecke mit einem akrobatischen Seitfallzieher. Auch Cesc Fàbregas traf gegen Irland: Der spanische Mittelfeldspieler kam nach einer kurzen Ecke an den Ball und schoss diesen so scharf aufs Gehäuse, dass er vom Innenpfosten ins Tor sprang. Bis auf einen Treffer waren alle weiteren vorausgewählten Tore aus Standardsituationen Kopftore.

Torschütze	Spiel	Min.
1	Andrea Pirlo	Italien - Kroatien
2	Mario Balotelli	Italien - Republik Irland
3	Cesc Fàbregas	Spanien - Republik Irland
4	Pepe	Portugal - Dänemark
5	Andrij Schewtschenko	Ukraine - Schweden
6	Olof Mellberg	Schweden - England
7	Joleon Lescott	England - Frankreich
8	Miroslav Klose	Deutschland - Griechenland
9	Alan Dsagojew	Russland - Polen
10	Antonio Cassano	Italien - Republik Irland

2. MARIO BALOTELLI

Italien - Republik Irland



In der Gruppe C verwandelt Mario Balotelli eine Ecke mit einem akrobatischen Seitfallzieher; damit ist der 2:0-Sieg über Irland besiegelt.

1. ANDREA PIRLO

Italien - Kroatien



Der kroatische Torwart Stipe Pletikosa versucht noch, abzutauchen, kommt jedoch nicht mehr an den von Andrea Pirlo mit dem rechten Fuß brillant ausgeführten Freistoß. Damit steht es im Gruppenspiel 1:0 für Italien.

3. CESC FÀBREGAS

Spanien - Republik Irland



Nach einer kurzen Ecke zischt der Schuss des eingewechselten Cesc Fàbregas zwischen Keith Andrews und dem irischen Torhüter Shay Given hindurch ins lange Eck – der 4:0-Endstand für den Titelverteidiger.

DAS TEAM HINTER DEM BERICHT

DAS TECHNISCHE

TEAM DER UEFA



UEFA

Hintere Reihe: Jean-Paul Brigger, Holger Osieck, Michel Platini, Walter Gagg, Gérard Houllier, Lars Lagerbäck;

Vordere Reihe: Jerzy Engel, Dušan Fitzel, György Mezey, Mordechai Spiegler, Andy Roxburgh.

Das Technische Team der UEFA setzte sich hauptsächlich aus aktuellen und ehemaligen Nationaltrainern zusammen. Auf der Teamliste werden zwar elf Namen aufgeführt, es waren jedoch nur zehn Trainer gleichzeitig im Einsatz, da Fabio Capello aufgrund anderweitiger Verpflichtungen nach der ersten Turnierwoche abreiste und von Holger Osieck vertreten wurde, der aufgrund seiner Aufgabe als Trainer der australischen Nationalmannschaft nicht von Beginn an vor Ort sein konnte.

Das Team unter der Leitung des Technischen Direktors der UEFA, Andy Roxburgh, setzte sich zusammen aus: Fabio Capello (Italien), Jerzy Engel (Polen), Dušan Fitzel (Tschechische Republik), Gérard Houllier (Frankreich), Lars Lagerbäck (Schweden), György Mezey (Ungarn) und Holger Osieck (Deutschland), sowie Jean-Paul Brigger und Walter Gagg für die FIFA und Mordechai Shpigel für die UEFA-Kommission für Entwicklung und technische Unterstützung.

Aus logistischen Gründen wurde das Team in zwei Gruppen eingeteilt, von denen je eine in Warschau und Kiew stationiert war. Mindestens zwei Mitglieder pro Gruppe waren bei allen 31 EM-Partien anwesend. Nach einer Turnierzvorbesprechung in Warschau fand die Gruppe am Tag des Endspiels in Kiew wieder zusammen, um die Besonderheiten des Turniers im Plenum zu diskutieren. Nach der Partie im Olympiastadion trafen sich die Trainer erneut, um ihr Team des Turniers zu bestimmen und den UEFA-Spieler des Turniers auszuwählen. Am Morgen nach dem Endspiel verkündete Andy Roxburgh den Medien die Entscheidungen des Technischen Teams.

IMPRESSUM

Hergestellt von der UEFA

REDAKTIONSTEAM

Andy Roxburgh
Graham Turner

PRODUKTIONSTEAM

Michael Harrold
Catherine Wilson
André Vieli
Dominique Maurer
UEFA-Sprachdienste
Trevor Haylett (Artikel/Recherchen)

DESIGN UND LAYOUT

Designwerk, London, Grossbritannien

DRUCK

Artgraphic Cavin SA, CH-Grandson

FOTOS/ILLUSTRATIONEN

Getty Images, Action Images
Olé Andersen (Grafiken)
Delta Tre (Statistiken)

TECHNISCHES TEAM

Fabio Capello
Jerzy Engel
Dušan Fitzel
Gérard Houllier
Lars Lagerbäck
György Mezey
Holger Osieck
Andy Roxburgh (Technischer Direktor der UEFA)
Jean-Paul Brigger (FIFA)
Walter Gagg (FIFA)
Mordechai Spiegler (UEFA-Kommission für Entwicklung und technische Unterstützung)

UEFA-ADMINISTRATION

Frank Ludolph
Monica Namy
Stéphanie Tétaz
Matthieu Bulliard





UEFA
Route de Genève 46
CH-1260 Nyon 2
Schweiz
Telefon +41 848 00 27 27
Telefax +41 848 01 27 27
UEFA.com

Union des associations
européennes de football

